

KÖNIGSFELDER GRUSS & SCHULPOST

Jubiläumsausgabe der Zinzendorfschulen
Königsfeld im Schwarzwald 2009 ■

1809
2009



ZINZENDORF
SCHULEN
Der individuelle Weg zum Ziel





Schwarzwald Apotheke

Roland Saige

Wir bieten:

- ▲ Blutdruckmessung
- ▲ Blutzucker-Bestimmung
- ▲ Cholesterin-Bestimmung
- ▲ Harn-Tests
- ▲ Geräteverleih
- ▲ Kompressions und Stützstrümpfe
- ▲ Bandagen

Pharmazeutische Betreuung:

- ▲ Arzneimittel-Information
- ▲ Prüfung auf Wechselwirkungen
- ▲ Inkontinenz-Beratung
- ▲ Fernreise-Impfberatung
- ▲ Diabetiker-Betreuung
- ▲ Diät-Beratung
- ▲ Kundenkarte



KOSMETIKOASE
NATÜRLICHE SCHÖNHEIT ERLEBEN



Finanziell in Topform mit dem Sparkassen-Finanzkonzept.

Sicherheit, Altersvorsorge, Vermögen.
Tel. 07721 291-0

 **Sparkasse
Schwarzwald-Baar**

Lassen Sie Ihr Geld für sich schwitzen! Zuerst testen wir, wie fit Ihr Geld schon ist. Mit dem Finanz-Check. Dann erstellen wir Ihnen mit dem Sparkassen-Finanzkonzept Ihr ganz persönliches Trainingsprogramm. Damit Sie in allen Disziplinen dauerhaft in Topform sind. Mehr in Ihrer Geschäftsstelle oder auf www.spk-sab.de. **Wenn's um Geld geht – Sparkasse Schwarzwald-Baar.**

Inhaltsverzeichnis

Grußwort	2	Lernen fürs Leben	40
Gedanken zum Advent	3	Verlorenes Schaf blökt im Wald	
Jahreslosung	3	Fünft- und Sechstklässler arbeiten für Kinder in Bolivien	
Kurz gemeldet	4	Bildung als Ausweg	
Neubeginn und Abschied	5	Interview mit dem Papst	
Neue Kolleginnen und Kollegen		Beste Prognose für Aktienentwicklung	
im Schuljahr 2009/2010		Trommeln aus Papier und Kleister	
Autorität mit Herz		Für den anderen da sein	
Träume werden wahr		Aus Schulen und Internaten	45
„Und jedem Anfang wohnt ein Zauber inne...“		Brücken zueinander bauen	
Strahlende Schüler ins Berufsleben entlassen		Bei Schönwetter radeln kann jeder...	
Abschied mit Tränen		Grüezi, Sántis!	
Stehender Beifall für Bruder Schröter		Fröhliches Schulfest zum Geburtstag	
Jubiläumsjahr	19	Hochwasser verhindert Kanu-Tour	
Buntes Feuerwerk an Feierlichkeiten		Begegnung und Beziehung	49
Eine Zierde für das Bildungswesen		Hinter Gittern	
Lebendige Einblicke in die Schulgeschichte		Auch Gewalt mit Worten provoziert Gewalt	
Kaleidoskop zeigt 200 Jahre Zinzendorfschulen		Ausflug ins Europaparlament	
in schillernden Perspektiven		Lebendiger Geschichtsunterricht	
6500 Kilometer durch Königsfeld		Bett an Bett im Schlafsaal	
Musikerlebnis der Superlative		Nachrichten in Bildern	55
Stehende Ovationen für West Side Story		Elternbeirat	57
Kultur an der Schule	28	Namen und Nachrichten	58
Nicht nur eine Leiche im Keller		Hochzeiten, Nachwuchs, Heimgang	
Improvisation ist alles...		Schulleiter ehren langjährige Mitarbeiter	
Kamelkarawane im Kirchensaal		Ehemaligen-Portrait	62
Medienecho	31	Klassentreffen	65
Spiel und Sport	32	Schülergesichter unter Falten und grauen Haaren	
Fußballerinnen überzeugen		Bilder von Wandertagen und Abschlussball	
Spaß für Groß und Klein mit Großmutter's Spielen		Die Humanisten	
Golfer im Landesfinale		Verein der Freunde und Förderer	68
Klettern im Klassenverbund		Altschülertreffen	70
Das Jubiläumsjahr in Bildern	35	In eigener Sache	71
Aktuelles Interview	39	Impressum	72

Grußwort der Schulleitung

Jubiläumsjahr vereint Königsfelder Gruß und Schulpost

Liebe ehemalige Schülerinnen und Schüler,
liebe Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter,
liebe Schülerinnen und Schüler,
liebe Eltern,
liebe Freunde und Förderer der Zinzendorfschulen,

liebe Leserinnen und Leser!

nun also liegt er in Ihrer Hand, der Jahrgang 2009.

Anders als seine Vorgänger vereint er in diesem besonderen Jahr die beiden Ihnen bekannten, sicherlich erwarteten Schriften der Zinzendorfschulen in sich: Den „Königsfelder Gruß“ und die „Schulpost“.

Aus vielerlei Gründen haben wir uns dazu entschlossen, mit diesem Jahrbuch ganz bewusst an die Festschrift zum 200-jährigen Jubiläum anzuschließen; die Übereinstimmung beziehungsweise Anlehnung an Format, Titelbild und Layout sind unübersehbar.

So will dieses Jahrbuch dem Jubiläumsjahr 2009 auch optisch zum Abschluss verhelfen.

Sie werden noch einmal all dem begegnen können, was die Menschen rund um die Zinzendorfschulen in Königsfeld von Januar bis heute beschäftigt, was viele von Ihnen regelrecht in Atem gehalten hat.

Sie werden noch einmal Teil des Geschehens werden, das den Zinzendorfschulen ein würdiges, ein beeindruckendes Jubiläumsjahr beschert hat.

Daneben möchten wir Sie noch einmal hinein nehmen in Abschiede und Neubeginne, in kleine und große Nachrichten und in viele Ereignisse, die uns allen dieses Jahr unvergesslich sein lassen.



Schön wäre es, wir könnten erfahren, wie Sie das vorliegende Jahrbuch empfunden haben; Zustimmung und Lob, aber auch Kritik und Verbesserungsvorschläge würden uns sehr freuen.

Sollten Sie nun, was wir uns wünschen, neugierig geworden, mit der Lektüre des „Schulgrußes“ beginnen wollen, möchten wir Sie mit guten Wünschen für die vor uns liegende Advents- und Weihnachtszeit in die nächsten Seiten entlassen.

Daher: Viel Freude beim Stöbern, Lesen und Schwelgen in den Ereignissen des Jahres 2009 in und um die Zinzendorfschulen in Königsfeld.

Mit herzlichen Grüßen,
die Leitung des Königsfelder Schulwerkes

J. Treude

Johannes Treude
(Allgemeinbildende Schulen)

Rainer Wittmann

Rainer Wittmann
(Berufliche Schulen)

W. Schaible

Wolfgang Schaible
(Wirtschaftsleitung)

Ich will nicht kleine Gaben

Katharina von Gersdorfs Spuren noch immer präsent

Es steht dem eindrucksvollen Schulgebäude, dem modernsten und neuesten der Zinzendorfschulen hier in Königsfeld, gut an, sich nach der beeindruckenden „Henriette Katharina von Gersdorf“ zu nennen. Als Vertreterin des sächsischen Adels hat sie uns einen herausfordernden Maßstab hinterlassen.

Jetzt können wir ihren Spuren begegnen. Im Gesangbuch der Brüdergemeinde steht im Weihnachtslied „O freudenvolles Heute“ zu lesen:

*O freudenvolles Heute, da sich der
Gottesheld
für uns gefallne Leute zum Heiland
eingestellt,
da Gott dem Menschenorden sich selbst
hat zugesellt!
Das Wort ist Fleisch geworden zum Heil
der ganzen Welt.*

Gekonnt nimmt sie hier die Gedanken des Evangelisten Johannes auf: „Das Wort wurde Fleisch und wohnte unter uns...“ schrieb er. Die Gräfin wusste um die Bedeutung des „Hier und Jetzt“, fasste zu, wo sie konnte und veränderte das Leben der Menschen wirklich, wenn sie die Mittel dazu sah. Es ging ihr nicht

um einen Glauben, der still und abseits des menschlichen täglichen Einerlei grad noch am Rand der Gesellschaft existiert. Henriette Katharina von Gersdorf steht mitten im Leben und nimmt aktiv an der Gestaltung desselben teil. Und sie kann hohe Ansprüche geltend machen.

Im Weihnachtslied dichtet sie:
*Ich will nicht kleine Gaben, du Gottes-
kind von dir,
dich selber will ich haben und bitten,
dass auch mir
du magst geboren heißen, der Welt und
Sünde mich
auf ewiglich entreißen und ziehen ganz
an dich.*

Immer das Ganze im Blick, keine „kleine Gaben“, sondern das volle Programm. Und was bedeutet das im weihnachtlichen Kontext? Das bedeutet, dass in der Ausrichtung auf die Gestalt des Jesus von Nazareth, unser menschliches Leben sein vollkommenes Gesicht erhalten kann.

Wir machen hier im zweihundertsten Jahr Schule in hoher und anspruchsvoller Tradition. Wir sind in der Lage, Gesicht zu zeigen wie die Gräfin von Gersdorf oder später ihr Enkel als Reichsgraf



Nikolaus Ludwig von Zinzendorf, wie viele seither willige und aktive Schwestern und Brüder in der Gemeinschaft der „Herrnhuter“, wissentlich in guter Gemeinschaft mit Christen aller Kirchen. Nutzen wir diese Chance nur wirklich.

Feiern wir nun am Ende des Jubiläumsjahres der Zinzendorfschulen wieder Weihnachten, so sollten die Verse der Henriette Katharina von Gersdorf unbedingt auch zu unserem Programm gehören.

Eine gesegnete Advents- und Weihnachtszeit. ■

Christoph Fischer
Schul- und Internatspfarrer

Jahreslosung 2010

*Jesus Christus spricht: Euer Herz erschrecke nicht.
Glaubt an Gott und glaubt an mich. (L) Johannes 14,1*

Dokumentarfilm Viele haben die Kameras während der verschiedenen Feierlichkeiten bemerkt: Alle Veranstaltungen rund um das 200-jährige Jubiläum wurden gefilmt. Die schönsten Momente des Jubiläums-jahrs werden zu einem professionellen Dokumentarfilm geschnitten. Das Ergebnis ist demnächst in den Sekretariaten erhältlich. ■

Schooljam Die Schulband Bad Behaviour hat es im Januar beim bundesweiten Schülerband-Festival Schooljam ins Regio-Finale geschafft. Wir gratulieren! ■



Wegeleitsystem Damit sich auf dem Campus niemand mehr verlaufen kann, gibt es jetzt ein neues Wegeleitsystem.



„Eine pfiffige Idee, an deren Umsetzung Bruder Giesel und Schwester Belke lange getüftelt haben“, erklärt Bruder Schaible. Ansonsten – und das freut den Wirtschaftsleiter – seien die fünf Glastafeln nicht teuer gewesen. ■

Imagefilm Der Imagefilm, der in Auszügen auf der Homepage zu sehen ist, kann in der 13-minütigen Vollversion in den Sekretariaten bezogen werden. Die Schutzgebühr beträgt 5 Euro. ■

Verkehrssicherheit Mehr Sicherheit durch Blumenkübel: Dank der blühenden „Verkehrshindernisse“, die die Gemeinde auch auf beiden Seiten des Zebrastreifens vor den Zinzendorfschulen aufgebaut hat, fahren Autofahrer jetzt langsamer und aufmerksamer. Außerdem können die Fahrzeuge jetzt nicht mehr so dicht am Fußgängerüberweg geparkt werden, dass die Sicht eingeschränkt ist. In der Vergangenheit war es dort mehrfach zu brenzlichen Situationen und Unfällen gekommen; jetzt ist das Gefahrenpotenzial deutlich entschärft. Die Schulleitung und der Elternbeirat danken der Gemeinde herzlich für die Hilfe. ■



Jan-Hus-Haus „Treffpunkt neues Schulhaus“ – diese Verabredung hatte in der Vergangenheit unweigerlich für Missverständnisse gesorgt, denn seit das Haus Katharina von Gersdorf zum Gebäudeensemble des Schulwerks gehört, ist das bisherige namenlose „neue Schulhaus“ ein altes. Rettung aus diesem „Dilemma“ ist die Namensgebung des Musik- und

Kunsthauses. Die Schulleitung hat sich für Jan Hus entschieden, denn die Entstehung der Herrnhuter Brüdergemeine hängt unmittelbar mit dem Wirken des Reformators aus Prag zusammen. Dem tschechischen Nationalheiligen galt die Bibel als letzte religiöse Autorität und Jesus als oberste Instanz der Kirche. Deswegen wurde er 1410 aus Prag verbannt und 1415 vom Konstanzer Konzil auf dem Scheiterhaufen verbrannt. ■

Spendenaktion Nachdem die Kollekte bei den rund 1100 Schülerinnen und Schülern für drei soziale Projekte die stolze Summe von zusammen 2000 Euro erbracht hatte, wurde auch bei der Mitarbeiterfeier gesammelt – exakt 944 Euro waren das erfreuliche Ergebnis. ■

Rezepte Haben die Leckereien bei Schulfest, Besinnungstagen und anderen schulischen Veranstaltungen gemundet? Jetzt kann sie jeder nachkochen: Die Klasse BFS1 hat zum Schuljubiläum ein Kochbuch herausgegeben. Es handelt sich um Rezepte, die im Unterrichtsfach Nahrungszubereitung bei Sr. Rök und Sr. Abt-Waskow erprobt wurden. Das Kochbuch war eine Projektarbeit der Berufsfachschule für Hauswirtschaft und Ernährung. Sr. Jerke half beim Sichten und Aufschreiben und übernahm die Bild- und Textbearbeitung, Br. Schade half bei den Druckversionen. Das Kochbuch gibt es für 5 Euro bei Sr. Jerke. ■



Neue Kolleginnen und Kollegen im Schuljahr 2009 / 2010

Sieben neue Lehrkräfte bereichern das Kollegium



SABINE AGEL
unterrichtet in
verschiedenen
Lernfeldern der
Erzieher/innen-
ausbildung

Geburtsort:
Bochum

Familienstand: ledig

Ausbildung / bisherige Tätigkeiten:

Diplom-Pädagogik (Schwerpunkt: Sozialpädagogik) an der Technischen Universität Chemnitz. Während des Studiums: Praktika in den Bereichen Kindertagesstätte/Offene Jugendarbeit/Arbeit mit behinderten Menschen. Nach dem Studium: Tätigkeit als Erzieherin in der offenen Ganztagschule (Förderschule für Lernbehinderte, Grundschule), Lehrtätigkeit in einem Nachhilfeinstitut und in der Erwachsenenbildung, Auslandspraktikum in einer soziotherapeutischen Tageseinrichtung in Krakau/Polen, Tätigkeit als freiberufliche Autorin. Ehrenamtliche Tätigkeiten: mehrere Jahre Betreuung von Kindern und Jugendlichen in Übergangswohnheimen für Aussiedler/innen und Asylbewerber/innen und im Verein für multikulturelle Kinder- und Jugendarbeit, Leitung einer Freizeitgruppe in der Justizvollzugsanstalt, Spieltherapie in einer Beratungsstelle für Ehe-, Familien- und Lebensfragen.

Wie sind Sie an die Zinzendorfschulen geraten?

Ich habe auf eine Stellenannonce in der Zeitschrift „Arbeitsmarkt“ geschrieben.

Enthalten Ihre bisherigen Eindrücke von den Zinzendorfschulen und von Königsfeld Überraschungen?

Nein.

Worauf freuen Sie sich am meisten Ihrer neuen Aufgabe und was bereitet Ihnen am meisten Kopfzerbrechen?

Ich freue mich über die Chance, mich in einem Beruf zu engagieren, der mir am Herzen liegt. Den Kopf zerbreche ich mir darüber, ob ich es schaffe, zum richtigen Zeitpunkt die richtigen Fragen zu stellen.

Was machen Sie in Ihrer Freizeit?

Lesen, Freundschaften per E-Mail, Telefon und Treffen pflegen, Geschichten schreiben, Musik hören und gelegentlich auch selbst machen (spiele ein bisschen Keyboard), Polnisch lernen (immer dann, wenn ich mich dazu aufraffen kann!).

Welches Buch lesen Sie gerade?

Donna Leon: Vendetta.

Zum Schluss noch zwei Schülerfragen:

Was würden Sie tun, wenn Sie einen Tag lang unsichtbar wären?

Ich würde mal umsonst mit öffentlichen Verkehrsmitteln durchs Land fahren.

Welches Tier wären Sie gerne und warum?

Ein Pinguin. Ich finde diese Tiere lustig.



LUTZ GERLACH
Lehrer für
Mathematik
und Physik

Geburtsort:
Dresden
Familie:
ein Bruder

Ausbildung / bisherige Tätigkeiten:

Studium in Frankfurt/Main, Ausbildung und Schuldienst bis zur Pensionierung in Schleswig-Holstein, zwei Jahre in Bayern an zwei Gymnasien.

Wie sind Sie an die Zinzendorfschulen geraten?

Durch die gezielte Suche nach evangelischen Schulen und Zinzendorfschulen im Internet.

Enthalten Ihre bisherigen Eindrücke von den Zinzendorfschulen und von Königsfeld Überraschungen?

So groß wie der Unterschied zwischen Schleswig-Holstein und Bayern war, so groß ist auch der zwischen Bayern und Baden-Württemberg.

Worauf freuen Sie sich am meisten bei Ihrer neuen Aufgabe und was bereitet Ihnen am meisten Kopfzerbrechen?

Ich freue mich auf den Umgang mit den Jugendlichen. Die hiesigen Lehrpläne bereiten mir ein wenig Kopfzerbrechen.

Was machen Sie in Ihrer Freizeit?

Klavier spielen und fliegen mit einem motorbetriebenen Gleitschirmflieger.

Welches Buch lesen Sie gerade?

Der Alte würfelt doch.

**Zum Schluss noch zwei Schülerfragen:
Was würden Sie tun, wenn Sie einen
Tag lang unsichtbar wären?**

Ich würde mir ein Warndreieck umhängen.

Welches Tier wären Sie gerne und warum?

Ein Kondor. Der fliegt sehr hoch und weit.



NICOLAUS HEY

Lehrer für Physik
und Mathematik

Geburtsort:

Schramberg

Familie:

verheiratet, 3 Kinder
mit 17, 14

und 10 Jahren, 2 Hunde und 2 Ziegen

Ausbildung/ bisherige Tätigkeiten:

Nach dem Studium an der Uni Karlsruhe und dem Abschluss als Diplom-Physiker arbeitete ich viele Jahre als leitender Ingenieur in der Industrie in angewandter Forschung und Entwicklung innovativer Branchen wie der Mikrosystemtechnik, der Biotechnik und Medizintechnik.

Wie sind Sie an die Zinzendorfschule geraten?

Im Zuge beruflicher Neuorientierung erfuhr ich eher zufällig, dass die Schule im Bereich der Lernzeitbetreuung und der Schülernachhilfe dringend Unterstützung suchte. Da ich sehr gerne mit jungen Menschen zusammenarbeite, begann ich daher bereits im letzten Schuljahr mit dieser Tätigkeit. Durch die zusätzliche Möglichkeit zum Physikunterricht lernte ich die Schule näher kennen und schätzen.

Enthalten Ihre bisherigen Eindrücke von der Zinzendorfschule und von Königsfeld Überraschungen?

Ich bin mit besonderer Freundlichkeit und Entgegenkommen an der Schule empfangen worden, die ich auf meinem bisherigen beruflichen Weg in dieser Form noch nicht erfahren habe.

Worauf freuen Sie sich am meisten bei Ihrer neuen Aufgabe und was bereitet Ihnen am meisten Kopfschmerzen?

Am meisten freue ich mich, fachliche Inhalte und berufliche Erfahrung mit der zwischenmenschlichen Beziehungsebene in direkte Verbindung bringen zu können. Als Christ und Naturwissenschaftler ist mir dies ein besonderes Anliegen. Kopfzerbrechen bereitet mir, dass ich ein ganz schlechtes Namensgedächtnis habe und so viele Lehrer und Schüler meinen Namen schon ganz selbstverständlich kennen.

Was machen Sie in Ihrer Freizeit?

Ich verbringe gerne Zeit mit meiner Familie, spiele seit vielen Jahren mit Begeisterung Volleyball und unterhalte mich sehr gerne mit Menschen.

Welches Buch lesen Sie gerade?

Derzeit lese ich das vielfach diskutierte Buch „Die Hütte – ein Wochenende mit Gott“ des amerikanischen Buchautors William Paul Young.

Zum Schluss zwei Schülerfragen:

Was würden Sie tun, wenn Sie einen Tag unsichtbar wären?

Mit Menschen meiner Umgebung eine gemeinsame Zeit verbringen, um völlig ungestört von meiner Gegenwart besser verstehen zu lernen, was sie persönlich in ihrem Alltag bewegt.

Welches Tier wären Sie gerne und warum?

Ein Pferd in freier Wildnis, da ich sehr naturverbunden bin, die Freiheit liebe und mich dennoch gerne einer „Herde“ anschließe.



NINA KALLABIS

Sportlehrerin

Geburtsort:

Bielefeld

Familie:

verheiratet, eine Tochter

Ausbildung/ bisherige Tätigkeiten:

Diplom-Sportwissenschaftlerin, Talentförderung, Trainerausbildung, Gesundheitssport

Wie sind Sie an die Schule geraten?

Durch eine ehemalige Schülerin.

Enthalten Ihre bisherigen Eindrücke von den Zinzendorfschulen und von Königsfeld Überraschungen?

Nein.

Worauf freuen Sie sich am meisten bei Ihrer neuen Aufgabe und was bereitet Ihnen am meisten Kopfzerbrechen?

Ich freue mich darauf, meinen Schülern Bewegungsfreude zu vermitteln. Kopfzerbrechen bereitete mir die Frage, ob es auch ankommt.

Was machen Sie in Ihrer Freizeit?

Sport, laufen und Ausflüge.

Welches Buch lesen Sie gerade?

Ich lese mehrere Bücher gleichzeitig. Derzeit sind es die Titel „Heilen mit Bewegung“, „Lustiges Taschenbuch 119“ und „77 Dinge die ein Läufer wissen muss“.

Zum Schluss noch zwei Schülerfragen:

Was würden Sie tun, wenn Sie einen Tag lang unsichtbar wären?

Lauschen.

Welches Tier wären Sie gerne und warum?

Ich wäre gerne ein Vogel. Der reist viel, hat seine Ruhe, Bewegung und nur Arbeit, wenn er Hunger hat.



MICHAEL SAUER
Pädagogik, Psychologie, Wirtschaftslehre

Geburtsort
Esslingen am Neckar

Ausbildung / bisherige Tätigkeiten:

Diplom in Erziehungswissenschaften, daneben habe ich als Erlebnispädagoge/Outdoortrainer gearbeitet. Seit dem Abschluss im Februar vergangenen Jahres promoviere ich in der Abteilung Erwachsenenbildung an der Pädagogischen Hochschule Freiburg.

Wie sind Sie an die Zinzendorfschulen geraten?

Ich war selbst Schüler des Sozialpädagogischen Gymnasiums und fand die Zeit damals toll. Nach dem Abschluss des Studiums habe ich mich in Königsfeld an den Zinzendorfschulen beworben, obwohl keine Stelle frei war. In diesem Jahr habe ich dann ganz unerwartet einen Anruf von Frau Schmidt aus dem Sekretariat erhalten. Danach ging alles sehr schnell...

Enthalten Ihre bisherigen Eindrücke von den Zinzendorfschulen und von Königsfeld Überraschungen?

Obwohl ich Königsfeld und das Schulwerk aus meiner eigenen Schulzeit kenne, gab es einige Überraschungen: das Kunsthaus war für mich neu, Haus Spangenberg ist zwar äußerlich gleich geblieben, aber innen wurde sehr viel gemacht. Und dann ist da natürlich das neue Schulgebäude ‚Haus Katharina von Gersdorf‘ – sehr beeindruckend. Keine Überraschung, aber noch etwas ungewohnt: nun selbst als ‚Bruder‘ angesprochen zu werden.

Worauf freuen Sie sich am meisten bei Ihrer neuen Aufgabe und was bereitet Ihnen am meisten Kopfzerbrechen?

Ich freue mich am meisten darauf, die Schüler und Schülerinnen kennen zu lernen. Ich hoffe, dass ich ihnen die Freude an den Fächern vermitteln kann, die ich selbst daran habe. Gleichzeitig bereitet mir genau das am meisten Kopfzerbrechen, ob mir das immer gelingen kann.

Was machen Sie in Ihrer Freizeit?

Ich reise gerne, gehe wandern, lese, schaue mir ab und zu einen Film im Kino an und interessiere mich für einheimische und tropische Insekten.

Welches Buch lesen Sie gerade?

Siegfried Lenz – Heimatmuseum.

Zum Schluss zwei Schülerfragen: Was würden Sie tun, wenn Sie einen Tag lang unsichtbar wären?

Ich würde mich in ein Flugzeug setzen und in die Tropen fliegen, aber für den Rückflug bräuchte ich noch einen zweiten Tag Unsichtbarkeit. Also scheidet das wohl aus.

Welches Tier wären Sie gerne und warum?

Unser Hund. Der scheint mir ein sehr gemütliches Leben zu führen.



CHRISTA SCHLOTTER
Lehrerin für Englisch und Französisch

Geburtsort:
Heidenheim

Familie:

verheiratet, zwei Söhne, 7 und 10 Jahre.

Ausbildung / bisherige Tätigkeiten:

Diplom-Kauffrau Export/Importfinanzierung, Volkshochschule, Berufsschule, Fachschule.

Enthalten Ihre bisherigen Eindrücke von den Zinzendorfschulen und von Königsfeld Überraschungen?

Ich bin positiv überrascht.

Worauf freuen Sie sich am meisten bei Ihrer neuen Aufgabe und was bereitet Ihnen am meisten Kopfzerbrechen?

Ich freue mich auf den Unterricht in der Unterstufe. So habe ich Gelegenheit, Kindern von Anfang an die Grundlagen beizubringen.

Was machen Sie in Ihrer Freizeit?

Schwimmen, wandern, radfahren und fotografieren.

Welches Buch lesen Sie gerade?

Zur Zeit keines.

Zum Schluss zwei Schülerfragen: Was würden Sie tun, wenn Sie einen Tag lang unsichtbar wären?

Ich würde in verschiedenen Klassen den Unterricht besuchen.

Welches Tier wären Sie gerne und warum?

Ein Kranich. Er erkundet die Welt, ist offen für Neues und an allem interessiert.



CHRISTINE TORA
Lehrerin für Französisch und Englisch

Geburtsort:
Châlons-en-Champagne, Frankreich

Familie:

Zwei Kinder

Ausbildung / bisherige Tätigkeiten:

Dozentin an der University of Greenwich in London, Dozentin an der Hochschule Furtwangen, Lehrerin am Technischen Gymnasium in Rottweil.

Wie sind Sie an die Zinzendorfschulen geraten?

Durch eine Schülerin der Schulen.

Enthalten Ihre bisherigen Eindrücke von den Zinzendorfschulen und von Königsfeld Überraschungen?

Nein.

Worauf freuen Sie sich am meisten bei Ihrer neuen Aufgabe und was bereitet Ihnen am meisten Kopfzerbrechen?

Ich freue mich auf die Zusammenarbeit mit den neuen Kollegen. Alle Namen der Schüler zu lernen bereitet mir ein wenig Sorgen.

Was machen Sie in Ihrer Freizeit?

Sport, Musik hören, lesen.

Welches Buch lesen Sie gerade?

The confessions of Max Tivoli von Andrew Sean Greer.

Zum Schluss zwei Schülerfragen: Was würden Sie tun, wenn Sie einen Tag lang unsichtbar wären?

Dazu fällt mir gerade nichts ein.

Welches Tier wären Sie gerne und warum?

Eine Katze. Ich könnte bei einer lieben Familie wohnen, faulenzten und wäre unabhängig. ■

Neuer Hausmeister Herrmann Sigrist, langjähriger, zuverlässiger und von allen geschätzter Hausmeister des EDH und HCR, hat die Zinzendorfschulen verlassen. Die Lehrer haben ihm mit einem Abschiedsvesper und einem Gedicht überrascht:

Wer will fleißige Hausmeister sehn, der muss zu Herrn Siegrist gehn!

Jeden Tag – Lehrer Plag obwohl er uns doch alle mag...

Hammer her – Nagel rein, die Bilder werden fest bald sein.

Blätter weg – Besen her und wieder läuft der Schulverkehr

Bald nicht mehr – fällt uns schwer, Herr Siegrist wirds genießen sehr.

Der Nachfolger von Herrmann Sigrist ist Gerhardt Schaetz ■

Öffentlichkeitsarbeit Die Journalistin und Autorin Christina Nack möchte sich nach langjähriger Mitarbeit



Christina Nack

im Bereich Öffentlichkeitsarbeit der Zinzendorfschulen wieder mehr ihren Schwerpunkten widmen. Deshalb hat sie zum Ende des vergangenen Schuljahres ihre Arbeit, zu der unter anderem neben der Erstellung der Festschrift auch die Re-

daktion von Schulpost und Königsfelder Gruß gehörte, niedergelegt. Ihre Nachfolgerin ist Stephanie Wetzig. Schwester Nack möchte sich an dieser Stelle bei allen Lehrern, Erziehern und Mitarbeitern der Zinzendorfschulen für die gute Zusammenarbeit bedanken. ■

Neuer Internatsleiter im Haus Früauf ist Bruder Sendlbeck. Er tritt die Nachfolge von Bruder Rachfahl an. ■



Bruder Sendlbeck

Autorität mit Herz

Neuer geschäftsführender Schulleiter setzt auf Teamarbeit

Obwohl Bruder Wittmann zuvor noch nie in Königsfeld war, kommt der neue Schulleiter der beruflichen Zinzendorfschulen irgendwie doch nach Hause: Er wurde nämlich im Schwarzwald, genauer gesagt in Freudenstadt, geboren. Nach seinem Studium der Theologie in Tübingen und München übernahm der heute 49-Jährige für einige Jahre ein Pfarramt auf der Schwäbischen Alb. Im Konfirmandenunterricht, der auch zu seinen Aufgaben als Pfarrer gehörte, entdeckte er sein Interesse an der Arbeit mit jungen Menschen und wurde 1986 Religionslehrer an Berufsschulen in Ravensburg und Ulm.

Ein Faible für schwedische Krimis

„Der Umgang mit schwierigen Jugendlichen reizt mich, deshalb ließ ich mich für den freiwilligen Polizeidienst ausbilden“, sagt Bruder Wittmann, der mit einer katholischen Theologin verheiratet ist und ein Faible für schwedische Krimis hat. Zwei Jahre lang ging er nach Feierabend in Polizeiuniform auf Streife, wobei er vorwiegend als Schlichter in Konfliktsituationen und als Seelsorger eingesetzt wurde. Auch war er neben seiner Lehrtätigkeit 15 Jahre lang Beratungslehrer und Schulpsychologe. Hierbei kümmerte er sich vor allem um Jugendliche, die unter Angststörungen litten oder aus zerrütteten Familien kamen.

Befragt nach seinen Charakterstärken nennt Bruder Wittmann nach sorgfälti-

gigem Nachdenken Standfestigkeit, Konsequenz, Verlässlichkeit, Fröhlichkeit und einen scharfen Blick für die Wünsche und Sorgen der Menschen, die ihm gegenüberstehen. Der Schuldezernent der Evangelischen Brüder-Unität, Bruder Reichel, hatte ihn gefragt, ob er sich vorstellen könnte, sich auf die vakante Stelle als Leiter der beruflichen Zinzendorfschulen zu bewerben, schildert Bruder Wittmann seinen Weg zurück in den Schwarzwald. Und das konnte er: Das bürgerlich-städtische Flair von Königsfeld gefiel ihm, die Nordic-Walking-Strecken und die Fahrradwege in der Umgebung, der Campus ohnehin. „Die Zinzendorfschulen bestechen jeden Fremden durch ihre bauliche Besonderheit“, schwärmt der neue Schulleiter. „Es ist sehr schön, wie die historischen und die hypermodernen Gebäude miteinander harmonieren.“

Auch die Mitarbeiter, die er bislang kennen gelernt hat, haben ihn überzeugt. „Das große Maß an Sachverstand und Herz, das jeder mitbringt, nötigt mir großen Respekt ab.“ Von den Schülern möchte er als jemand wahrgenommen werden, der sich um ihre Herkunft und ihre Zukunft sorgt, jedoch nicht als Kumpeltyp, sondern als Autoritätsperson mit viel Herz.

Auch versteht sich Bruder Wittmann als Manager, der die christlich pädagogische Aufgabe der Zinzendorfschulen mit den finanziellen Rahmenbedingungen in Einklang bringen muss. „Dazu gehört auch, dass wir stärker Marktforschung betrei-



Bruder Wittmann ist der neue Leiter der beruflichen Zinzendorfschulen.

ben sowie alte und neue Schularten auf den Prüfstand stellen.“

Seinen Mitarbeitern gegenüber setzt der neue Schulleiter auf Teamarbeit: „Ich möchte mit ihnen gemeinsam Zukunftsmodelle anpacken.“ Gleichzeitig verspricht er, sich für jeden Einzelnen einzusetzen. „Ich werde nicht erlauben, dass sich Kollegen gegenseitig ausspielen oder vor ihren Vorgesetzten schwächen.“ Er möchte die Mitarbeiter ins Gespräch bringen und ihre Kreativität unterstützen. „Das allerwichtigste ist, dass alle, die an dieser Schule arbeiten, den gleichen Anspruch darauf haben, ernst genommen zu werden. Jeder ist aufgefordert, Ideen zu entwickeln und Fragen zu stellen.“ Bruder Wittmann hat dabei vor allem im Blick, die Internate zu stärken und die Vielfalt der Schule zu erhalten. Ein Alleingang der beruflichen Schulen soll dies jedoch nicht werden. „Ich stelle mir eine intensive Zusammenarbeit auf der gesamten Führungsebene vor.“ ■

Träume werden wahr

Realschulabsolventen feiern Abschlussgottesdienst



Sie freuen sich mit ihren Lehrkräften: 45 Absolventen der Zinzendorf-Realschule haben den Mittleren Bildungsabschluss geschafft.

Statt still zu sitzen wären manche von ihnen vor Freude am liebsten in die Luft gesprungen: 45 Entlass-Schüler der Realschule im Zinzendorf-Schulwerk kamen mit ihren Lehrkräften, Eltern und Geschwistern im Kirchensaal zum festlichen Abschlussgottesdienst zusammen. Den hatten sie nach dem Motto „Träume werden wahr“ szenisch und musikalisch selbst gestaltet.

Alle haben bestanden und die Freude darüber stand ihnen ins Gesicht ge-

schrieben, als sie zu fetziger Musik in den Saal marschierten. Kein Wunder, denn nach zehnjähriger Schulzeit haben sie das Zeugnis der Mittleren Reife in der Tasche und das ist ein wichtiger Grundstein auf dem weiteren schulischen Weg oder beim Start ins Berufsleben.

Selbst gefertigte Plakat-Collagen, über denen bunte Luftballons schwebten, deuteten den roten Faden des Gottesdienstes an. Traumstädte wie Paris, Los Angeles und Berlin lockten als mögliche Traum-

ziele und verkörperten zudem Ideale wie Liebe, Freude und Versöhnung. Wohin soll die Reise nach der Schulzeit gehen? In einem szenischen Anspiel reflektierten Schülerinnen und Schüler über ihre Träume. Gesundheit, Frieden, ein Leben ohne Stress – alles Utopie, „vergiss es!“ Die Luftballons zerplatzten wie die Träume von einer Welt ohne Krieg, Angst, Not und Hunger. „Trotzdem sind Träume und Ziele wichtig“, betonte Bruder Färber, allerdings erfüllten sie sich nicht von

selbst, sondern nur durchs eigene Tun. Bruder Lutz ergänzte: „So, wie es keinen traumlosen Schlaf gibt, gibt es kein Leben ohne Träume.“

Bruder Treude, Leiter der allgemeinbildenden Zinzendorfschulen, ermunterte die scheidenden Schülerinnen und Schüler, ihren schulischen Abschluss auch als Befreiung zu sehen. Sie sollten den Blick nach vorn richten und den Schritt in neue Welten wagen.

„So, wie es keinen traumlosen Schlaf gibt, gibt es kein Leben ohne Träume.“

„Alle haben das Ziel erreicht“, freute sich der Abteilungsleiter der Realschule, Bruder Giesel, mit den Schülern über ihre bestandenen Prüfungen. Für die besten Gesamtleistungen zeichnete er Jan-Marc Jäckle aus, der einen Notendurchschnitt von 1,8 geschafft hat, und Jasmin Wehrstein mit einem Notenschnitt von 1,7. Sie hat zudem eine Mathematik-AG initiiert.

Diese Schülerinnen und Schüler haben den Mittleren Bildungsabschluss geschafft: Felix Bea, Felix Blumenstock, Oliver Böhler, Corinna Borowski, Florentin Burk, Paul Danert, Christian Duffner, Jessica Ellermann, Florian Frank, Daphne Friedrichs, Christian Gebert, Aileen Gründling, Pascal Haller, Alissa Herbst, Andrea Anna Hettich, Ramona Himmelsbach, Ferdinand Hirschbeck, Mareike Hörmann, Jan-Marc Jäckle, Julia Kaluza, Luca Keefer, Carina Krämer, Jonas Kreiling, Peer Lauster, Felix Mangold, Sebastian Orlovski, Helen Peters, Charlotte Pletz, Désirée Rapp, Andreas Rupp, Jessica Schiller, Mathias Schmal, Thibaut Schmidt, Alina Schulz, Elena Schweer, Max Stenke, Robin Strbek, Martin Teschner, Emily Um-



Jasmin Wehrstein und Jan-Marc Jäckle wurden für ihre hervorragenden schulischen Leistungen von Bruder Giesel (links) und Bruder Treude ausgezeichnet.

menhofer, Maurits van der Hoeven, Jasmin Wehrstein, Lukas Weißer, Vanessa Willkomm und Katharina Wuchner. ■

Ausführung und Gestaltung von Gartenanlagen, Hofbefestigungen, Biotopen, Bepflanzungen, Kinderspielplätzen, Pflegearbeiten, Baum- und Gehölzschnitt usw. Es berät Sie gerne Ihr



Wilfried Schröder
Garten- und Landschaftsbau
Inh. Dirk Blumenstock

78126 Neuhausen · Wiesenstraße 3 · Tel. 0 77 25/21 18 u. 0 77 25/70 00 · Fax 0 77 25/91 60 66

„Und jedem Anfang wohnt ein Zauber inne...“

Zahlreiche Preise beim Gottesdienst für 128 Abiturienten

Während des festlichen Gottesdienstes im Kirchensaal durfte nicht geklatscht werden, doch am Ende entlud sich die Freude in jubelndem Beifall. Alle 128 Prüflinge des allgemeinbildenden Zinzendorfgymnasiums und der beiden beruflichen Gymnasien haben das Abitur bestanden. Dies nicht nur mit guten Leistungen im schulischen, sondern auch im außerschulischen Bereich. Etliche Schülerinnen und Schüler wurden auch für ihr kulturelles und soziales Engagement ausgezeichnet. Besonderheit war der Karl-von-Frisch-Preis in Biologie, der landesweit nur 50 Mal vergeben wurde. Zwei dieser Preise landeten im Schwarzwald-Baar-Kreis, einer davon im Zinzendorfschulwerk. Erstmals wurde der neu initiierte Albert-Schweitzer-Preis vergeben und zwar für engagierte Projekte zum Klimawandel.

„Und jedem Anfang wohnt ein Zauber inne...“ Diese Zeile aus dem Gedicht „Stufen“ von Hermann Hesse hatten die Abiturienten als Motto für ihren Abschlussgottesdienst gewählt, den sie mit ihren Lehrkräften und ihren Familien feierten. Unter der Regie von Religionslehrer Bruder Lempp hatten sie ihn selbst gestaltet; für den liturgischen Rahmen sorgte Schulpfarrer Bruder Fischer, die Jazzband für musikalische Akzente.

Das Gedicht war der rote Faden für gedankliche und szenische Reflexionen zu Abschied und Neuanfang. Nicht alle wissen, wie der aussehen könnte, deute-

ten die Schüler ihre Unsicherheit an. Ein Akteur bekannte, „in der Luft zu hängen“, ein anderer will bei der Bundeswehr einen „Beitrag zum Frieden leisten“, eine Schülerin will studieren, eine andere ein freiwilliges soziales Jahr mit Straßenkindern in Bolivien verbringen. Auf alle warten neue Herausforderungen und neue Aufgaben, denen sie vielleicht gewachsen sind, vielleicht aber auch nicht.

Bruder Lempp erzählte das biblische Gleichnis vom verlorenen Sohn als Beispiel dafür, dass auch menschliches Versagen und ein persönlicher Tiefpunkt nicht das Ende bedeuten muss, sondern ein Neubeginn mit neuen Chancen sein kann. Eine Schülerin beschrieb die Wehmut der Abiturienten, die sich mit Neugier und Respekt vor dem Unbekannten mische. Jeder sei jetzt aufgefordert, Gaben, Wissen und Talente in die Welt zu bringen und zu deren Veränderung beizutragen. Tröstlich sei das Wissen, das jeder auch Fehler machen dürfe, „auch während der Schulzeit gab es immer Menschen, die uns auffingen.“

Ambivalenz jeder Anfangssituation zwischen Vorfreude und Angst

Bruder Treude sprach über die Ambivalenz jeder Anfangssituation zwischen Vorfreude und Angst. Heutzutage müsse sich jeder ständig auf Neues einstellen, Arbeitsverhältnisse würden oft nur befristet vereinbart, es sei schwieriger als früher, Wurzeln zu schlagen. Menschen in Zeiten

der Globalisierung seien von innerer und äußerer Heimatlosigkeit bedroht. Doch Heimat sei auch, „so sein zu dürfen, wie man ist“. Den Abiturienten riet er, sich stets zu vergegenwärtigen, das Menschen nicht durch Dinge glücklich werden, sondern nur in Beziehungen.

Bruder Schröter zeichnete besonders verdiente Schülerinnen und Schüler aus. Da Zeugnisse nur einen Ausschnitt einer Persönlichkeit widerspiegeln, seien nicht nur die Noten in den Preisen honoriert worden, sondern auch ein besonderes Engagement für die Gemeinschaft.

Folgende Preise wurden vergeben:

Mit dem Scheffelpreis für herausragende Deutsch-Leistungen wurden Anna Agostini und Laura Burster ausgezeichnet, letztere erhielt zudem die Schnabelmedaille für Geschichte und den Mathematik-Preis, mit dem außerdem Damaris Roser ausgezeichnet wurde. Mit dem Amos-Comenius-Preis für gemeinschaftliches Engagement wurde Mira Kramer ausgezeichnet. Den Preis des Elternbeirats erhielt Tabea Burghardt für ihren sozialen Einsatz. Über den Englisch-Preis freute sich Nicola Gückel; Monja Burkard nahm strahlend den Spanisch-Preis entgegen, außerdem wurde sie wie Daniel Braun mit dem Theater-Preis ausgezeichnet und obendrein mit dem Erwin-Jaeckle-Preis, der zudem an Jolande Wiertz und Kerstin Raffai vergeben wurde. Mit diesem Preis werden schulische Leistungen in

Kombination mit außerschulischem Engagement gewürdigt. Den Biologie-Preis erhielt Damaris Roser; Ute Kohler wurde mit dem Karl-von-Frisch-Preis ebenfalls für Leistungen im Fach Biologie geehrt. Den Preis der Gesellschaft deutscher Chemiker erhielt Simon Broghammer.

Über den Kunst-Preis freuten sich Alessa Müller und Carolin-Marie Meng. Der Wettstein-Preis für musikalische Leistungen und besonderen Einsatz wurde an Jolande Wiertz und Jonas Graus vergeben; mit dem Musikpreis wurde Martina Hasenfratz ausgezeichnet. Sie wurde

zudem mit dem Albert-Schweitzer-Preis geehrt, ebenso Patricia Schöndienst. Die beiden haben sich im Sinne des Schweitzerschen Gedankens von der „Ehrfurcht vor dem Leben“ für Umwelt- und Klimaschutz eingesetzt. ■



Die Schulleiter Bruder Schröter (links) und Bruder Treude freuten sich mit den Preisträgern, die im Rahmen des Abitur-Gottesdienstes für besondere schulische und außerschulische Leistungen ausgezeichnet wurden.

Die Abiturienten des allgemeinbildenden Zinzendorfgymnasiums:

Felix Babisch (Hardt), Leonie Eva Benker (Königsfeld), Verena Bernhard (Mönchweiler), Timo Bloos (Königsfeld), Simon Broghammer (Eschbronn), Monja Burkard (St. Georgen), Laura Burster (Königsfeld), Tilman Carstens (Königsfeld), Anja Dieterle (Schrumberg), Julian Dietrich (Villingen-Schwenningen), Torsten Götz (Königsfeld), Jonas Graus (Königsfeld), Frederike Grohmann (St. Georgen), Nikola Gückel (Niedereschach), Marco Haas (Königsfeld), Amadeus Quirin Hölle (Königsfeld), Dominic Pascal Hotz (Königsfeld), Anna Huppert, Eva Huppert (beide Hardt), Lars Jan Jeschka (Königsfeld), Madeline Kaltenbacher (Niedereschach), Moritz Kiefer (Hüfingen), Matthias Klauser (Villingen-Schwenningen), Matthias Klingner (Königsfeld), Matthias Hans Hermann Koch (Königsfeld), Anna Lerch (Villingen-Schwenningen), Björn Lohrer (Schrumberg), Matthias Lupfer (Königsfeld), Marvin Mack (Königsfeld), Alessa Müller (St. Georgen), Dominique Müller (Niedereschach), Daniela Neu (Niedereschach), Julia Peters (Hardt), Friederike Pletz (Königsfeld), Jan Reimer (Niedereschach), Tabea Rieble (Königsfeld), Damaris Roser (St. Georgen), Christina Schäfer (Schrumberg), Ruth-Maria Schaible (Königsfeld), Hannah Schalow (St. Georgen), Saskia Schmitz (Königsfeld), Manuela Scholz (Königsfeld), Miriam Summ (Aichhalden), Paul Wasmer (St. Georgen), Jolande Maria Wiertz (Königsfeld). ■

Die Abiturienten der beruflichen Gymnasien:

Anna Agostini (Blumberg), Raissa Anna Bassi (Haigerloch), Hannah Baur (Donaueschingen), Valentina Baur (Schrumberg), Maria Beh (Fluorn-Winzeln), Andrea Benzing (Rosenfeld), Kristin Berner (Dormettingen), Daniel Braun (Königsfeld), Tabea Burghardt (Rottweil), Nikolai Burk (Furtwangen), Rebekka Dengler (Trossingen), Maria Derksen (Balingen), Christina Diener (Schrumberg), Stefanie Evelyn Dörflinger (Willmatshofen), Esra Er (Blumberg), Lena Flaig (Dunningen), Maren Frasch (Königsfeld), Corina Futter (Hüfingen), Martin Gass (Königsfeld), Lisa Gehringer (Dunningen), Sonja Ginter (Tennenbronn), Ilknur Gön (Villingendorf), Lisa-Marie Grieshaber (Döggingen), Nicolas Gyarmati (Villingen-Schwenningen), Marlena Anita Hall (Donaueschingen), Martina Hasenfratz (Donaueschingen-Pföhren), Nadine Hentsch (Weilheim), Eva-Maria Hildbrand (St. Georgen), Isabel Hirth (Villingen-Schwenningen), Diana Hohenhaus (Villingen-Schwenningen), Anna Horcher (Furtwangen), Martina Huppert (Hüfingen), Edeltraud Sabine Hütter (Schrumberg), Elisa Imparato (Mannheim), Andrea Istok (VS-Rietheim), Lisa Rebecca Jankowiak (Brigachtal), Benedikt Jooß (St. Georgen), Victoria Jopp (Wellendingen), Jasmin Kaiser (St. Georgen), Victoria Kiefer (Donaueschingen), Jennifer Kircher (St. Georgen), Isabel Klausmann (Hardt), Nicole Knäbel (Murg), Ute Kohler (Trossingen-Schura), Mira Kramer (Trossingen), Hannah Kuhn (Fluorn-Winzeln), Felicitas Kürner (Schonach), Christian Laissle (Fellbach), Marcia Langenbacher (Schrumberg),

Ines-Elisabeth Maiterth (Auenwald), Ann-Kathrin Maus (Bad Dürkheim), Carolin-Marie Meng (Aichhalden), Theres Meyer (Villingen-Schwenningen), Petra Moosmann (Tennenbronn), Katja Muthmann (Brigachtal), Anna Debora Nagel (Bad Dürkheim), Saskia Pfeffer (Villingen-Schwenningen), Sabrina Patrizia Proto (Heubach), Judith Rafai (Donaueschingen), Kerstin Rafai (Donaueschingen), Sarah Rapp (Unterkirnach), Jessica Richter (Villingen-Schwenningen), Viola Riedersberger (Villingen-Schwenningen), Sven Rieger (Schrumberg), Julia Rinker (Donaueschingen), Carolin Rottler (Königsfeld), Julian Rübsaamen (Wattwil), Lydia Schellenberg (Villingen-Schwenningen), Alexandra Schilling (Weissach), Silvia Schneider (Schonach), Patricia Schöndienst (Donaueschingen), Josua Schwarz (Triberg), Tina Seilnacht (Bräunlingen), Lena Maria Steinle (Schiltach), Caroline Stockbauer (Rottweil), Svenja Suhm (Villingendorf), Caspar Sirius Tajbakhsh (Albstadt), Luisa Taubenmann (Blumberg), Sabrina Thomann (Stuttgart), Neslihan Uzun (Schrumberg), Deborah Wandel (Dornhan), Simon Weisser (Königsfeld), Rebekka Wörner (Alpirsbach). ■

Strahlende Schüler ins Berufsleben entlassen

Abschlussgottesdienst für Absolventen der beruflichen Zinzendorfschulen

Wow, Du strahlst ja!“ Diesen Satz bekamen die Absolventen der beruflichen Zinzendorfschulen in jüngster Zeit sicher oft zu hören, denn ihre Prüfungen sind beendet, sie haben einen Meilenstein in ihrem Leben erreicht. Dieser Satz war auch das Motto des Abschlussgottesdienstes, den das einjährige Berufskolleg für Sozialpädagogik im Religionsunterricht vorbereitet hatte. Umrahmt von viel Musik, einer szenischen Aufführung und dem symbolischen Verteilen von Lichtern wurden die Absolventen der Berufsfachschule für Hauswirtschaft und Ernährung, der Fachschule für Sozialpädagogik und der Berufsfachschule für Kinderpflege ins Berufsleben entlassen.

Licht nicht unter den Scheffel stellen

Nicht die Sorge, ob sie einen Arbeitsplatz finden oder wie es weiter geht, solle an diesem Tag im Mittelpunkt stehen, sagte Schulpfarrer Bruder Fischer, sondern die Freude über das Geleistete. „Es heißt immer, dass wir in der Schule die Menschen auf das Leben vorbereiten“, sagte er, „dabei ist es doch schon das Leben.“ Auf der Schulbank dürften sie daher genauso wenig wie im Berufs- oder Privatleben ihr Licht unter den Scheffel stellen. „Könnt ihr Euch vorstellen, dass jemand eine Lampe anzündet um sie dann zu verstecken oder unter einen Eimer zu stellen“, hieß es im Bibeltext, der im Zentrum des Gottesdienstes stand.

„Stellt euch vor, dass ihr leuchten könnt“, forderte Bruder Fischer die Schüler auf. „Wir haben alle Schwingen wie ein Adler, wir alle sind ausgerüstet, in diesem Licht zu leben und niemand soll denken, er sei froh, dass er in der letzten Reihe sitzt.“

Auch Bruder Schröter führte den jungen Menschen vor Augen, dass jeder seine Begabung habe und die Fähigkeit, Licht zu sein. In diesem Jahr sei in den beruflichen Schulen niemand durch eine Prüfung gefallen. „Alle, die angetreten sind, haben es geschafft, und das ist kein Abschiedsgeschenk von mir.“

Er nutzte die Gelegenheit, sich bei den Schülern für ihren Einsatz während der Festwoche zu bedanken und verteilte Geschenke und Urkunden an diejenigen Schüler, die sich ganz besonders hervor getan haben. Die Amos-Come-nius-Medaille bekam Noreen Neißner. „Sie hat sich in besonderem Maße für ihre Mitschüler eingesetzt“, so Schröter. Weitere Preise gingen an Loreen Hornberger, Raphael Kunz, Viola Züllig, Melanie Gerwert, Martin Scheffel und Anna Scheider.

Im Anschluss an den Gottesdienst zeigten die frischgebackenen Kinderpfleger im Haus Christian Rénatus eine nicht alltägliche Tanzvorführungen, in der unter anderem Besen, Eimer und Bälle als Percussions-Instrumente umfunktioniert wurden. ■



Jeder Absolvent durfte ein Licht mitnehmen.



Der Schulleiter der beruflichen Zinzendorfschulen, Bruder Schröter, konnte den Absolventen Raphael Kunz, Martin Scheffel, Melanie Gerwert (hinten von links), Loreen Hornberger, Anna Schneider, Noreen Neißner und Viola Züllig (vorne von links) Ehrenpreise überreichen.

21 Schülerinnen bestehen Berufsfachschule für Kinderpflege

Den schulischen Teil haben sie hinter sich: 21 Schülerinnen haben die Prüfung nach der zweijährigen Berufsfachschule für Kinderpflege an den Zinzendorf-Schulen bestanden. Nach den Prüfungen begann für sie ein einjähriges Berufspraktikum, bevor sie sich staatlich anerkannte Kinderpfleger nennen dürfen. Schulleiter Bruder Schröter (rechts) und die Lehrer gratulierten Manuela Bachmann, Josefine Enderlein, Natalie Ernst, Jasmin Gass, Melanie Gerwert, Rebecca Gomeringer, Mirela Guran, Bianca Hädrich, Sabrina Hauser, Charlotte Heise, Jian Ibrahim, Melanie Kienzle, Yvonne Kollazek, Jessica Lawitschka, Katharina Luithle, Franziska Schembra, Sabrina Schmutz, Antonietta Speiser, Tanja Theurich, Désirée Serylla Valli und Viola Züllig. ■



20 Schülerinnen sind jetzt Kinderpflegerinnen

Nach dem erfolgreichen Abschluss des einjährigen Berufspraktikums dürfen sich 20 Schülerinnen des Zinzendorf-Schulwerks jetzt staatlich anerkannte Kinderpflegerinnen nennen. Ihre vorhergehende zweijährige schulische Ausbildung hatte ihre

Schwerpunkte im hauswirtschaftlich-pflegerischen und sozialpädagogischen Bereich. Bruder Schröter (rechts) sowie die Lehrkräfte Schwester Bippus (vorne links) und Schwester Lupfer (dahinter) gratulierten: Nadine Bayer, Christin Brumm, Maria Franciamore, Julia Haan, Christine Hepting, Sabrina Kais, Janina Kaiser, Carina Knobl, Justine Korta, Ana-Marija Koscak, Marina Letsche, Melanie Merz, Yllka Nikqi, Carolin Schmutz, Ina Schweizer, Anne Simoneit, Viola-Celina Wagner, Sabrina Weber, Lisa Wenzel und Jasmin Zehnder. ■



Berufsfachschüler erlangen ihre Fachschulreife

19 Schüler der zweijährigen Berufsfachschule für Hauswirtschaft und Ernährung können aufatmen: Sie haben ihre Fachschulreife erlangt. Damit steht den Schülern jetzt die Möglichkeit offen, an einem der beruflichen Gymnasien die allgemeine Hochschulreife zu erreichen. Bruder Schröter (vorne rechts), Bruder Fischer (dahinter) sowie die Lehrkräfte gratulieren den Absolventen: Elena Adamek, Kerstin Bucher, Theresa Erdel, Adrien Fernandez, Julian Gödel, Nicole Günter, Elena Hall, Tineke Katharina Henrich, Manuela Hezel,

Christopher Lachenmaier, Julia Meister, Toni Nico Obermayr, Janina Sanna, Martin Scheffel, Anna Schneider, Kristin Schönhardt, Lisa Viktorsdöttir, Lena Werner und Isabel Wurzer und Christine Tagne. ■



24 Erzieher beenden ihre schulische Ausbildung

24 Schülerinnen und Schüler haben die zweijährige schulische Ausbildung am Berufskolleg für Sozialpädagogik beendet. Es folgt ein berufspraktisches Jahr, bevor den Absolventen nach einem Kolloquium die staatliche Anerkennung als Erzieher ausgesprochen wird. Zum bestandenen schulischen Ausbildung gratulieren Bruder Schröter (rechts) sowie die Lehrkräfte den Absolventen: Miriam Fritsch, Dani-



ela Ganter, Melanie Gutmann, Joana Halambidis, Loreen Hornberger, Katharina Jaganzew, Nicole Jakuscheit, Lena Knieß, Sandra Körper, Ilona Krüger, Raphael Kunz, Julien Lallemand, Svenja Laufer, Tobias Maier, Noreen Neißner, Verena Oehl, Mirco Quednau, Sandra Reiser, Daniel Rothbauer, Katharina Schaible, Deborah Scharfenberg, Julia Schergel, Anja Stratmann und Christine Tagne. ■

23 Erzieher erlangen die staatliche Anerkennung

Geschafft: Nach zweijähriger schulischer Ausbildung und einem berufspraktischen Jahr sind jetzt 23 Absolventen des Berufskollegs für Sozialpädagogik an den Zinzendorfschulen staatlich anerkannte Erzieher. Bruder Schröter (3. von rechts) und die Lehrkräfte freuen sich mit den Absolventen: Manuel Aichele, Lena Amma, Lisa-Cathrin Backofen, Anna Betz, Michaela Brodbeck, Friederike Burgbacher, Sarah Maria Butschle, Julia Doser, Marita Göller, Nicole Gölz, Sarah Grimberg, Andreas Jäckle, Christin Klaubert, Ann-Katrin Leinmüller, Sarah-Kristin Maier, Jenny Neininger, Marina Neugart, Susanne Rohner, Julia Roming, Jonas Rühl, Sabrina Schreiber, Sarah Schünke und Julia Siefermann. ■



Abschied mit Tränen

Kollegium verabschiedet Lehrer, Erzieher, Referendare und Praktikanten

Wenn ich könnte, würde ich das Kollegium mitnehmen“, sagte die Referendarin Schwester Lieschke, als sie sich am letzten Schultag gemeinsam mit ihrem Referendars-Kollegen Bruder Belle vom Kollegium der Zinzendorfschulen verabschiedete. „Das geht nicht, die nehme ich schon mit“, warf Schwester Liebau ein, die nach 14 Jahren aus dem Schulwerk ausschied. „Vom ersten Tag an sind Leute da, die einem helfen“, erinnerte sie sich an ihre Anfangszeit im Schulwerk und war sichtlich gerührt, als ihr die Kollegen eine Schultüte in die Hände drückten.

Es war immer jemand da

Auch Schwester Bolesch, die 27 Jahre an den Zinzendorfschulen unterrichtete, wurde nachdenklich: „Ich habe die Hälfte meines Lebens hier verbracht, da geht man sogar mit zwei weinenden Augen.“ Schwester Bundy und Schwester Sum waren zwar nur jeweils ein Schuljahr hier, aber auch ihnen fiel der Abschied nicht leicht. Die eine verlässt Königsfeld aus familiären Gründen, die andere, um sich neuen Herausforderungen zu stellen. Beide konnten in diesem einen Schuljahr die gleichen Erfahrungen machen wie ihre Kolleginnen:

„Auch wenn es mal schwierig wurde: Es war immer jemand da, der aufmunternde Worte für einen hatte“, sagte Schwester Sum.

Die beiden Schulleiter der Zinzendorfschulen, Bruder Treude und Bruder Schröter, der bereits in der Vorwoche feierlich in den Ruhestand verabschiedet wurde, überreichten den scheidenden Lehrkräften Blumen und gaben ihnen die Festschrift zum Jubiläum auf den Weg, bevor das gesamte Kollegium mit einem Grillfest im EDH-Garten die Sommerferien einläutete. ■



Bruder Treude (links) und Bruder Schröter verabschiedeten am letzten Schultag Schwester Bolesch (2. von links) und Schwester Liebau.

Stehender Beifall für Bruder Schröter

Abschiedsfeier nach 35-jährigem Wirken im Zinzendorf-Schulwerk

Mit stehendem Beifall wurde Bruder Schröter nach 35-jährigem Wirken im Schulwerk in den Ruhestand verabschiedet. Bei der dreistündigen Feier im vollbesetzten Kirchensaal wurden insbesondere seine Verdienste um die Integration von allgemeinbildenden und beruflichen Schulzweigen gewürdigt. Schülerinnen und Schüler überraschten den geschäftsführenden Schulleiter der Zinzendorfschulen mit einem Luftballonregen und holten ihn mit einer Pferdekutsche auf dem Zinzendorfplatz ab.

Der Leiter der allgemeinbildenden Zinzendorfschulen, Bruder Treude, begrüßte neben vielen Ehrengästen auch Kollegium, Schüler und Eltern, die das schulische Netzwerk repräsentierten. Bruder Schröter habe sich nicht nur pädagogisch, sondern 25 Jahre lang auch als Schulleiter engagiert; Einzelheiten skizzierte der Schuldezernent der Evangelischen Brüderunität, Bruder Reichel. Als Chemie- und Biologielehrer sei Bruder Schröter 1974 gekommen, habe 1985 die Leitung der beruflichen Schulen übernommen und maßgeblich die Neustrukturierung 1987 geprägt. Heute seien Durchlässigkeit und Flexibilität ein Markenzeichen des Schulwerks: „Diese Einheit in der Vielfalt ist dein Erbe.“ Mit der Einführung des sozialpädagogischen Gymnasiums 1992 sei Königsfeld seiner Zeit weit voraus gewesen, auch da habe der Scheidende als „Motor der Veränderung“ überzeugt und sei auch „bei unbequemen Entscheidungen verlässlich



Bruder Schröter muss durch ein Labyrinth von Schülern den Weg in den Ruhestand suchen

und mit offenem Visier in Diskussionen gegangen“. Bruder Schröter habe das christliche Profil der Schule nicht nur proklamiert, sondern gelebt.

„Bruder Schröter war ein Glücksfall.“

„Sie haben das Klassenziel erreicht und werden in den Ruhestand versetzt“, konstatierte Bürgermeister Fritz Link. Auf dem steinigen und erfolgreichen Weg des Schulwerks habe sich Schröter mit Gestaltungskraft und Weitblick auch um die Gemeinde verdient gemacht, für die das Schulwerk mit seinen rund 170 Arbeitsplätzen und 1200 Schülern ein

„enormes wirtschaftliches Wertschöpfungspotenzial“ darstelle. „Wir, die evangelische Gesamtgemeinde, und ihr, die Schulen, gehören zusammen“, stellte Bruder Huss fest.

Er habe nicht nur Visionen gehabt, sondern auch die Fähigkeit, sie umzusetzen, sagte Bruder Möller im Namen der Mitarbeiterschaft der Schulen: „Bruder Schröter war ein Glücksfall.“

Es geht weiter: Das war die kurze Botschaft von Bruder Wittmann, den Christoph Reichel als Nachfolger einführte. Er bat um die „Chance, in die neue Verantwortung hineinzuwachsen.“ ■

Buntes Feuerwerk an Feierlichkeiten

Schulen feiern ihr Jubiläum mit weitem Spektrum an Veranstaltungen

Zweihundert Jahre sind ein stolzer Zeitraum. Die Zinzendorfschulen wussten dieses Jubiläum in diesem Jahr würdig zu feiern. Zwischen Februar und November gab es 20 verschiedene Veranstaltungen an noch mehr Tagen – die West Side Story und das Kaleidoskop wurden gleich mehrmals inszeniert. Jeder machte mit und für jeden war etwas dabei, vom offiziellen Festakt bis zum bunten Schulfest.

Der Historische Verein war der erste Gratulant und steuerte eine gut besuchte Vortragsreihe über die Namensgeber der verschiedenen Schulhäuser und zwei hochrangige Konzerte von ehemaligen Schülern, Sebastian Berweck und Dorothee Reingart, bei. „Die Geschichte von Königsfeld und den Zinzendorfschulen ist eng miteinander verknüpft“, sagt Bruder Schröter, der nach seiner Pensionierung den Vorsitz des Vereins übernommen hat.

Ehemalige Schüler kamen bis aus Oslo, um ein Kammerkonzert zu geben. Der Pianist Heiner Glitsch, der in Norwegen lebt, und der in Freiburg lebende Cellist Jörg Wettstein samt seiner Frau dankten damit den Zinzendorfschulen für die gute musikalische Erziehung. Andere Altschüler haben mit ihren Erinnerungen zu einem gelungenen Jubelfest beigetragen.

Doch Schule ist nicht nur Vergangenheit, Schule ist auch Gegenwart. Was wäre eine Schule ohne Lehrer und Schüler? Ohne die Mitarbeiter im Hintergrund, die dafür sorgen, dass alles



Konzerte wie das von Heiner Glitsch (links) sowie Ulrike und Jörg Wettstein gehörten ebenso zu den Geschenken wie die Vortragsreihe des historischen Vereins. Diese eröffnete Bruder Vogt mit einem Beitrag über Nicolaus Ludwig Graf von Zinzendorf. Ihm folgten Bruder Günther (Amos Comenius), Bruder Glitsch (Renatus Früauf), Schwester Carstens (Erdmuth Dorothea und Benigna von Zinzendorf), Bruder Fischer (Christian Renatus von Zinzendorf), Bruder Huss (Jan Hus), Bruder Kunick (Henriette Katharina von Gersdorf) und Bruder Motel (August Gottlieb Spangenberg) .

blitzt und blinkt? Ob mit musikalischen, sportlichen oder künstlerischen Leistungen – die Mitwirkenden waren mit Eifer bei der Sache, investierten Stunden, Tage und Wochen ihrer Freizeit, um zum guten Gelingen des bunten Jubiläumsprogramms beizutragen. Viele übten gleichzeitig an mehreren Stücken, kaum war das eine Konzert beendet, folgte schon das nächste – und das während des normalen Schulbetriebs.

Die Erzieher haben ihren Teil beigetragen, dass alles funktionierte, die Hausmeister, das Küchenteam, die Eltern, so wie last but not least Schwester Milbradt und Schwester Belke für Logistik und Durchführung.

Die Schulleitung dankt allen, die zum Gelingen des Festjahres beigetragen haben. ■

Eine Zierde für das Bildungswesen

Viele Gratulanten bei Festakt zum 200-jährigen Bestehen der Königsfelder Zinzendorfschulen

Mit einem würdevollen Festakt begingen die Zinzendorfschulen am 2. Oktober einen letzten Höhepunkt im Reigen der Jubiläumsfeierlichkeiten zu ihrem 200-jährigen Bestehen. Sogar eine zu diesem Anlass komponierte Hymne, „Audeamus“, erlebte dabei im Kirchensaal ihre Uraufführung.

„Streicheleinheiten tun so gut“, musste der Schulleiter der allgemeinbildenden Zinzendorfschulen, Bruder Treude, nach zweieinhalb Stunden des Lobes von Vertretern der Kirchen, der Politik, der Eltern und der Freunde der Zinzendorfschulen gestehen.

In seiner Festrede hatte der Landesbischof der Evangelischen Landeskirche Baden, Ulrich Fischer, die Sichtweise von Nikolaus Ludwig Graf von Zinzendorf auf seine Schützlinge beleuchtet: „Kinder sind kleine Majestäten“, hatte dieser gemahnt. Sie seien „hübsch wie ein rohes Ei traktiert und wie ein Schatz, den



Ulrich Fischer

man in einem zerbrechlichen Gefäß über einen Steg tragen, mit Furcht und Zittern halten soll.“ Zinzendorf sei es darum gegangen, das Herz der Kinder zu gewinnen. „Man darf sie nicht zwingen oder gar zu beherrschen suchen.“

Angesichts der heutigen Belastung der Kinder zeigte sich der Landesbischof besorgt und gemahnte Eltern, die sich schon im Kindergartenalter ihrer Söhne und Töchter Sorgen über deren Schulabschlüsse machten, zu mehr Gelassenheit. Es gelte, „sowohl für das Kind als auch für die Familie Freiräume zu schaffen, Räume zum Durchatmen, aber auch Räume für informelles Lernen in der Familie, in den Vereinen, in den Musikschulen und in den Kirchengemeinden.“

„Kinder sind kleine Majestäten“

Schuldezernent Bruder Reichel betonte, dass die Schulen seit jeher eine Bereicherung für die Evangelische Brüderunität seien. „Nicht nur wir prägen die Schule, die Schule prägt auch uns.“ Es sei ein beständiges Geben und Nehmen. „Die Schulen mit ihren Mitarbeitern und Schülern sind für uns ein offenes Fenster,



das uns frische Luft zuführt und uns lebendig hält.“

Den langen Reigen der Grußworte eröffnete der baden-württembergische Kultusminister Helmut Rau, der sich dankbar zeigte für den langjährigen intensiven Dialog zwischen Schulen in freier Trägerschaft und öffentlichen Schu-



len. „Unsere gesamte Schullandschaft profitiert davon“, sagte er und stellte die Zinzendorfschulen in Königsfeld als eindrucksvolles Beispiel heraus, wie Impulse der Schulentwicklung gegeben und empfangen werden können.

Den Ansatz, jedem Einzelnen eine Chance zu geben, stellte die kirchliche Schulrätin Ingeborg Soller-Britsch von der Evangelischen Landeskirche in Württem-

berg, in das Zentrum ihres Grußwortes: „Sie setzen ein Zeichen, indem Sie allen ein Ansehen geben.“

Schwester Carstens gestand, dass sie hier auch gerne zur Schule gehen würde. Sie empfindet das Schulwerk als eine Bereicherung für die Königsfelder Gesamtgemeinde: „Ohne Euch wäre es weniger bunt hier.“

Als einen historischen Glücksfall für die Gemeinde bezeichnete Bürgermeister Fritz Link die Zinzendorfschulen. Gerichtet an den Kultusminister betonte er, dass die private Trägerschaft der Schule der öffentlichen Hand auch vieles erspare.

Ebenfalls voll des Lobes war der Erste Landesbeamte des Landkreises, Joachim Gwinner: „Der Schwarzwald-Baar-Kreis ist stolz auf die Schule. Sie ist eine Zierde für das Bildungswesen im Landkreis und weit darüber hinaus.“

Als ehemaliger Zinzendorfschüler konnte der Vorsitzende des Vereins der Freunde und Förderer, Helmut Lehmann, zurück blicken: „Mir wurden Werte vermittelt, ohne dass es mir damals bewusst gewesen wäre.“ Was die Pädagogik ange-

he, so müsse das Rad nicht neu erfunden werden. „Es läuft hier an den Zinzendorfschulen seit 200 Jahren und es läuft sehr gut.“ Allerdings brauche es zur Erfüllung der eigenen Ansprüche wie zum Beispiel akzeptable Klassengrößen und individuelle Unterrichtsangebote Unterstützung, auch finanzieller Art.

Dass 200 Jahre Schule auch 200 Jahre Eltern bedeutet, stellten die Elternbeiratsvorsitzenden Petra Donel und Peter Kramny klar. „Wir haben Millionen von Vokabeln abgehört“, sagten sie und verdeutlichten, dass die Eltern die dritte tragende Säule der Schulgemeinschaft bilden. ■



Lebendige Einblicke in die Schulgeschichte

Ausstellung und Festschrift zum Jubiläum der Zinzendorfschulen

Die Bilder zeigen große Schlafsäle, in denen ein weißes Holzbett neben dem anderen steht, Mädchen in bodenlangen Röcken und mit zierlichen Häubchen auf dem Kopf, Jungen in Uniform beim Biwak im Wald: Wer die historische Ausstellung zur 200-Jahr-Feier der Zinzendorfschulen besuchte, wurde in andere Zeiten und andere Welten entführt. Sie eröffnete im Juli zur Vorstellung der Festschrift.

„Jede Zeit hat ihre pädagogischen Besonderheiten“, stellte Bruder Schröter fest, mancher Erziehungsstil werde erst im historischen Kontext verstehbar, umgekehrt würden sich die Pädagogen früherer Jahrhunderte über pädagogische Methoden von heute wundern. Roter Faden im Schulwerk seien gleichwohl seit 200 Jahren die Grundsätze seiner

geistig-geistlichen Väter geblieben. So sei die Erkenntnis von Amos Comenius bis heute gültig, nach der es keinen bes-

Wer mehr über die 200-jährige Geschichte der Zinzendorfschulen wissen möchte, kann gegen eine Spende von Zehn Euro plus gegebenenfalls Porto und Versand über Schwester Belke im Sekretariat noch ein Exemplar bekommen.

Telefon: 077 25/93 81 70 oder
belke@zinzendorfschulen.de

seren Weg zur „Heilung der Gebrechen der Menschheit“ gebe als eine gute Erziehung der Jugend.

Bei allem Wandel sei das Zinzen-

dorfschulwerk lebendig und vielfältig geblieben; anschauliche Einblicke vermittelten Ausstellung und Festschrift. Den historischen Teil hat Bruder Kunick, ehemaliger langjähriger Leiter der allgemeinbildenden Zinzendorfschulen, aufgearbeitet. Bei der Vorstellung der Festschrift sorgte er mit Anekdoten für Kurzweil.

Ferien gab es früher nicht, die wurden erst um 1900 eingeführt, nur ausnahmsweise und selten besuchten Schülerinnen und Schüler ihre Familien. Stattdessen und um die Häuser gründlich reinigen zu können unternahmen die Schüler mehrtägige Wanderungen mit ihren Lehrern, 1833 etwa zum kurz zuvor ausgegrabenen Römerbad in Hüfingen; „das waren die Vorläufer heutiger Studienreisen.“ ■



Bücher, Schreibwaren, Kunst u. Feder

Renate Weber

Friedrichstraße 1

Tel. 07725/7416

**„LETZTE BUCHHANDLUNG
VOR DER LANGEWEILE“**



Bilder, historische Exponate und die druckfrische Festschrift fanden großen Anklang bei den Besuchern.

Kaleidoskop zeigt 200 Jahre Zinzendorfschulen in schillernden Perspektiven

Im Haus des Gastes war kein Stuhl mehr frei – Gäste sogar aus Südafrika

Mit einem faszinierenden Spektakel für alle Sinne startete kurz vor den Sommerferien die Festwoche zur 200-Jahr-Feier der Zinzendorfschulen – und alle kamen. Sogar fünf Gäste aus Südafrika freuten sich an dem bunten Reigen aus Tanz und Gesang, Modenschau und Musik, Schauspiel und Lyrik. Im Haus des Gastes waren alle Stühle besetzt, die Zuschauer standen sogar in mehreren Reihen am hinteren Ende des Saales und reckten die Köpfe. Kaleidoskop – was soviel bedeutet wie „schöne Formen sehen“ – hieß das viereinhalbstündige Programm, bei dem bis nach



Kleider machen Leute – wie das gleichnamige Projekt an den Zinzendorfschulen zeigt.

Mitternacht Schüler aller Altersgruppen die verschiedenen Facetten des Schullebens präsentierten. Aber auch den Ohren wurde geschmeichelt: Zum Auftakt vom Blasorchester der Zinzendorfschulen und in den Pausen von der Jazzband.

Auf der Bühne zeigten Schulklassen und Arbeitsgemeinschaften, Schüler, Lehrer und sogar der Nachwuchs aus dem



„Sing mir das Lied vom Spangenberg“ – im Oberstufeninternat sind die Nächte lang...

Königsfelder Kindergarten Arche die Zinzendorfschulen aus ihren Blickwinkeln. Sie gaben Einblicke in das Tagesinternat, die wilden Spangenberg Nächte, die Geschehnisse hinter den dicken Mauern des Erdmuth-Dorotheen-Hauses, die lustigen Momente und natürlich in die Geschichte des Schulwerks.

Einer der Schwerpunkte war das fachübergreifende multimediale Projekt „Kleider machen Leute“, bei dem die angehenden Erzieher sich mit der Mode der vergangenen 200 Jahre auseinander gesetzt haben.

Das Gestern und Heute wurde bei vielen der Darbietungen thematisiert, ob nun die Ballett-Elevin auf die HipHop-Performance trifft oder im Schlafsaal durch zwei Jahrhunderte getanzt wird.

Ganz lakonisch hatte die Klasse 5a die Historie so lange geschüttelt, bis sie sich reimte: Sie erzählten von Graf Zinzendorf und seiner Frau. „Die beiden hatten ganz viel Mut, so gründeten sie Herrnhut.“

Ebenfalls auf Humor setzte die „Schule mit Clowns“, die den Lehrer „Bruder

Doktor“ (Bruder Lempp) – mit ihren geballten Wissenslücken ins Koma redete.

Sportlich ging es zu bei den Darbietungen der Turn AG. Quer durch alle Jahrgänge zeigten die Schüler, dass Kasernenhoften im Sportunterricht und Turnriegen mit kurzen Hosen und weißen Unterhemden längst der Vergangenheit angehören. „Zum Glück“, sagte Bruder Giesel, der gemeinsam mit Schwester Haid den Abend moderierte und sicher stimmten ihm dabei nicht nur die Schüler zu. Mit englischen Einaktern schickten die Jüngsten die Besucher in die erste von zwei Pausen. In der lauen Sommernacht konnte sich das Publikum mit leckeren Jubiläumsbrötchen stärken, welche die Schüler der Berufsfachschule für Hauswirtschaft und Ernährung gezaubert hatten. Am zweiten Tag sorgte die Klasse 8RA als WVR- Projekt im Fach EWG unter der Leitung von Bruder Meßmer für den Verkauf von Speisen und Getränken zugunsten der go-ahead-Stiftung. ■



Die jüngsten Zinzendorfschüler zeigten englische Einakter

6500 Kilometer durch Königsfeld

Sponsorenlauf bringt mehr als 2300 Euro für die Nachsorgeklinik Tannheim ein

Gut 1000 Schülerinnen und Schüler, Lehrer und Freunde der Zinzendorfsschulen liefen beim Spendenlauf zugunsten der Nachsorgeklinik Tannheim mehr als 10000 Runden durch Königsfeld. Bei einer Streckenlänge von 650 Metern pro Runde legten die Läufer so 6500 Kilometer durch den Ort zurück – also jeder durchschnittlich 6,5 Kilometer. Den Sponsoren war diese sportliche Leistung 2354,58 Euro wert, die einzelnen Spenden reichten von 20 Cent bis zu 250 Euro.

Schulhund Trollmann schaffte drei Runden

„Das ist eine tolle Sache“, freute sich Stefan Eckert, Lehrer an der Nachsorgeklinik Tannheim. Im Interview mit Konstantin Ott von der SMV, die diesen Lauf komplett von den Laufkarten bis zum Unterhaltungsprogramm organisiert hatte, erklärte er den Schülern, wie er und seine sechs Kollegen in Tannheim den Unterricht gestalten. Auch machte er deutlich, wie wichtig solches Engagement für die Nachsorgeklinik und die Patienten ist. „Es geht nicht nur um die gespendete Summe, sondern vor allem darum, dass Familien, die sich in einer tiefen Krise befinden, merken, dass sich überall in der Region Menschen Gedanken über ihre Situation machen“, sagte Eckert. Er



Alle Teilnehmer waren mit Eifer bei der Sache

staunte über den Sponsorenlauf der Zinzendorfschüler: „Alle sind mit großem Eifer dabei.“

Tatsächlich war auf den Laufkarten vieler Schüler kaum noch Platz für den Stempel, mit dem jede einzelne Runde dokumentiert wurde. Julian Riedmüller, mit zehn Jahren der jüngste Schüler der Zinzendorfsschulen, schaffte 32 Runden. Dass er über 30 kommen wollte, hatte er sich schon zum Frühstück vorgenommen. Überhaupt waren die jüngsten Schüler die eifrigsten. Mario Bauer aus der 6a lief 45 Runden, Annika Viola Witt aus der 5b, Pascal Seilnacht aus der 6Ra, Fabio Fodor aus der 5Rb kamen jeweils auf 40 Runden.

Damit waren sie etwa genauso ausdauernd wie Schwester Bolesch. Für die durchtrainierte Ultralangstreckenläuferin gehören 50- und 100-Kilometerläufe zur Freizeitbeschäftigung wie für andere

Spaziergänge mit dem Hund. Der war übrigens auch dabei: Schulhund Trollmann, in Ehren ergrauter und erblindeter Labrador von mittlerweile 14 Jahren, schaffte drei Runden, die auf Menschenalter umgerechnet mit 84 Jahren nur knapp jüngere Feodora Heisler kam sogar auf vier. Der Ausdauerndste war der Gastläufer Andreas Schirm, der auf 51 Runden kam.

Angespornt wurden die Läufer von der Jazzband,

dem Blasorchester, der Schülerband Bad Behaviour und der HipHop AG, für einen ausgeglichenen Flüssigkeitshaushalt sorgten Helfer unter einem schattigen Baum auf dem Zinzendorfsplatz.

Gegen Ende des Spendenlaufs, als schon weit mehr als 9000 Runden gelaufen waren, rief SMV-Sprecher Konstantin Ott noch einmal alle Schüler, Lehrer, Zuschauer und Helfer auf, noch eine Runde zu absolvieren. „Dann können wir die 10000er-Grenze knacken.“ Während den ganzen Vormittag über die Schüler klassenweise gestartet waren, liefen gegen Mittag noch einmal alle gemeinsam. Damit kamen die Läufer auf genau 10034 Runden. Egal, ob gemütlich schlendernd oder schnell laufend, in Sportdress oder Straßenschuhen – Spaß hatten alle und noch dazu das gute Gefühl, etwas für andere getan zu haben. ■

Musikerlebnis der Superlative

Publikum hingerissen vom Jubiläumskonzert

Mit stehendem Beifall bedankte sich das Publikum für ein Konzert der Superlative, das die Zinzen-dorfschulen aus Anlass ihres 200jährigen Bestehens gestaltet hatten. Der Kirchensaal war voll besetzt; das Publikum war hingerissen von Vielfalt, künstlerischem



Die Jazzband sprühte vor Witz

Niveau und Ausdruckskraft der Darbietungen. Mit Jazzband und großem Orchester stellten sich zusammen rund 90 Musizierende vor, darunter auch Eltern, ehemalige Lehrkräfte und Schüler wie der Pianist Daniel Sommer, der beim ersten Satz aus Beethovens Konzert für Klavier und Orchester c-Moll als Solist glänzte.

Ein Konzert zum Frühjahrsbeginn hat Tradition im Schulwerk. Zu dessen 200. Geburtstag haben sich die vereinten musikalischen Kräfte ganz besonders ins Zeug gelegt und beglückten das atemlos lauschende Publikum mit einem Feuerwerk an Musikalität. Den Auftakt machte die Jazzband, deren Mitglieder nonchalant ihre Instrumente bedienend aus allen

Ecken des Saals hineinrudelten und sich auf der Bühne zu „Killer Joe“ zusammenfanden. Auch bei den weiteren Titeln wie „Straight no chaser“ und „Spinning wheel“ entwickelten sie einen Groove, der sich mühelos auf das Publikum übertrug. Bei den Soli spendete es begeisterten Zwischenapplaus – der Kirchensaal vibrierte im rhythmischen Feuer des Jazz. Mit „Satin Doll“ kehrte das Ensemble zum Arrangement seiner Geburtsstunde vor einigen Jahren zurück. Leiter Bruder Ziegler reihte sich mit der Geige ins Ensemble ein, das einen weiteren Beweis seines erstaunlichen Reifeprozesses ablieferte – auch diese Interpretation sprühte vor Witz und Vitalität.

Das Publikum war regelrecht aus dem Häuschen

Nicht minder spielfreudig, versiert und selbstbewusst präsentierte sich dann das große Orchester, ebenfalls unter der bewährten Leitung von Bruder Ziegler. Mit dem packenden Marsch aus der Wagner-Oper Tannhäuser spielte sich das Generationen verbindende Ensemble in Fahrt. Auch Ravels „Bolero“ – eine rhythmische Herausforderung – gelang bravourös mit aufwühlendem Crescendo vor dem abruptem Schluss.

Eine Überraschung für sich war Daniel Sommer, der nach bestandener Abschlussprüfung an der Musikhochschule Karlsruhe vor wenigen Wochen befreit und enthusiastisch aufspielte. Im

spannungsgeladenen Dialog mit dem Orchester ist das Klavier der „primus inter pares“, Daniel Sommer bewältigte diesen Part auch bei technisch anspruchsvollen Passagen mit scheinbar müheloser Leichtigkeit und selbstvergessener Hingabe. Das Publikum war regelrecht aus dem Häuschen nach dieser glanzvollen Einzel- und Gemeinschaftsleistung. Der Solist strahlte und bedankte sich mit der lyrischen Chopin-Etüde in f-Moll, wieder wollte der Applaus kein Ende nehmen und stehend erbettelten die Besucher auch vom Orchester eine Zugabe. Die wurde mit dem Tannhäuser-Marsch auch gewährt. ■



Der Kirchensaal war voll besetzt

Stehende Ovationen für West Side Story

Musical zur 200-Jahr-Feier der Zinzendorfsschulen begeistert Publikum in ausverkaufter Tonhalle

Mit Beifallsstürmen überschüttete das begeisterte Premierenpublikum in der ausverkauften Neuen Tonhalle die Mitwirkenden der West Side Story. Die Arbeitsgemeinschaften der Königsfelder Zinzendorfschulen haben das



Die verliebte Maria strahlt

Musical als Beitrag zur 200-Jahr-Feier des Schulwerks inszeniert. Nachdem die Zuschauer bereits während der gesamten Aufführung immer wieder Szenenapplaus gespendet hatte, erhoben sie sich nach dem Schlussvorhang von ihren Plätzen und bedankten sich mit minutenlangen stehenden Ovationen für den kurzweiligen Abend.

Gut drei Stunden dauerte die Inszenierung inklusive der Pause, aber die spannende, immer noch hochaktuelle Geschichte ließ die Zeit wie im Flug vergehen. Zwei Straßengangs in den New

Yorker Slums bekriegen sich: Die Jets, zumeist Einwanderer zweiter Generation, und ihre Kontrahenten, die Sharks – Immigranten aus Puerto Rico. Das bestechende Bühnenbild, in dem die Welt Kopf steht, symbolisiert mit überlebensgroßen tanzenden Silhouetten die rivalisierenden Gruppen. Es geht vor allem um Rassismus, der durch einen zwielichtigen Polizeileutnant noch geschürt wird, und das Gesetz der Straße, das Solidarität nur innerhalb der eigenen Gruppe kennt. Mitten im Spannungsfeld steht die tragisch endende Liebesgeschichte zwischen Maria und Tony.

Bis in die kleinste Nebenrolle haben die Regisseure Bruder Lempp und Schwester



„Nicht einmal der Tod kann uns nun noch trennen“, singen Maria und Tony nach ihrer imaginären Trauung

Mudrich die Darsteller aus der Reserve gelockt, die Wortspiele kamen punktgenau und kleine Einlagen wie etwa das



„Alles ist toll in A-me-ri-ca“ finden Anita und die anderen Shark-Mädchen – bis auf Rosalia, die das Heimweh nach Puerto Rico plagt.



**Kopfüber hängende Wolkenkratzen
symbolisieren: Die Welt steht Kopf**

Nachäffen einer Sozialarbeiterin von einem Jet-Jungen waren das Salz in der Suppe. Auch die überzeugende Maske und die liebevoll ausgewählten Kostüme trugen zum Erfolg der Inszenierung bei.

Allem voran aber beeindruckten die Leistungen der Hauptdarsteller. Am Premierenabend schlüpfte Sonja Rockenfeller in die Rolle der Maria, Florian Neumeister war Tony und Anita wurde von Stephanie Schwanz verkörpert. Sie sangen sich ebenso in die Herzen der

Zuschauer wie Sarah Dold (Maria) und Jolande Wiertz (Anita), die am Vormittag bei der öffentlichen Generalprobe Schüler aus Villingen begeisterten. „Vor allem die Musik hat mir gefallen“, sagte ein Schüler und sein Lehrer lobte: „Den langen Text auswendig zu lernen und auch die schwierige Musik so präzise zu interpretieren ist eine fantastische Leistung.“

Zu dieser Leistung trugen nicht nur die Sänger, sondern auch das Orchester unter der Leitung von Bruder Ziegler und

Bruder Michel bei. Hinzu kommt die komplexe Choreografie, bei welcher der ganze Einsatz der Sänger gefragt ist und die dabei trotzdem nicht aus der Puste geraten dürfen. Die West Side Story gilt als eines der schwierigsten Musicals. Zum 200. Jubiläum stellten sich die Zinzendorfschulen damit eine ambitionierte Aufgabe, die sie mit Bravour leisteten.

Die Namen aller Mitwirkenden sind auf der Homepage unter www.zinzendorfschulen.de aufgelistet. ■



Die Jets schmieden einen Plan



Am Ende stirbt Tony

Seit über 90 Jahren für Sie bemüht!



**Raumausstattungen
Peter Link**

Raumausstatter
Handwerk



Geschäftszeiten:
9.00 – 12.00 Uhr
und 15.00 – 18.00 Uhr
Samstag
9.00 – 12.00 Uhr

78078 Niedereschach-Fischbach · Im Vogelsang 5
Telefon 0 77 25 / 34 18 · Fax 0 77 25 / 24 82 · Mobil 01 72 / 5 20 35 68

**Gardinen · Teppiche
Kork- und
Parkettböden
Matratzen**

**Polsterwerkstätte
moderne rustikale
Polster- u.
Bauernmöbel**

**LINK
WOHNSTUDIO**

POLSTERMÖBEL UND MEHR...

78078 Niedereschach · Rottweiler Straße 16
Telefon 0 77 28 / 75 76 · Fax 0 77 25 / 24 82 · Mobil 01 72 / 5 20 35 68

Geschäftszeiten:
9.00 – 12.00 Uhr
und 14.30 – 18.30 Uhr
Samstag
9.00 – 13.00 Uhr

Besuchen Sie unser Wohnstudio!

Fahr nicht fort – kauf im Ort!

Nicht nur eine Leiche im Keller

Theater-AG begeistert im Haus des Gastes mit Arsen und Spitzenhäubchen

Ein Teelöffel Arsen, ein halber Tee-
löffel Strychnin und eine Prise Zyan-
kali, gut verrührt in Holunderwein – fertig
ist der Schlummertrunk, den die Schwest-
ern Brewster in ihrer Chicagoer Villa für
einsame Seelen brauen. Die Leichen ver-
graben sie im Keller, wo ihr persönlich-
keitsgestörter Neffe Teddy (Carolyn Hau-
ger), der sich für Präsident Roosevelt hält
und ständig auf dem Sprung nach Afrika
ist, den Panama-Kanal aushebt – zumin-
dest aus seiner Sicht.

*Die Zuschauer amüsierten sich
prächtig*

Die Theater-AG hat die schwarze Kri-
mikomödie von Joseph Kesselring an
zwei Abenden im fast ausverkauften
Haus des Gastes auf die Bühne gebracht,
wo sich die Zuschauer prächtig amüsier-
ten. Das Stück hatte die Hauptdarstelle-
rin Monja Burkard ausgewählt, welche
die Rolle der Abby Brewster mit Bravour
meisterte. Mimik, Gestik und eine un-
nachahmliche, authentische Satzmelodie
verwandelten die Schülerin in eine feine
alte Dame aus dem Amerika der 1940er
Jahre. Lena Simoneit verkörperte ihre
Schwester Martha, eine begnadete Kö-
chin, die in der Giftküche waltet.

Bei der ersten Leiche, einem einsamen
Mann, der ganz ohne ihr Zutun im Oh-
rensessel ihres Wohnzimmers verschie-

den war, hatten die Schwestern einen
glücklichen Zug um den Mund festge-
stellt. Dieses Glück wollen sie von nun an
auch anderen einsamen Menschen zuteil
werden lassen. Als das Dutzend und der
Keller voll sind, kommt es zu Komplika-
tionen, denn ein weiterer Neffe, der Schur-
ke Jonathan (Micha Baum) taucht auf. Im
Schlepptau hat er den Chirurgen Dr. Ein-
stein (mit wundervollem Klitschko-Ak-
zent wie aus dem Werbespot: Matthias
Koch), der Ganoven so lange unters Mes-
ser nimmt, bis sie ihrem Fahndungsfoto
nicht mehr ähneln. Jonathan hat seiner-
seits 12 Leichen auf dem Kerbholz und
die jüngste sogar im Kofferraum. Mitten
im Chaos stehen Neffe Nummer 3, der
Theaterkritiker Mortimer (Urs-Lukas Vet-
ter), der versucht, seine Verlobte Elaine
(Cora Boldt) aus allem herauszuhalten.

Der köstliche Krimispaß wurde durch
sorgfältig auf die Story abgestimmtes
Bühnenbild, Kostüme und Maske unter-
strichen. Obwohl sich Text und Hand-
lung eng an die Vorlage hielten, gab es
zur Belustigung der Zuschauer kleine
Änderungen wie bei der Auflistung von
Jonathans Morden, wo plötzlich „zwei
aus Königsfeld“ auftauchten.

Acht Monate lang hat die Truppe unter
der Regie von Schwester Haid an dem
Stück geprobt und es hat sich gelohnt:
Das Publikum dankte den Akteuren mit
lang anhaltendem Applaus. ■



**Der Holunderwein von Martha und Abby
ist berühmt-berüchtigt**



Gleich geht's Mortimer an den Kragen.



Da war doch eben was...

Improvisation ist alles ...

Wetterchaos kann Theatertruppe nicht aus dem Konzept bringen

Donnerstag, 23. Juli: Heftige Gewitterfronten mit Warnung vor Sturm und Hagel ziehen am Nachmittag im Südwesten auf. Ausgerechnet für diesen Abend ist auf der Burgruine Waldau die Aufführung der Kriminalkomödie „Arsen und Spitzenhäubchen“ vorgesehen. Alle Requisiten, darunter Möbel und tapezierte Kulissen, haben die Schulhausmeister bereits vormittags mit einem großen Anhänger auf die Burg gebracht.

Es ist etwa 16 Uhr, als sich zwölf Akteure der Theater-AG, die aus Schülerinnen und Schüler aller drei Gymnasien besteht, mit ihrer Souffleuse Schwester Boldt und dem „Techniker“ Bruder Knieß unter meiner Leitung auf einen letzten Durchlauf vorbereiten wollen. Plötzlich setzt heftiger Regen ein. Alle suchen Schutz unter dem Dach eines Requisitenzeltales, als auch schon kirschgroße Hagelkörner niederprasseln.

Danach gibt es ein hoffnungsloses Bild: heruntergepeitschtes Laub und Äste, durchnässte Kulissenwände, eine Unheil ankündigende Wolkenbildung und keine Hoffnung darauf, dass die Abendvorstellung ungestört ablaufen würde. Die Aufführung wird abgesagt.

Zeit wird gebraucht, um einen klaren Gedanken zu fassen und Enttäuschung und Niedergeschlagenheit zu vertreiben.

Dann fällt die Entscheidung: Wir werden spielen! Wir werden spielen für unsere Eltern, die mitunter Hunderte von

Kilometern zurückgelegt haben, um uns an diesem Abend auf der Bühne zu sehen, und für unsere Freunde, für all jene, die sich an Improvisation nicht stören.

Wir werden spielen, ohne Eintritt zu verlangen.

Nur der HKG-Saal kommt so kurzfristig infrage: Die Bedingungen dort sind, wenn auch nicht ideal, so doch durch monatelanges Proben vertraut...

Private PKW werden in Windeseile umgeräumt und alle nötigen Requisiten bei Dauerregen von der Burg getragen. Selbst die schwere, überdimensionale und dringend benötigte Sitztruhe transportieren die Akteure in einem Kombi ab.

Jetzt gilt nur noch eins: Die Liebe und Leidenschaft für das Theaterspiel

Doch dann die Ernüchterung: „Dr. Einstein“ ist nicht mehr zu erreichen; unwissend abgereist, ist eine wichtige Rolle nicht mehr besetzt.

Und trotzdem: Wir wollen spielen. Die Lösung steht schon fest. „Jonathan“ zieht sich zurück, geht noch einmal konzentriert den Text seines Kumpans durch und bereitet sich darauf vor, beide Figuren, Jonathan und Dr. Einstein, gleichzeitig zu spielen, erkennbar durch die Zweiteilung seiner „Maske“, durch unterschiedliche Sprachakzente...

Was für ein Unterfangen!

In der Zwischenzeit entsteht dank ge-

schickter Improvisation ein perfektes Bühnenbild und nach gemeinsamer Mahlzeit steigen alle in ihre Kostüme und „Masken“.

Jeder ist bereit und jetzt gilt nur noch eins: die Liebe und Leidenschaft für das Theaterspiel miteinander zu teilen.

Das Publikum erscheint freudig, erwartungsvoll und die 30 Plätze, die vorbereitet sind, reichen bei weitem nicht, immer wieder werden weitere Stühle benötigt.

Dann öffnet sich der Vorhang und ein großartiges Spiel beginnt.

Das Publikum dankt es immer wieder zwischendurch und letztendlich mit tosendem Applaus.

Wenige Meter vom Saal entfernt liest der Besucher in großen Lettern an der Wand im Foyer:

„Wenn der Sturm losbricht, verstummen die einen vor Schrecken und die anderen breiten, gleich einem Adler, die Flügel aus und schwingen sich empor.“

Danke an Abby, Martha, Mortimer, Jonathan und Dr. Einstein, an Teddy, Elaine, Dr. Harper und O'Hara, an Mr. Gibbs und Mr. Witherspoon, Brophy, Klein und Rooney!

Danke an Chris Boldt und all die anderen, die geholfen und wertgeschätzt haben! ■

Frauke Haid

Kamelkarawane im Kirchensaal

Unterstufenchor begeistert mit „Joseph und seine Brüder“

So macht Bibelkunde richtig Spaß: Mit der temperamentvollen und anrührenden Inszenierung des Kindermusicals „Joseph und seine Brüder“ begeisterte der Unterstufenchor gleich zweimal im gut besuchten Kirchensaal. Das Publikum dankte bei beiden Vorstellungen mit herzlichem Beifall für ein zauberhaftes musikalisches Geschenk an die ganze Familie.



Beim Pharao

„Willkommen in Kanaan!“ begrüßte Bruder Michel (Leitung) die Zuschauer, die mit aufwändigen und originellen Kulissen (Bühnenbild: Bruder Ditz-Burk) ins alte Testament entführt werden. Schon der Anblick der vielen jungen Akteure in ihren liebevollen Kostümen ist ein Vergnügen für sich; mit ihrer quirligen Spielfreude und hörbaren Sangeslust erobern die Mitwirkenden die Herzen des Publikums im Nu. Die symbolträchtigen

Geschichte wird in eingängigen Liedern erzählt, bei denen Chor und Solisten von einem anpassungsfähigen, souverän agierenden Instrumentalensemble des Schulwerks unterstützt werden.

Jakob hat von diversen Frauen 13 Kinder, eine Tochter und zwölf Söhne. Der kleine Joseph ist sein Lieblingssohn, weshalb ihn seine Brüder nicht leiden können und ausstoßen aus dem Geschwisterkreis. Sie verhöhnen und beschimpfen ihn und werfen ihn in ein Wasserloch. Eine Kamelkarawane kommt vorbei, sie zieht quer durch den Kirchensaal, der behäbig-schwankende Passgang der Höckertiere wird musikalisch effektiv illustriert.

Gefangenenor „geliehen“

Die bösen Brüder verkaufen Joseph als Sklaven und erzählen dem Vater, ein wildes Tier habe ihn gerissen. So gelangt Klein-Joseph nach Ägypten und landet im Gefängnis – ein Gag für sich ist der Gefangenenor, ausgeliehen aus der Verdi-Oper „Nabucco“. Der arme Joseph wurde hinter Gitter gesteckt, „weil er angeblich was mit der Frau vom Premierminister hatte“. Das Publikum schmunzelt und freut sich an Josefs gereimten Traumdeutungen, die ihm den Aufstieg zum Gefängnisaufseher eingebracht



Der Chor

haben. „Du bäckst für ihn nicht mehr das Brot, denn in drei Tagen bist Du tot“, sagt er dem Mundschenk voraus und so geschieht's dann auch.

Wegen seiner seherischen Fähigkeiten wird Joseph zum Pharao bestellt. Er sagt ihm sieben fette und sieben magere Jahre voraus und wird dafür mit einem Posten als Minister belohnt. Der kluge Joseph sichert in den guten Jahren die Getreideversorgung für die schlechten.

Das Schicksal nimmt seinen Lauf, als hungrige Besucher aus Kanaan um Korn betteln, sie erkennen ihren vornehm gewordenen Bruder nicht, der ihnen zunächst einen Denkkzettel für ihre Jugendsünde verpassen will. Doch letztlich siegen Großmut und Liebe; Joseph kann seinen Geschwistern verzeihen und das ist auch die zentrale Botschaft des biblischen Singspiels. ■



Weitere Zeitungsartikel der regionalen und überregionalen Presse finden Sie in der Rubrik Aktuelles auf unserer Homepage www.zinzendorfschulen.de

Fußballerinnen überzeugen

Neuformierte Mannschaft auf Platz 3 bei Jugend trainiert für Olympia

Zum zweiten Mal nahm die Mädchenfußball-AG der Zinzendorfschulen Königsfeld in Schonach am Kreiseentscheid von Jugend trainiert für Olympia teil. Die neuformierte Mannschaft schlug sich erwartungsgemäß nicht so erfolgreich wie das Team im vergangenen Jahr, als es das Turnier gewann. Aber von jener Mannschaft waren jetzt nur noch 2 Spielerinnen dabei. Um so schöner war es, wie die großteils noch unerfahrenen, aber hoch motivierten Mädchen an die Spiele ran gingen, trotz übermächtiger Gegnerinnen oft lange mithielten, sich auf jeder Position von Spiel zu Spiel noch steigern konnten und sich vor allem ein toller Teamgeist entwickelte. Der dritte Platz, ein mit 4:0 gewonnenes Spiel gegen die ähnlich unerfahrenen Mädchen aus Brigachtal und ein Ehrentor waren deshalb ein umjubelter

gerechter Lohn. Für die Zinzendorfschulen spielten Annika Witt und Elisa Dogor im Tor, auf dem Feld spielten Annabel Dogor, Catherine Rau, Berit Skorzinski, Leonie Blumenstock (3 Tore), Yulanda Thiel und Elisa Dogor (2 Tore).

Zuvor hatten sie im März bei ihrem ersten großen Auftritt das Hallenturnier in Mühlheim/Donau souverän gewonnen. Gespielt wurde gegen D und C-Jugend-Vereinsmannschaften aus Bärenthal, Emmingen, Tuttlingen, Reiseltingen und vom Gastgeber Mühlheim. Die erfahrenen und die neuen Spielerinnen der Zinzendorfschulen fanden überraschend schnell zusammen und harmonierten von Spiel zu Spiel besser. Auf Basis einer stabilen Abwehr um die neue Torhüterin Annika Witt entwickelte sich ein sicheres, schnelles Kombinationsspiel mit zum Teil herrlich heraus gespielten Toren. Mit 24



Das neue Mädchenfußballteam wächst langsam zusammen und erzielt gute Leistungen.

geschossenen Toren in sechs Spielen und bei nur sieben Gegentoren gewannen die Zinzendorf-Mädchen das Endspiel gegen Mühlheim überlegen mit 5:1. Die Freude darüber wurde mit einem reich gefüllten Osterkorb zusätzlich versüßt. Es spielten im Tor: Annika Witt; Feld: Martina Huss, Annabel Dogor (ein Tor), Catherine Rau, Florence Rau, Elisa Dogor (neun Tore) und Senta Bold (14 Tore). ■

Zimmerei

**JÜRGEN
FICHTER**

**Ausführung sämtlicher Zimmerarbeiten
Treppenbau und Restaurationsarbeiten
im Zimmerhandwerk „Abbund-Zentrum“**

Tanzwäldlestrasse 32
78126 Königsfeld - Buchenberg
Telefon (0 77 25) 36 53
Telefax (0 77 25) 26 12
eMail: Zimmerei.Fichter@t-online.de

Spaß für Groß und Klein mit Großmutterns Spielen

Angehende Kinderpflegerinnen gestalten Familienfest

Spiele wie zu Großmutterns Zeiten“ waren Motto für das große Familienfest, dessen Gestaltung ein traditioneller Schwerpunkt im ersten Ausbildungsjahr der Fachschule für Kinderpflege im Zinzendorf-schulwerk ist. Die Schülerinnen luden dazu im Mai jene Familien in den Garten des Erdmuth-Dorotheen-Hauses ein, bei denen sie ihre Praktika absolvieren. Mit vielen Säuglingen und Kleinkindern waren vor allem die Alterstufen vertreten, die entscheidend im späteren Berufsalltag sein werden, freute sich Klassenlehrerin Schwester Lupfer über die „passende“ Zusammensetzung der Praktikumsfamilien.

Auf die Ausrichtung des Familienfests haben sich jungen Frauen in den zurück-

liegenden Wochen fachübergreifend im Unterricht für Werken, Musik und Nahrungszubereitung intensiv vorbereitet. Im Jubiläumsjahr haben sie sich besonders viel Mühe gegeben, haben nach alten Liedern und Spielen recherchiert, Bewohner von Seniorenheimen befragt und vieles mehr.

Die Mühe hat sich gelohnt: In bester Stimmung genossen Kinder und Eltern den Nachmittag im EDH-Garten, sangen alte Lieder wie „Zeigt her eure Füße“ und „Wer will fleißige Handwerker sehen“, die nichts von ihrem heiteren Charme verloren haben.

Leitfaden bei den diversen Spielstationen waren einfache Ideen, die sich seit Großmutterns Zeiten bewähren und mit

einfachen Materialien vorzugsweise aus der Natur umgesetzt wurden. Ein Magnet nicht nur bei Jungen war die Handwerkerstation, wo Nägel ins Holz geklopft



Wer will fleißige Handwerker seh'n...

werden durften, anderswo wurde mit Rinde geschnitzt, Experimente mit Wasser waren ebenso beliebt wie Ballspiele und das Weben am selbst gebauten Webrahmen. Manche Mutter wurde beim Gummitwist mit Sohn und Tochter in die eigene Kindheit versetzt, auch alte Hüpfspiele wurden erfolgreich wieder belebt.

An der liebevoll geschmückten Kaffeetafel wurden die kleinen und großen Gäste mit Kuchen und herzhaften Köstlichkeiten auch kulinarisch verwöhnt. „Bei solch einem Fest werden viele Fähigkeiten trainiert, die die Schülerinnen später brauchen“, stellte Schwester Lupfer fest, „gefragt sind Kooperation, Koordination, Verantwortung und Selbstständigkeit.“ Vor allem aber hat das Fest allen Beteiligten großen Spaß gemacht. ■



Zum Familienfest kamen viele Kleinkinder

Golfer im Landesfinale

Bundeswettbewerb „Jugend trainiert für Olympia“

Beim Bundeswettbewerb der Schulen in der Sportart Golf belegte die Mannschaft der Zinzendorfschulen im Juli Qualifikationsturnier des Regierungsbezirks Freiburg einen hervorragenden 2. Platz hinter dem Montessori Zentrum Freiburg. Insgesamt traten elf Schulen auf der Anlage des Freiburger Golfclubs gegeneinander an.

Die fünf Schüler und Schülerinnen der Jahrgänge 1992 bis 1996 erspielten zusammen 87 Bruttopunkte und qualifizierten sich damit für das Landesfinale in Bad Liebenzell.

Das Ergebnis war eine Überraschung, da die Mannschaft völlig neu aufgestellt wurde. In diesem Zusammenhang konnte auf Nachwuchs aus der bestehen-

den Golf-AG zurückgegriffen werden. Gewertet wurden die vier besten Einzelergebnisse je Mannschaft. Für Königsfeld spielten Johannes Höfler, Benjamin Heinke, Katharina Helms, Laura Höfler und Lisa Helms.

Begleitet wurden die Jugendlichen von Birgit Helms und Susanne Höfler.

Um auch Lehrkräften im Schulwerk die Sportart Golf näher zu bringen, fand unlängst auf der Anlage des Königsfelder Golf- und Countryclubs das erste Bring-A-Teacher-Turnier statt. 13 Schüler und Schülerinnen gingen mit ihren Lehrkräften an den Start und spielten ein Neun-Loch-Turnier. Hierbei wurde manche Sichtweise verändert und vor allem die Schüler-Lehrer-Beziehung an

diesem schönen Sommerabend gestärkt. Im nächsten Jahr findet dieses Turnier seine Fortsetzung, damit sich auch andere Schulen beteiligen können. ■



Das Golfteam der Zinzendorfschulen kam in der Regionalscheidung beim Bundeswettbewerb der Schulen auf den 2. Platz

Klettern im Klassenverbund

Ausflug von Sechstklässlern der Zinzendorfschulen

Kurz vor den Osterferien verbrachte die Klasse 6b des Zinzendorfgymnasiums einen Klassennachmittag in der Kletterhalle in Rottweil (Aquamonte). „Alle Kinder haben sich getraut, zu klettern“, stellte die begleitenden Klassenlehrerin Schwester Scheuven zufrieden fest. Sie unterrichtet Deutsch und Französisch und nutzte den Ausflug auch zu einem kleinen sprachlichen Training.

Die Klasse sollte sich bei dem Ausflug als Team erleben. Während die einen kletterten, waren die anderen fürs Sichern zuständig und trugen die Verantwortung. Wichtig war auch die Erfahrung von Vertrauen. Allen hat das Experiment großen Spaß gemacht. „Dank vieler Eltern, die Fahrdienst und Betreuung im Aquamonte übernommen haben, und der großen Offenheit für die teils völlig

neue Körpererfahrung aller Schüler war es ein sehr gelungener und richtig schöner Nachmittag, der gruppendynamisch viel gebracht hat“, fasst die Lehrerin zusammen. Zudem ist im Französischunterricht gerade das Thema „Klettern“ angesagt, so dass der Ausflug auch das Pauken von Vokabeln erleichterte. ■









Konjunkturpaket an den Zinzendorfschulen konsequent umgesetzt

Sanierungsmaßnahmen waren unter ökologischen und ökonomischen Gesichtspunkten dringend nötig

Um der Wirtschaftskrise entgegen zu steuern hat die Bundesregierung im Konjunkturpaket alleine im Bildungsbereich 6,5 Milliarden Euro zur Verfügung gestellt. Damit können die Kommunen Kindergärten, Schulen und Hochschulen ausbauen – und das Handwerk profitiert durch Aufträge, die es sonst nicht bekommen hätte. Die Zinzendorfschulen haben als eine der ersten Institutionen der Region diese Möglichkeiten ausgeschöpft. Der Verwaltungsleiter der Königsfelder Zinzendorfschulen, Bruder Schaible, erklärt, was genau dies bedeutet.

Wieviel Geld haben Sie aus dem Konjunkturpaket bekommen?

Uns wurden rund 358 000 Euro für die Sanierung von Schulgebäuden bewilligt.

Worin genau wurde dieses Geld investiert?

Wir haben die gesamte Ostseite des Amos-Comenius-Schulhauses, die Südwand der Turnhalle und die naturwissenschaftlichen Räume isoliert und mit Isolierglasscheiben versehen lassen.

Ist das Luxus oder waren die Investitionen nötig?

Sie waren dringend nötig, die ausgetauschten Fenster waren rund 50 Jahre alt, die Südwand der Turnhalle bestand aus Glasbausteinen – das war aus ökologischer wie ökonomischer Sicht kaum noch zu vertreten. Außerdem ermöglicht ein besseres Klima auch besseres Lernen und Lehren.



Die isolierten Wände, vor denen Bruder Schaible steht, sorgen für ein besseres Klima – und niedrigere Heizkostenrechnungen

Ein Schulwerk, das aus so vielen Gebäuden besteht, zu beheizen, ist sicher nicht ganz günstig...

Das ist wahr! Unsere Energiekosten sind durch den gestiegenen Gaspreis von 2007 auf 2008 um rund 40 000 Euro gestiegen – und das bei gleich bleibendem Verbrauch. Durch die Sanierungsmaßnahmen werden wir diese Kosten wieder deutlich senken können.

Hat der Unterricht durch die Baumaßnahmen gelitten?

Nein. Es gab einen engen Zeitplan, den die Handwerker unter der Leitung des Architekturbüros Ketterer eingehalten haben. Es wurde alles in den Sommerferien unter großem Zeitdruck erledigt, aber alle haben gute Arbeit geleistet und sich ins Zeug gelegt, wofür ich sehr dankbar bin. Hier ist auch die gute Zusammenarbeit mit dem Bürgermeister-

amt hervorzuheben. Es ging ja nicht ausschließlich darum, die Arbeiten in den Ferien zu erledigen, wir waren ja auch unter Zeitdruck, was die Bewilligung der Zuschüsse angeht.

Inwiefern?

Alle Rechnungen mussten bis zum 23. September im Bürgermeisteramt vorliegen, so können Mitte November die Zuschüsse gezahlt werden.

Beim Bau fallen die Rechnungen ja häufig höher aus als die veranschlagten Rechnungen...

Das war hier nicht so. Alle sind innerhalb der kalkulierten Kosten geblieben.

Das heißt, die gesamten Umbaumaßnahmen haben die Zinzendorfschulen keinen Cent gekostet?

Nicht ganz. Diese drei Maßnahmen haben rund 400 000 Euro gekostet, von denen 358 000 durch Fördergelder erstattet werden. Zusätzlich haben wir noch einmal eine bedeutende Summe in weitere Renovierungsarbeiten investiert wie beispielsweise neue Toiletten in den Häusern Früauf und Spangenberg, bessere Beleuchtung im Freiarbeitsraum vom Haus Amos Comenius, eine neue Internatsküche im Erdmuth-Dorotheen-Haus und die Sanierung im Haus Benigna. Hier war Nässe durch die Außenmauern eingedrungen.

Das klingt auch nicht gerade günstig. Wie haben Sie dies finanziert?

Zum erheblichen Teil durch Rücklagen der vergangenen Jahre. ■

Verlorenes Schaf blökt im Wald

Angehende Sozialpädagogen gewinnen Wettbewerb des Diakonischen Werks

Es blökte und mähte gewaltig im Wald hinter dem Gottesacker, als sieben Schülerinnen und ein Schüler des zweijährigen Berufskolleg für Sozialpädagogik der Zinzendorfsschulen das biblische Gleichnis vom verlorenen Schaf als Rollenspiel vorführten. Ihr Publikum bestand aus 16 Kleinkindern im Alter von drei bis sechs Jahren, die den Kindergarten Arche besuchen und mit ihren Erzieherinnen einen Ausflug an die Schutzhütte gemacht hatten. Einzig das Wetter spielte nicht mit: Ausgerechnet an dem Morgen fing es nach tagelangem Bilderbuch-Wetter an zu regnen, aber die Schüler waren darauf vorbereitet und hatten aus Bauplanen eine trockene Bühne ausgebreitet, auf der die meisten von ihnen als Schafe herumblökten.

Die Darsteller der Schafe waren sehr froh, sich mit ihren Fellen vor Kälte und Nässe schützen zu können, noch eine Stunde zuvor war es fraglich, ob die Inszenierung nicht doch in den Räumen des Kindergartens vorgeführt werden muss. Aber die Erzieherinnen der Arche waren mutig und schließlich waren auch alle ihre Schützlinge in den bunten Regenjacken gut gegen den einsetzenden Nieselregen gewappnet.

Theresa Trapp war die Erzählerin der Geschichte vom Schaf Molly, das einen Abhang hinunterfiel und damit verloren ging. Die Schäferin, Anna-Maria Odenwälder, machte sich auf die Suche nach dem Tier und brachte es zurück.

Die Schulklasse 2BKSP-1 hatte sich in drei Gruppen aufgeteilt. Während die einen im Wald die biblische Geschichte erzählten, waren die anderen in weiteren Kindergärten unterwegs. Eines der beiden anderen Teams hatte sich ebenfalls für die Geschichte vom verlorenen Schaf entschieden, die andere für die Speisung der 5000. Mit dieser Auswahl hatten alle die Gelegenheit, an der Erzählung mitzuwirken.

Für das Projekt haben die Schüler einen von drei Förderpreisen „Diakonische Praxisprofilierung“ des Diakonischen Werks der evangelischen Kirche in Württemberg gewonnen. „Sie haben mehr getan, als die Geschichten in eine kindgerechte Sprache zu übersetzen“, sagte Prof. Peter Wertz von der Evangelischen Hochschule Ludwigsburg in seiner Laudatio. Sie betteten das Erzählte in kindliches Erleben



Angehende Sozialpädagogen inszenieren das Gleichnis vom verlorenen Schaf

ein und überlegten, welche Fragen die Kinder haben könnten und wie sie darauf altersgerecht eingehen können. ■



Zum Abschluss gibt es noch ein Lied auf den Weg.

Fünft- und Sechstklässer arbeiten für Kinder in Bolivien

Die Action!Kidz in diesem Jahr zum 5. Mal dabei

Autos waschen, Laub harken, Baby sitzen, Zäune streichen oder Hunde ausführen - 166 Zinzendorfschüler der fünften und sechsten Klassen arbeiteten im November freiwillig, damit andere Kinder ein besseres Leben haben. Der Lohn, den sie für ihre Hilfe von Nachbarn und Geschäftsleuten bekommen, spenden sie der Aktion Action!Kidz der Kindernothilfe. In diesem Jahr geht das Geld, das sie und bundesweit 156 weiterer Schülerteams verdienen, an Kinder, die in Bergminen im bolivianischen Potosí schuften müssen. Mehr als 6500 Kinder verrichten dort täglich bis zu zehn Stunden Schwerstarbeit in bis zu 40 Grad heißen, engen Stollen unter Tage. Im Un-

terricht haben die Zinzendorfschüler viel über die Kinder in Bolivien gelernt.

Die Königsfelder Action!Kidz werden schon im fünften Jahr von Schwester Boldt organisiert. Sie war auf die Idee gekommen, als ihr erstes Kind geboren wurde. „Weil meine Tochter so tolle Chancen hat, wollte ich mich auch für Kinder engagieren, die diese Möglichkeiten nicht haben.“ Ihre Schüler sind mit Eifer dabei: „Es macht Spaß, anderen Kindern zu helfen“, sagt Annalena Herbst aus der Klasse 6RA. Im vergangenen Jahr haben die Zinzendorfschüler ein Exklusivkonzert der angesagten Band Culcha Candela gewonnen, weil sie so fleißig gesammelt haben. So eifrig, wie die Kin-



Die Musiker von Culcha Candela wurden euphorisch bejubelt, die die Kindernothilfe-Botschafterin Christina Rau im Januar als Sonderpreis für die Aktion des vergangenen Jahres mitgebracht hatte.

der auch diesmal bei der Sache sind, stehen die Chancen auf einen abermaligen Spendenrekord gut. ■

Bildung als Ausweg

Armut in Südafrika: Workshops mit „GoAhead!“ in Zinzendorfschulen

Bildung für alle“: Das war eine zentrale Forderung, welche die Schüler nach einem zweitägigen Workshop mit der Hilfsorganisation „GoAhead!“ formulierten. Thema waren Armut und Aids in Südafrika, bei der öffentlichen Präsentation beschrieben die Schülerinnen die Probleme und formulierten Perspektiven.

Wirtschaft, Gesundheitswesen, allgemeine Infrastruktur, Kriminalität: Systematisch näherten sich die 25 Teilnehmer in verschiedenen Teams der komplexen

Thematik, waren den Ursachen für Armut, Aids-Pandemie und Elend im südlichen Afrika auf der Spur und suchten nach Lösungen. Sechs Mitglieder von fGoAhead!“, darunter der ehemalige Zinzendorfschüler und Mitbegründer der Hilfsorganisation, Kai Bildhauer, vermittelten eigene Erfahrungen bei ihrer Arbeit in den Notgebieten.

Die einzelnen Workshop-Teams präsentierten die Quintessenzen ihrer Arbeit. Fazit war immer, dass nur Bildung einen Ausweg aus dem Teufelskreis von



Workshop zum Thema Armut

Armut, Krankheit und Kriminalität verspricht. Mehr Medikamente, mehr Aufklärung, bessere Infrastruktur und Bekämpfung von Diskriminierung waren weitere Schwerpunkte. ■

Interview mit dem Papst

Schüler des SG beteiligen sich an Projekt der FAZ

Als Interview mit dem Papst, Nachrichtensendung im Fernsehen oder auch als klassischen Vortrag gestalteten Zinzendorfschülerinnen und -schüler ihre Dokumentationen zu unterschiedlichen Themen, deren Entwicklung sie in zweimonatiger Zeitungslektüre verfolgt hatten. „Jugend liest“ heißt ein bundesweites Projekt der Frankfurter Allgemeinen Zeitung (FAZ), an dem sich auch die Eingangsklassen des Sozialpädagogischen Gymnasiums beteiligten. Kurz vor den Sommerferien präsentierten die jungen FAZ-Leser einander die Ergebnisse.

„Sie sollten lernen, diese dicke Zeitung qualitativ und quantitativ zu bewältigen“,

erklärte Schwester Schoo-Schemmann, die gemeinsam mit Schwester Kleist in zwei Fächern das Projekt begleitete.

Als Tagebuch hatte eine Schülerin ihre Beschäftigung mit dem Papst gestaltet, beschrieb seine Reise nach Kamerun, den Besuch der Klagemauer in Jerusalem, seine Medien-Schelte bei der Pfingstpredigt in Frankfurt. Und servierte ihren Mitschülerinnen selbst gebackene Pizza, das Lieblingsessen des Papstes.

„Weißes Gold, schwarze Kasse“ hatte eine Schülerin ihren Vortrag über Afrikas Probleme betitelt, beschrieb Knebelverträge zwischen einheimischen Arbeitern und auswärtigen Konzernen. Gen-Mais, die Schließung von Guantanamo, Dro-

gen, Bildungspolitik und Perspektiven für pädagogische Berufe waren weitere Themen der Vorträge, die mit Bildern, Collagen und Exponaten anschaulich illustriert wurden. ■



Die Probleme Afrikas gehörten zu den Themen, die in der Zeitung verfolgt wurden.

Beste Prognose für Aktienentwicklung

Schüler des Wirtschaftsgymnasiums gewinnen Sonderpreis bei Planspiel Börse

Die besten Spekulanten waren sie nicht, aber sie haben die Entwicklung des Aktienindex Eurostoxx am besten eingeschätzt: „Internatler & Co“ nannte sich das Team vom Wirtschaftsgymnasium, das beim Planspiel Börse der Sparkasse Schwarzwald-Baar für seine genaue Prognose mit einem Sonderpreis ausgezeichnet wurde. Mit Ramona Bianchi, Moritz Hettich, Doran Donath und Christoph Rief freute sich Bruder Vogel über Gutscheine für einen Tag im Europark Rust.

„Wir wollen keine Zockermentalität fördern“, sagte Bernhard Gäßler, Leiter des Bereichs Privatkunden, bei der Preisverleihung in der Sparkasse in Villingen. Er riet den jungen Börsianern denn auch, sich im echten Leben eher auf „bodenständige“ Möglichkeiten der Geldvermehrung zu verlassen. Gleichwohl war das Planspiel Börse eine wertvolle Erfahrung für alle: während manche Teams ihr fiktives Startkapital von 50 000 Euro annähernd verdoppeln konnten, mussten andere herbe Verluste hinnehmen. ■



Dieter Andres, Bernhard Gäßler, Christoph Rief, Moritz Hettich, Doran Donath, Ramona Bianchi und Linda Baumeister bei der Preisverleihung.

Trommeln aus Papier und Kleister

Teampraktikum in Obereschacher Grund- und Hauptschule

Mit Feuereifer, klebrigen Händen und fröhlichen Farbkleksen auf ihren Malerkitteln sind 15 Zweitklässler der Obereschacher Grund- und Hauptschule am Werkeln. Sie basteln kleine Trommeln, mit denen sie ihre „Reise in eine andere Welt“ antreten. Dieses Motto haben Anja Stratmann, Deborah Scharfenberg, Lena Knieß und Tobias Maier für ihr 13wöchiges Teampraktikum gewählt, das sie in der Obereschacher Schule absolvieren. Ein selbst organisiertes Teampraktikum hat sich in den Zinzendorfschulen seit Jahren als Bestandteil der schulischen Ausbildung von Erzieherinnen und Erzieher bewährt. In Kindergärten, Schulen, Horten und Heimen der Umgebung sind die Teams regelrecht begehrt, wie die große Nachfrage zeigt.

Die Glitzersteine, mit denen die Mini-Trommeln verziert werden, waren bei den Jungs begehrt

Auch in Obereschach war die Resonanz in jeder Hinsicht „super“, versichern Deborah Scharfenberg und Anja Stratmann, während sie ihren Schützlingen mit Klebstoff aushelfen, Tipps geben, loben, ermuntern. Es ist zu spüren, mit wie viel Freude alle bei der Sache sind. „Sechs Schichten sind genug, gut gemacht!“ kommentiert Tobias Maier mit fachmännischen Blick das Trommelfell aus Butterbrotpapier und Kleister, das Tim mit einem Einweg-Gummiring auf einem umgedrehten Blumentopf als

Resonanzkörper befestigt hat. Jetzt kommt das Schönste: Das kleine Instrument wird kunstvoll verziert, mit Pinsel und Farbe machen sich die Kinder begeistert ans Werk.

Lena Knieß wundert sich darüber, wie begehrt die Glitzersteine, mit denen die Mini-Trommeln verziert werden, bei den Jungs sind („Wer hätte das geahnt?“) und alle sind darüber verwundert, wie



Die Grundschüler sind eifrig bei der Sache

schnell die Zeit schon wieder verstrichen ist. Eigentlich wollte das Quartett mit den quirligen, aufmerksamen Zweitklässlern noch ein Lied einüben und die Trommeln dabei erstmals erproben, jetzt ist es aber fast schon 15 Uhr, in einer halben Stunde ist Schluss. Nach kurzer Beratschlagung wird das Programm geändert. Aufräumen ist angesagt, dann Händewaschen und schließlich der Sitzkreis, der jedes Treffen beendet. „Es ist wichtig, dass die Kinder nach all der Aufregung wieder zur Ruhe kommen“, sagen die ange-

henden Erzieherinnen. Tobias Maier hat unterdessen die Handpuppe Petro aufgeweckt, die die Reise in andere Welten stets begleitet. Das Maskottchen kommt gut an bei den Kindern, sie necken Petro und wollen wissen, welche Freunde er ihnen das nächste Mal vorstellen wird. Doch das wird natürlich nicht verraten, statt dessen dürfen die Buben und Mädchen Kritik und Wünsche äußern, Petro hat außerdem einen Briefkasten für Post. Doch der Nachmittag hat allen rundum gefallen, „es war nur zu kurz“, sagt ein Junge grinsend.

Auch das Team ist zufrieden, die Kinder haben prima mitgemacht. Die Schule unterstützt das Projekt mit Raum und Material, das Autohaus Fleig hat zudem einen Geldbetrag spendiert. Die Zinzendorfschülerinnen und -schüler sind bei den beruflichen Praktika gegen Ende ihrer schulischen Ausbildung auf sich allein gestellt, müssen zum Beispiel Plätze und Programme selbständig organisieren. Im Mai sind die schulischen Abschlussprüfungen, an die sich das berufliche Anerkennungsjahr anschließt. Anja Stratmann wird ihres in Konstanz absolvieren und freut sich schon darauf, das Praktikum in Obereschach sei eine „ideale Vorbereitung“ darauf. Fachlich wird es von Kunstlehrer Bruder Rist und Klassenlehrerin Schwester Feldmann begleitet, die sich für drei Besuche angekündigt haben. ■

Für den anderen da sein

Soziales Engagement im Religionsunterricht an Zinzendorf-Realschule

In den achten Klassen der Zinzendorf-Realschule findet der Religionsunterricht nicht nur in den Klassenzimmern statt, sondern auch im echten Leben: Zehn Wochen lang sind die Schülerinnen und Schüler zu sozialem Engagement verpflichtet, kümmern sich um Senioren im Altenheim und um hilfsbedürftige Kranke, sie betreuen jüngere Schulkinder bei den Hausaufgaben, die Kleinsten in Kindergärten und vieles mehr. Kurz vor den Sommerferien luden sie die „Beschenkten“ zu einem geselligen Nachmittag ins Haus Katharina von Gersdorf ein und beschrieben in zum Teil aufwändigen multimedialen Präsentationen ihre Erfahrungen.

Es geht um „soziales Tun und soziales Sein“, erklärten die betreuenden Religionslehrer Bruder Färber und Schulpfarrer Bruder Fischer den Hintergrund des besonderen Unterrichtssegments, das sich

seit Jahren als Bestandteil des Religionsunterrichts bewährt hat. Es solle vermittelt werden, „dass für den anderen da zu sein ein fester Bestandteil des christlichen Glaubens ist.“ Auf Plakaten, mit Fotos und Computerpräsentationen hatten die Schülerinnen und Schüler ihre Arbeit dokumentiert und erläuterten sie mündlich. Philipp und Moritz berichteten von fröhlichen Bastel- und Spielnachmittagen im Kindergarten, Maximilian und Saskia von Lesetraining und Mathenachhilfe bei der Hausaufgabenbetreuung in der Niedereschacher Grundschule. Beiden Seiten habe die Erfahrung viel Spaß gemacht, manche Kinder hätten beim Abschied sogar geweint. Eine Niedereschacher Lehrerin dankte den Zinzendorfschülern für ihren Einsatz: „Sie waren geduldig, aufmerksam und sehr gern gesehen bei uns.“

Alle Schülerinnen und Schülern mussten

sich ihre „Einsatzstellen“ eigenständig organisieren; Tim und Tobias zum Beispiel entschieden sich für das Schramberger Seniorenzentrum. Sie beschrieben, wie einsam manche Bewohner gewirkt hätten und wie wenig Zeit das Pflegepersonal wegen seiner Aufgabenfülle für sie gehabt habe. Die Senioren seien froh über ihr Kommen gewesen, so die Schüler, beim Kaffeetrinken und Eis essen, Spaziergehen und Spielen sei die Zeit schnell verflogen, oft seien sie länger als vereinbart geblieben. „Sie haben gern und lang von alten Zeiten erzählt.“ Etliche Schülerinnen und Schüler wollen sich auch weiterhin um ihre Schützlinge kümmern, weil ihnen das Engagement viel Freude gemacht hat. Gäste und Mitschüler bedankten sich mit herzlichem Beifall für die anschaulichen Einblicke; bei Getränken, Kuchen und herzhaften Köstlichkeiten wurden die Eindrücke vertieft. ■

Die Adresse für ausgesuchte Geschenke



BUCHHANDLUNG - SCHREIBWAREN - KUNSTHANDWERK

**FRIEDRICHSTRASSE 6 · 78126 KÖNIGSFELD IM SCHWARZWALD
TELEFON 0 77 25 / 9 11 37 · TELEFAX 0 77 25 / 9 11 38**

Brücken zueinander bauen

Fröhliches Internatsfest der Zinzendorfschulen

Über sieben Brücken mußt Du geh'n..." Weithin hörbar wehte diese Ballade aus dem EDH-Garten, wo die Zinzendorfschulen im Juni ihr traditionelles Internatsfest feierten und verdeutlichte das Motto: „Brücken bauen“.

Bruder Fischer begrüßte unter den rund 200 Schülerinnen und Schülern im EDH-Garten auch Jugendliche aus dem Ort; Begegnungen in solch lockerem Rahmen sollen die Beziehungen untereinander verbessern. Impulse dazu lieferte auch ein szenisches Spiel, das Bewohnerinnen der Mädcheninternate in Regie von Schwester Kiefer, Leiterin des Hauses Christian Renatus, vorbereitet hatten. Bewohnerinnen des Erdmuth-Dorotheen-Hauses

moderierten und kommentierten die Szenen. Alle sechs Internate (inklusive Tagesinternat) des Schulwerks waren als kleine Inseln dargestellt, der grüne Rasen dazwischen war das Meer. Die Bewohner der Internats-Inseln waren mit diversen Gegenständen ausgestattet, mit denen sich einzeln nicht viel anfangen ließ. Die einen hatten CDs, aber keine CD-Player, die anderen Getränke, aber keine Flaschenöffner. Mit Brettern bauten die Insulaner Brücken zueinander und erreichten schließlich



Brücken bauen – ganz wörtlich genommen

gemeinsam die bis dahin menschenleere Party-Insel. Gemäß diesem Bild sollten die Internatsbewohner aller Häuser Brücken zu einander bauen und als Gemeinschaft zusammenwachsen.

Das Team der Schulküche hatte auf dem Grill köstliche Leckereien vorbereitet, mit denen sich die Schüler und Schülerinnen vor dem kleinen Konzert mit der Gruppe Sacrety stärkten. Den Auftritt hatte Spangenberg-Bewohner Christoph Schaible vermittelt, der in der Band Klavier spielt. Der fetzige Sound kam bei der fröhlichen Schar bestens an, mit begeistertem Applaus bedankte sie sich für ein rundum gelungenes Fest. ■



Unter den Besuchern waren auch Jugendliche aus dem Ort

Bei Schönwetter radeln kann jeder...

Regen hält Spangenberg nicht von Bodenseerundfahrt ab

Der Himmel war schon wolkenverhangen und es regnete leicht, als wir - Br. Kobilke und 4 Jungs des Oberstufeninternats Haus Spangenberg - uns Ende Juni mit den Rädern auf den Weg zum Bahnhof St. Georgen machten.

In Konstanz ging es dann richtig los mit dem Regen, der immer heftiger wurde und nicht mehr aufhören wollte. Den ganzen Weg durch die Schweiz über Romanshorn, Arbon und Rohrschach goss es in Strömen. Keiner von uns hatte mehr einen trockenen Faden am Leib und die Rucksäcke konnte man ausgießen. Erst als

wir am Rohrspitz waren, hörte der Regen so langsam auf. Über Bregenz ging die Fahrt weiter nach Lindau, wo wir uns in der Jugendherberge einquartierten.

Die Wolkendecke riss dann endlich auf und wir verbrachten noch einen schönen Abend im Lindauer Hafen und in der Altstadt.

Am nächsten Tag ging es bei Superwetter weiter über Wasserburg, Friedrichshafen und Meersburg, wobei wir unterwegs eine ausgiebige Badepause einlegten. Mit der Fähre setzten wir über nach Staad und weiter ging es zum Bahnhof Kons-



Nasse Straßen stauben wenigstens nicht

tanz. Der Zug brachte uns zurück nach St. Georgen und die letzten Kilometer nach Königsfeld legten wir noch einmal auf den Rädern zurück.

Trotz des verregneten ersten Tages war es wieder eine schöne Tour, die in Erinnerung bleiben wird. ■

Roland Kobilke



Irgendwann riss die Wolkendecke auf

Grüezi, Säntis!

Der Berg ruft – die Spangenberg kommen

Die Wand, die sich von der Schwägalp bis zum Gipfel des Säntis erhebt, ist schon beeindruckend, immerhin 1200 m hoch, und es scheint, als ob man nicht hinauf gelangen kann. Diesen Eindruck hatten sicher manche der 15 Jungs des Oberstufeninternats Haus Spangenberg, als sie sich am Morgen des 3. Oktober 2009 aufmachten, um mit Sr. Nasonow, Br. Carstens und Br. Kobilke den Berg zu besteigen.

Das Wetter war hervorragend und die Felswand löste sich auf in steile Pfade und kleine Kletterpartien, die problemlos zu bewältigen waren. Viele Bergwanderer waren unterwegs und immer wurde uns ein „Grüezi“ entgegengerufen. So wurde dieses Wort zum meistgesprochenen während der Bergtour.

Auf halber Strecke wurde am Berggasthaus Tierwis ausgiebig gerastet, bevor es

dann über Fels und Stein endgültig zum Gipfel ging. Den Abschluss bildetet die „Himmelsleiter“, die ihrem Namen alle Ehre macht und von dem einen oder anderen schon einige Überwindung abverlangte.

Der Gipfel empfing uns mit einer grandiosen Rundumsicht bei klarem Wetter, aber eisigem Sturm. Wir bezogen das Matratzenlager unter dem Dach des Berggasthofes „Alter Säntis“ und verbrachten noch einen gemütlichen Hüttenabend. Letzte Tageseindrücke waren die Silhouetten der Alpengipfel unter einem strahlenden Vollmond.

Am nächsten Morgen genossen viele der Jungs den Sonnenaufgang, bevor es nach einem Frühstück auf gleichem Wege bei Sonnenschein wieder hinunter zur Schwägalp ging.



Die Sicht entschädigte für die Mühen des Aufstiegs

Es war ein schönes, wenn auch anstrengendes Wochenende, und sicher heißt es im nächsten Jahr wieder, dann zum 6. Male: „Grüezi, Säntis!“ ■

Roland Kobilke



Fröhliches Schulfest zum Geburtstag

Jubel und Trubel mit Musik, Tanz, Theater und „Menschenkinder“

Jubel, Trubel, Heiterkeit herrschten auf dem Schulhof und in den Gebäuden beim Schulfest. Das kunterbunte Festprogramm im Jubiläumsjahr mit Musik, Tanz und Theater lockte scharenweise begeisterte Besucher an. Besondere ästhetische und zugleich soziale Akzente setzte die Fachschaft Kunst mit ihrem Projekt „Menschenkinder“. Die witzigen Figuren aus Abfallholz konnten „adoptiert“ werden; mit dem Erlös werden Straßenkinder in Kairo unterstützt.

An der ausgelassenen Geburtstagsparty wirkte die gesamte Schulgemeinschaft inklusive Eltern und Verein der Freunde und Förderer mit. Das Blasorchester blies den Gästen den Marsch, die Fachschaft



Freude haben und zugleich Gutes tun mit „Menschenkindern“

Chemie bezauberte mit explosiven Experimenten, Bruder Giesel machte als Moderator auf englische Sketche und

vieles mehr aufmerksam. Die Besucher beklatschten temperamentvolle Hip-Hop-Tänze und bestaunten die liebevoll gestalteten „Menschenkinder“, die auf einem gewaltigen Holzgerüst turnten. In der eigenen Geburtstagsfreude nicht jene vergessen, denen es schlechter geht als uns: Dieser Gedanke stand Pate bei dem Projekt. Auch der Verein „GoAhead!“ stellte bei dem Fest seine sozialen Aktivitäten in Afrika dar. Eltern und Lehrkräfte kamen bei Ausschank und Bewirtung ins Schwitzen und hatten zugleich ihren Spaß, wie überhaupt die Gelegenheit für Gespräche in ungezwungenem Rahmen von den großen und kleinen Besuchern freudig ausgenutzt wurde. ■

Hochwasser verhindert Kanu-Tour

Tagesinternatler haben statt dessen Spaß im Wildpark

Eigentlich wollten die Schüler des Tagesinternates im Juli ja in Kanus auf dem Neckar schippern, aber am Tag vorher sagte der Veranstalter wegen Hochwassers ab. Er könne die Verantwortung nicht übernehmen. Also wurde blitzschnell umorganisiert und so fuhren wir morgens mit dem Bus in den Wild- und Freizeitpark Allensbach am Boden-

see. Die Kinder verlebten dort ein paar schöne und abwechslungsreiche Stunden und mit Steaks und Wurst vom Grill war auch für das leibliche Wohl bestens gesorgt. Auf der Rückfahrt wurde noch eine Badepause eingelegt. Insgesamt ein erlebnisreicher Tag für die Kids. ■

Roland Kobilke



Auch Plan B kam gut an

Hinter Gittern

SGler besuchen Oberndorfer Jugendgefängnis

Eine kleine Glasfront mit einer Tür in der Mitte. Das ist das erste, was uns begegnet, als wir unser Ziel, die JVA Oberndorf, endlich erreicht haben. Die Tür ist verschlossen, doch schon nach kurzem Warten tritt ein freundlich blickender Herr aus dem Gebäude, der uns öffnet. Dieser Herr entpuppt als unser Betreuer. Er ist Lehrer und zuständig für alles, was mit Bildung und Besuchern zu tun hat.

Wir gehen durch die Glastüre und dann durch eine dicke, stählerne Tür. Dort fällt der Blick auf einen Metalldetektor, wie wir ihn schon vom Flughafen kennen. Hinter einer Scheibe befindet sich ein Wachtmeister, der uns bittet, unsere Handys, MP3-Player und andere Gegenstände in einen der verschließbaren Schränke zu legen.

Danach geht es durch den Sicherheitscheck. Hier und da piepst es, doch wir sind alle „sauber“, und so gibt der Wachtmeister die nächste Türe ins Innenleben der JVA frei. Unser Blick zielt nun direkt auf eine Tür, die nur aus Gitterstäben besteht - wie man das aus dem Fernsehen kennt. Der idyllische Eindruck, den die Eingangstür anfangs noch erweckt hat, ist schlagartig verschwunden.

Unser erster Gang führt uns in die Strafzelle. Grelles, kaltes Licht und keine Fenster. Die Toilette nur eine in den Boden eingelassene Wanne. In der Ecke eine Matratze. Uns wird erklärt, dass hier nur die besonders schwierigen Fälle für maximal 30 Minuten rein kommen. Uns

reichen schon die fünf Minuten und wir sind froh, als es weiter geht. Wir besichtigen die hausinterne Werkstatt, in der sich die Insassen ein kleines Taschengeld verdienen können. Danach dürfen wir uns eine Zelle ansehen. Neun Quadratmeter für zwei Leute, eine kleine Trennwand zwischen Toilette und dem Rest des Raumes. Alles wirkt sehr klein und beengt.

Der Knast ist kein Zuckerschlecken

Es ist für uns kaum vorstellbar, hier leben zu müssen. „Manche der Insassen haben schon zwei Mal Weihnachten bei uns gefeiert“, erklärt der Gefängnislehrer. Wir sprechen noch über andere Dinge, wie Hygiene und Gewalt und lassen uns den Alltag der Inhaftierten kurz erklären. Uns erschreckt die fehlende Privatsphäre durch Gruppenduschen und keine Rückzugsmöglichkeiten sehr. Hier wird jedem erst richtig klar, dass der „Knast“ kein Zuckerschlecken ist.

Ungebremsst geht es weiter in die Gefängnisschule. Wir sitzen im Halbkreis und warten gespannt auf zwei Jugendliche, die einsitzen und bereit sind, mit uns zu sprechen. Wir werden angehalten, die beiden nicht nach den Gründen für ihr Einsitzen oder gar ihren Personalien zu fragen. Zwei Jungs im Alter von 18 und 19 betreten den Raum. Sie setzen sich lässig auf zwei Stühle und stellen sich unseren Fragen. Wir erfahren, dass sie nur zwei Mal im Monat Besuch bekommen



Im Mai unternahm die Eingangsklasse A des SG eine Exkursion zur Jugenduntersuchungsanstalt in Oberndorf. Der Autor ist Schüler dieser Klasse.

dürfen, und das nur jeweils 30 Minuten. Sie erzählen uns, dass sie ihre Familien sehr vermissen und die Besuchzeit viel zu gering sei. Ihre Perspektiven sind enttäuschend: beide haben keine wirklichen Zukunftsvorstellungen und sind nicht der Meinung, dass die Haft sie „verbessert“ habe. Im Gegenteil, durch den ständigen Kontakt mit anderen Kriminellen denken beide, dass sie wieder kriminell werden. „Der Knast bringt gar nichts. Unsere ganzen Freunde sind kriminell, wie sollen wir da was anderes lernen?“

Aus dem Lautsprecher ertönt eine Stimme, die zum Hofgang aufruft. Eine Stunde dürfen die Häftlinge jetzt über den kleinen Hof der Anlage laufen und sich an der frischen Luft vorstellen, wie es war, als sie noch ein normales Leben geführt haben. ■

Florian Neumeister

Auch Gewalt mit Worten provoziert Gewalt

Tagebuch über die Wut: Arun Gandhi beeindruckt im Zinzendorfschulwerk

An einem Vormittag im Mai faszinierte Arun Gandhi, Enkel des berühmten Mahatma, rund 600 Zinzendorfschüler im Kirchensaal mit seinem eindringlichen Plädoyer für Gewaltlosigkeit und Frieden. Am Abend desselben Tages sprach er noch vor einmal vor rund 250 Menschen, die ebenfalls tief beeindruckt waren. Zwischendurch suchte er persönliche Gespräche in Königsfeld, die sich vor allem im Albert-Schweitzer-Haus ergaben. Im Religionsunterricht beim Schulpfarrer Bruder Fischer reflektierten Zinzendorfschüler über neue Einsichten, die sie aus der Begegnung mit dem Gandhi-Enkel gewonnen haben.

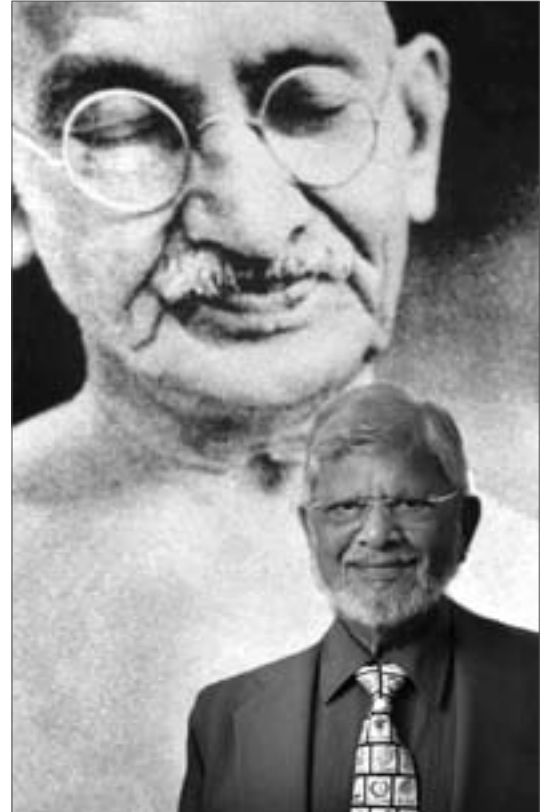
Albert Schweitzer, der Gandhi Deutschlands

„Wer ist das?“ wollte der in Südafrika geborene Arun von seinem Vater wissen, der ihn regelmäßig mit Briefen an Albert Schweitzer in Lambarene zur Post schickte. „Das ist der Gandhi Deutschlands,“ sei dessen Antwort gewesen. So skizzierte der Referent vor dem Abendpublikum die geistige Verbindung zwischen dem hinduistischen Gandhi mit seiner Lehre von der Gewaltlosigkeit und dem christlichen Urwald-Doktor mit seinem Postulat der „Ehrfurcht vor dem Leben“. Auch er selbst sei nicht immer friedvoll gewesen, bekannte Arun. Als Kind war er wütend und wehrte sich, als er in Südafrika von Weißen wie von Schwarzen

verprügelt wurde: „Den einen war ich zu schwarz, den anderen zu weiß.“ Da hätten ihn seine Eltern zum Großvater nach Indien geschickt, der die Erziehung des Enkels übernahm und ihn stets als gleichwertigen Menschen behandelt, stets Zeit für ihn gehabt und ihn Rituale und Regeln gelehrt habe, die er bis heute beherzige und weiter empfehle.

Das Publikum beider Veranstaltungen war von Gandhis offenen, anschaulichen und selbstkritischen Reflexionen spürbar beeindruckt. Gewaltpotenzial sei in jedem Menschen, jeder habe „einen guten und einen bösen Tiger“ in sich, es gelte den richtigen zu füttern. Er empfahl insbesondere den jungen Hörern den Rat seines Großvaters, ein „Zornstagebuch“ zu führen, in das nicht nur Probleme und aggressive Gedanken geschrieben werden sollten, sondern auch Ideen zur Lösung. Hilfreich auf dem Weg zu innerer Gewaltfreiheit seien zudem tägliche mentale Übungen, die gerade in Kindergärten und Schulen praktiziert werden sollten.

Gandhi sensibilisierte die Hörer auch für Formen von Gewalt, die sich nicht



Aufmerksam lauschten rund 600 Zinzendorfschülerinnen und -schüler den Ausführungen Arun Gandhis und vertieften in der anschließenden Fragerunde manches Detail.

in körperlicher Aggression äußern: Ausbeutung der Erde sei Gewalt die Natur, Überkonsum führe dazu, dass andere Menschen in Armut lebten und sei Ge-

walt gegen die Menschlichkeit. Jeder von uns verletze ständig andere Menschen bewusst oder unbewusst durch diskriminierende Äußerungen. Physische Gewalt wiederum nähre psychische Gewalt - darum müsse jeder den Frieden erst in sich selbst einkehren lassen, um ihn hinaus in die Welt tragen zu können.

Im Religionsunterricht dachten Schülerinnen und Schüler der Fachschule für Hauswirtschaft und Ernährung gemeinsam über die Aussagen von Arun Gandhi, der nicht nur Selina tief beeindruckt hat, „weil er glaubwürdig ist, verständlich war und eine tolle Ausstrahlung hat.“ Sa-

rah ist bewusst geworden, „wie alltäglich Gewalt mit Worten ist“, Sina sprach „Ballerspiele“ im Computer an, Christina hat das Tagebuch gegen die eigene Wut und das Bild vom bösen Tiger beeindruckt: „So kann man negative in positive Energie verwandeln.“ Ariane sah Parallelen zwischen Indern, die sich Afrika als Außenseiter und auch daheim nicht mehr zu Hause fühlen und in Deutschland lebenden Aussiedlern und Übersiedlern: „Die haben auch Identitätskonflikte.“

Die Schülerinnen und Schüler haben viel Gemeinsames mit der christlichen Botschaft entdeckt, laut Sina musste

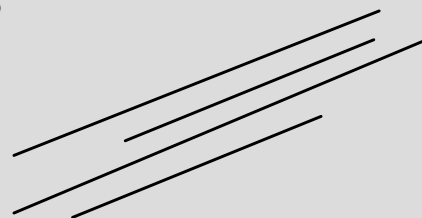
„auch Arun erst verzeihen lernen“. Marion ist aufgefallen, dass sich Gandhi besonders für Gleichberechtigung von Frauen und Respekt vor Kindern eingesetzt hat, das hat sie an Grundsätze von Zinzendorf und die Herrnhuter Brüdergemeine erinnert. „Gewalt erzeugt Gegengewalt“, diese Erkenntnis haben sich alle gemerkt, ebenso Gandhis Aufforderung, „Veränderungen zu wollen und selbst Veränderung zu sein.“ ■

Lust auf (Um-) Bauen ?

Evtl. auch ein Passivhaus wie das neue Schulhaus der Zinzendorfschulen in Königsfeld?

Das ist Ihr und unser Beitrag für unsere Umwelt.

Reiner Ketterer und sein Team freut sich auf Sie



Königsfeld 07725-94040
www.architekturbuero-ketterer.de

ARCHITEKTURBÜRO
KETTERER

Ausflug ins Europaparlament

Gemeinsame Exkursion der 11 Klassen und des Leistungskurses Gemeinschaftskunde nach Straßburg

Im Mai besuchten die Klassen 11 und der Leistungskurs Gemeinschaftskunde Klasse 12 gemeinsam mit Bruder Belle und Bruder Kreihe das Europäische Parlament in Straßburg. Von einer Empore aus durften die Schüler das Treiben im Parlament beobachten. Jeder hatte einen Sitzplan, auf dem alle annähernd 800 Vertreter der europäischen Länder eingezeichnet waren, und Kopfhörer, auf denen alle Übersetzungen der sprechenden Personen abgespielt wurden. Im Anschluss an eine Abstimmung trat der scheidende Präsident des EU-Parlaments Hans-Gert

Pöttering, an ein Rednerpult und begann mit seiner Abschiedsrede, in der er die Fortschritte der EU in Sachen Umweltpolitik und europäische Einigkeit betonte.

Danach trafen sich die drei Klassen mit dem Assistenten des Europaabgeordneten für Südbaden, Andreas Schwab. Dieser führte die Zinzendorfsschüler durch den Komplex und erklärte ihnen die Symbolik der Architektur. Die übereinander gelegten Schiefertafeln im Zentrum des Gebäudes etwa sollen einen Fluss und somit das sich immer bewegende und verändernde Europa darstellen.

Anschließend diskutierte der Assistent mit den Schülern über Abgeordneten-Gehälter und den Brüssel-Straßburg-Konflikt. Die Königsfelder staunten vor allem über seine Aussage, dass die Abgeordneten im EU-Parlament schneller zu Entscheidungen kämen als die Politiker im Bundestag, da es im Parlament keine Parteien und somit keine Konkurrenzkämpfe zwischen diesen gebe. ■

Gabo Tauber



Politik ganz anschaulich: Schüler reisten nach Straßburg

Lebendiger Geschichtsunterricht

Günter Haase berichtet aus seiner Schulzeit zur NS-Zeit

Ein ganz besonderes Geburtstagsgeschenk überlegte sich Günter Haase, der von 1940 bis 1943 die Zinzendorfsschulen besuchte: Er kam als Zeitzeuge in den Geschichtsunterricht und berichtete den 19jährigen Schülerinnen und Schülern der Beruflichen Gymnasien von seinem Schul- und Internatsleben Anfang der 40er Jahre und der darauffolgenden Zeit als Soldat im Zweiten Weltkrieg.

Internatsalltag 1940, das war in vielfacher Hinsicht eine andere Zeit. Die etwa 60 jüngeren Schüler schliefen in einer Saal und die „Stuben“, in denen die Schüler ihre Aufgaben erledigten, hatten klingende Namen wie „Bärental“, „Walhall“ oder „Sieh dich für“. Während der Mahlzeiten wurde den Jungen zwar vorgelesen, ansonsten herrschte jedoch beim Essen striktes Redeverbot.

Vom Krieg und von der Diktatur bekamen Günter Haase, der 13 Jahre alt war, als er nach Königsfeld kam, und seine Mitschüler dabei zunächst recht wenig mit. Einfluss nahm die NS-Diktatur auf sie vor allem durch das Jungvolk und die Hitlerjugend, in der alle Schüler automatisch Mitglied waren.

Die Mädchen und Jungen waren streng voneinander getrennt. Der „Limes“ verlief in der Friedrichstraße. Weder die Jungen, deren „Knabenanstalt“ südlich dieser Grenze im heutigen Haus Spangenberg lag, noch die Mädchen durften ihn überschreiten, es drohten harte Sanktionen.



Günter Haase berichtete anschaulich von seiner Schulzeit

Das Schulleben, so erinnert sich Günter Haase, blieb weitgehend frei von nationalsozialistischen Einflüssen. Hierfür sorgte unter anderem Br. Wedemann, der seinerzeit Schulleiter war und dessen tief verwurzeltes Christentum ein Gegengewicht zum Zeitgeist darstellte. An der Schule unterrichteten fast keine überzeugten Nationalsozialisten, mit Ausnahme des Biologielehrers. Dieser konnte allerdings aufgrund seiner Mitgliedschaft in der NSDAP die Schule zunächst vor manchem Übergriff der Partei schützen.

Christentum stellte Gegengewicht zum Zeitgeist

Einen Einschnitt in das Schulleben bedeutete ein Führererlass zu Beginn des Jahres 1943, dem zufolge bereits 16jährige als wehrtüchtige Flakhelfer eingezogen werden konnten. Wenige Tage später zog die gesamte Klasse von Günter Haase

in eine Kaserne nach Karlsruhe. Die Frau des Schulleiters Wedemann weinte, als die Jungen die Schule verließen, während die 16-jährigen selber nicht ohne Begeisterung zur Flak gingen. Da die alliierten Bomberverbände meist nachts angriffen, versahen die jungen Soldaten ihren Dienst vor allem in der Nacht. An eine schulische Ausbildung war da nicht mehr zu denken.

Für Günter Haase folgte der Reichsarbeitsdienst, danach meldete er sich zur Luftwaffe und wurde Fallschirmjäger, bevor er in britische Kriegsgefangenschaft geriet. Nach seiner Entlassung machte Haase eine kaufmännische Lehre in seiner Heimatstadt Berlin und entschloss sich dann – sechs Jahre nachdem er von der Schulbank zur Flak gekommen war – noch einmal die Schule zu besuchen und sein Abitur zu machen.

Nach seinem Studium an der neu gegründeten Freien Universität (FU) in West-Berlin war er 30 Jahre lang als General Manager für IBM tätig, meist im Ausland, unter anderem in Indonesien sowie in Nord- und Südamerika, in Frankreich und im Ostblock.

Ganz entscheidend für Haases beruflichen Erfolg war stets seine Eigeninitiative und so appellierte er dann auch am Ende an die Schüler, sich Gedanken über ihre berufliche Zukunft zu machen und mit viel Eigeninitiative in ihr Berufsleben zu starten. ■

Stephanie Kleist

Bett an Bett im Schlafsaal

Angehende Erzieherinnen befragen Zeitzeugen zum Jubiläum

Das Schuljubiläum wurde auch im Unterricht das ganze Jahr über thematisiert. Unter dem Stichwort „Zeitzeugenbefragung“ luden die angehenden Erzieherinnen frühere Bedienstete ins EDH ein, um aus erster Hand mehr über die jüngere Geschichte des ehrwürdigen Hauses zu erfahren.

Zuvor präsentierten sie den Besucherinnen die Ergebnisse ihrer Recherche in Archiven von Schulwerk und Herrnhuter Brüdergemeine. Miriam Wurst, Anne-Sofia Kopfreiter, Tabea Messner, Hanna Brodbeck und Sebastian Späth haben sich zudem mit der Biographie von Erdmuth Dorothea von Zinzendorf auseinandergesetzt.

Teilweise sind im Erdmuth-Dorotheen-Haus noch die originalen Böden erhalten, haben die Schülerinnen herausgefunden. An der festlich gedeckten Kaffeetafel kamen die Schülerinnen mit den Seniorinnen ungezwungen ins Gespräch.

Doris Erdmann kam 1951 als Internatsleiterin ins damalige „Schwesternhaus“ und erzählte von den langen Arbeitstagen, die damals üblich waren. Die Erzieherinnen schliefen in den Schlafsälen der rund 80 Internatsbewohnerinnen, der Dienst dauerte von 6 bis 22 Uhr, nur alle 14 Tage gab es einen freien Sonntag. Auch Margrith Eugster, die von 1965 bis 1994 Lehrerin war, bestätigte: „Ein Privatleben gab's nicht“.

Gundula Renkewitz, die seit 1987 als Hauswirtschaftsleiterin zusammen mit Paula Sternberg für die Beköstigung von



Zeitzeugenbefragung in gemütlicher Runde

rund 350 Personen verantwortlich war, erinnerte sich an den mehrstöckigen Backofen und an den großen Kohleherd, an dem sie als Schülerin hauswirtschaftliche Fertigkeiten erlernt hatte. Der Schulgarten lieferte Kräuter und Gemüse, schuleigene Schweine wurden mit den Abfällen gefüttert. Beim Schlachtfest halfen Schülerinnen, die ebenso wie so genannte Haustöchter zu täglichem Küchendienst eingeteilt waren.

Mathilde Seyboth war von 1970 bis 1985 Sekretärin der beruflichen Schulen, noch 50jährig hatte sich die vierfache Mutter und Kinderkrankenschwester nach einem Kurs beim Arbeitsamt dazu

qualifiziert. Ebenso wie Kollegin Jutta Diederichs, die drei Chefs erlebt hatte, bevor sie 1996 aus dem Schuldienst ausschied, erinnerte sie sich an den großen Umbau des EDH in den frühen 80er Jahren.

Mit leichtem Schaudern schmunzelten die heutigen Schülerinnen über die Vorstellung, dass früher in den Schlafsälen ein Bett neben dem anderen stand, dass die Mädchen zum Frühstück warme Milchsuppe löffeln mussten und sonntags zum verpflichtendem Kirchgang zierliche Schwesternhäubchen trugen. ■

Bäume pflanzen Nachdem sie im Unterricht über Umwelt- und Klimaschutz reflektiert hatten, blickten Martina Hasenfratz und Patricia Schöndienst mit neuer Sensibilität auf den großen Baumstumpf, der von einer alten Rotbuche übrig geblieben war. Sie musste gefällt werden, weil sie krank war. Da kamen die Schülerinnen auf die Idee, einen neuen Baum auf dem Schulhof zu pflanzen als Symbol dafür, dass jeder für den Schutz der Umwelt verantwortlich ist und etwas dafür tun kann. Die Kosten dafür deckten sie durch selbst gezogene Sonnenblumensetzlinge, die sie gegen eine Spende vor dem Lehrerzimmer und dem benachbarten Lebensmittelmarkt abgaben. Mit einem Gedicht und guten Wünschen wurde der Baum dann auf dem Schulhof begrüßt. ■



„American barbecue and games“ lautete das Motto bei einer ganz besonderen Party. Vor dem Hintergrund des Machtwechsels in den Vereinigten Staaten initiierte die Fachschaft Englisch im vergangenen Jahr eine „American Party“, an der 30 Schülerinnen und Schüler der achten Klassen aus den Gymnasien und der Realschule teilnahmen. Nach

dem Motto „In English, please“ wurden stilschlecht alle „Events“ auf Englisch moderiert. Und von denen gab es eine ganze Menge: Bei Pumpkin carving, American Flagfootball, Basketball und American barbecue konnten die Schüler und Schülerinnen nicht nur ganz nebenbei und spielerisch ihr Englisch üben, sondern auch mehr über die amerikanische Kultur erfahren und dazu noch jede Menge Spaß haben. ■



Katharinenhöhe „Wir sind dringend auf Spenden angewiesen“, sagte Stephan Maier, Leiter der Katharinenhöhe, als er



sich bei der 2BFS2 für ihre großzügige Spende bedankte. Die Klasse wollte einen großen Teil ihrer beim letzten Schulfest erworbenen Einnahmen für einen karitativen Zweck spenden. Die Wahl fiel auf die Katharinenhöhe in Schönwald.

Im Juli dieses Jahres war es dann endlich so weit. Die Klassensprecher Martin Scheffel und Anna Schneider übergaben im Namen der gesamten Klasse das erarbeitete Geld, das den Kindern einen schönen Tag ermöglichen sollte. Stephan Maier war sichtlich erfreut über diesen Wunsch der Klasse und führte sie im ganzen Gebäudekomplex herum, damit sie einen großen Einblick bekommen konnten. ■

Martin Scheffel

Schulsanitäter Bundesweit gab es im vergangenen Jahr 1,4 Millionen meldepflichtige Schulunfälle. An 200 Schulen in Baden-Württemberg gibt es Schul-

sanitäter – auch an den Zinzendorfsschulen. Bruder Schröter ernannte



15 Schülerinnen und Schüler aus verschiedenen Schulzweigen und Klassen zu Schulsanitätern. Sie haben sich in 14 Stunden von Schwester Zander und Achim Leibach vom DRK zu dieser verantwortungsvollen Aufgabe ausbilden lassen. Die Ausbildung entspricht einem noch höheren Niveau als ein normaler Erste-Hilfe-Kurs und wird alle 14 Tage aufgefrischt und vertieft. „Ich hoffe, dass Ihr nicht oft gebraucht werdet“, sagte Bruder Schröter, als er den Schülern ihre Ernennungsurkunde und jeweils ein T-Shirt überreichte. ■

Begrüßungsfest Jeder kennt die Situation: Man ist neu an einer Schule, in einem Beruf, in einer Stadt und alles ist fremd. Den neuen Schüler der beruflichen Zinzendorfschulen wird dieser Einstieg traditionell erleichtert. Hier ist eine gute Tradition, dass die älteren Jahrgänge die



neuen begrüßen und ihnen alles zeigen. An der zweijährigen Berufsfachschule für Hauswirtschaft und Ernährung haben die 26 „Altschüler“ der Eingangsklasse ein schönes Fest mit Getränken, Blumen und einem reichhaltigen Kuchenbuffet gestaltet. An der Berufsfachschule für Kinderpflege und am Berufskolleg für Sozialpädagogik organisierten die oberen Klassen eine Wanderung mit gruppendynamischen Aufgaben. Im Anschluss gab es einen Imbiss und Gesang. ■

Blutspende Drei Mal jährlich organisiert das Deutsche Rote Kreuz in Königsfeld eine Blutspende. Eigentlich Routine, aber im November vergangenen Jahres war alles anders. Statt der 30 Ehrenamtlichen vom DRK waren nur acht dabei, die meiste Arbeit haben Schüler der Klasse 2BFS2 der Berufsfachschule für Hauswirtschaft und Ernährung an den Zinzendorfschulen übernommen. In

ihrem Großprojekt „Blutspendeaktion“ haben die Schüler nicht nur das Essen vorbereitet, serviert und den Speiseraum dekoriert. In den Fächern Geschichte, Mathematik, Religion und Biologie haben sie interessante Fakten zum Thema Blut ausgearbeitet und an Stellwänden veröffentlicht. Daneben war es auch noch der erste Einsatz der frisch gebackenen Schulsanitäter. ■



Kinderernährung „Was hat das mit mir zu tun?“ mag sich mancher beim Anblick der bunten Ernährungspyramide fragen, in der die Nahrungsmittel von grün über gelb nach rot eingeordnet sind. In einer Ernährungsfortbildung lernten 23 angehende Erzieher nicht nur, wie sie die Theorie in die Praxis umsetzen können, sondern auch noch, wie sie ihre



künftigen Schützlinge davon begeistern können. Einen ganzen Vormittag lang zauberten sie bunte Platten und Teller mit

den köstlichsten Häppchen für Frühstück und Zwischenmahlzeit. „Wir bilden die Schüler als Multiplikatoren aus, denn sie sind später diejenigen, die in den Kindertagesstätten arbeiten“, so Schwester Helms, die auch eine von kreisweit acht Fachfrauen im Landesprogramm Bewusste Kinderernährung (BeKi) ist. ■

Unterstufenparty Fastnachtsstimmung in den Zinzendorfschulen: Die Schülerinnen und Schüler der Unterstufe waren in der närrischen Zeit von der SMV zu einer großen Fastnachtsparty ins Haus Katharina von Gersdorf eingeladen worden. Die Kurssprecher der 13. Klasse, Monja Burkhard und Jonas Gaus, hatten mit einem Team aus Schülerinnen der Unterstufe und der 10. Realschulklassen ein buntes Programm zusammengestellt. Drei Stunden lang wurde getanzt, ein Herzblatt ermittelt und ein Preis für das schönste Kostüm vergeben. Zum Rahmenprogramm gehörte auch die Hip-Hop-Gruppe von Irem Sahin, die einen fetzigen Tanz aufführte. Die Verpflegung mit Pizza und Getränken übernahm die 12. Klasse, die damit ihre Abi-Kasse aufbessern konnte. ■



Eltern bilden dritte Säule der Schulgemeinschaft

... zumindest sollten sie das tun!

Eine Schule ohne Eltern ist genauso wenig denkbar wie eine Schule ohne Schüler. Vor diesem Hintergrund haben die Elternvertreter der beruflichen und der allgemeinbildenden Zinzendorfschulen, Petra Donel und Peter Kramny, beim Festakt ihre Überlegungen in humoriger Form vorgetragen, was bei allen Anwesenden sehr gut ankam. Das kleine Duett kann in schriftlicher Form natürlich nur ein Schatten des realen Vortrags im Kichensaal sein. Dennoch gibt es im Kern die Gedanken wieder:

Petra Donel: 200 Jahre Zinzendorfschulen bedeuten auch 200 Jahre Eltern als Teil dieser Schulgemeinschaft. Und da stellt sich uns als Elternvertreter die Frage: Worin eigentlich besteht die Rolle der Eltern?

Peter Kramny: Begleiten, motivieren, interessieren, Vertrauen schaffen und vieles mehr. Und wie sieht diese Begleitung von Seiten der Eltern im Alltag aus?

Petra Donel: Wecken, bringen, holen... nicht nur zum Unterricht, sondern auch in die AGs, zum Sport, Theater, Musik und Kunst, eigentlich sind die Eltern so eine Art Sammeltaxi und ihr Fahrplan ist pünktlich! Also eine zentrale, logistische Schaltstelle – zumindest sollten sie das sein!

Doch was haben die Eltern mit dem Unterricht ihrer Kinder zu tun? Das machen doch die Lehrer, dachte ich, oder?

Peter Kramny: Vokabeln, binomische Formeln, der Dativ ist dem Genitiv sein Tod, Wilhelm Tell mit Maria Stuart und



Peter Kramny und Petra Donel

Mephisto... Ich meine: Eltern sind eigentlich pädagogische Zehnkämpfer! Ja, das sollten sie sein!

Ja, und wo zeigt sich denn nun die Präsenz der Eltern in der Schulgemeinschaft?

Petra Donel: An Elternabenden, bei Schulfesten, bei der Arbeit in den verschiedenen Schulgremien, es gibt Elternvertreter, zum Beispiel als Sprachrohr der Eltern zur Schulleitung und zu den Lehrern, und auch als Vermittler zwischen Schülern und Lehrern. Eltern bilden die dritte tragende Säule der Schulgemeinschaft – zumindest sollten sie dies tun! Damit haben wir doch alle wichtigen Aufgaben und Rollen der Eltern beschrieben.

Oder fehlt noch was?

Peter Kramny: Du hast recht. Wir Eltern haben ja auch einen erzieherischen Auftrag, sozusagen nach der Schule: Die Reflexion des Schullebens, das Aufgreifen von Problemen und Fragen des Schultages, unterstützen, verstehen, helfen, trösten, vermitteln, sich gemeinsam über Erfolge freuen. Eltern sind der Coach ihrer Kinder! Das sollten sie sein! Wird dir was klar?

Petra Donel: Ja! Die Zinzendorfschulen brauchen nicht nur motivierte und engagierte Lehrer und Schüler, sondern auch motivierte, aktive und verantwortungsbewusste Eltern. ■

Hartmut Voth berichtet aus Hamburg von einem Jahr, das erfüllt war von sehr vielen Begegnungen in Familie und Freundeskreis aus freudigen und weniger erfreulichen Anlässen, wobei das Miterleben dürfen der Entwicklung seiner kleinen Enkelin Helena immer ein besonderes Highlight darstellt. Diese hat im Oktober ein Schwesterchen namens Emilia Carlotta bekommen.

„Auch haben wir eigene Kindheitserinnerungen auffrischen können, indem wir auf Rügen in Binz die Pension wiederfanden, wo meine Schwester und ich anno 1942 mit Eltern logierten und auf der Insel Borkum das Kinderheim, wohin meine Frau in den 50er Jahren durch Kinderlandverschickung hin geriet“, schreibt er. Beides haben er und seine Frau jeweils mit einem Kurzurlaub verbunden und Manches anhand alter Fotos identifiziert.

Er stellt fest, dass „vieles im Alter beschwerlicher wird und laufende Arztbesuche viel Zeit in Anspruch nehmen, besonders, wenn man sie gemeinsam wahrnimmt, auch, wenn zur Zeit jeweils nur einer des Arztes bedarf. Aber das gehört eben dazu.“

Den Rest der Freizeit beansprucht seine umfangreiche, ihn immer wieder fesselnde Familienforschung, für die es zwischenzeitlich sehr viele Quellen gibt. Hartmut G. Voth, Hellmesbergerweg 20, 22145 Hamburg, Tel.: 040/6 78 11 05; hartmutvoth@t-online.de ■

Neuaufgabe der Anthologie Das von Dieter Schnell herausgegebene Büchlein „Königsfeld damals, eine Anthologie“, wurde neu aufgelegt, nachdem es schon bald nach seinem Erscheinen vergriffen war.



Dieses Schatzkästlein des Schulgeschehens, mit über 100 Fotos reich bebildert, enthält 111 meist heitere Geschichten aus der Schulzeit, geschrieben von 36 ehemaligen Schülern der Zinzendorfsschulen zu Königsfeld. Von Ordnungsappellen über heiteres

Sportgeschehen und fröhliche Lernhilfen bis hin zu Zwischenfällen bei Theateraufführungen, von täglichen Ereignissen über Lehrerschwächen, Stillblüten, Schülerstreiche bis zum Schulbrand 1953 spannt sich der Bogen der Ereignisse und Geschichten. Abgabe zum Selbstkostenpreis. Erhältlich ist das auch als Geschenk für Ehemalige geeignete 115-seitige Büchlein bei:

Dieter Siebörger, Gartenstr. 20, 78126 Königsfeld/Schwarzwald, Tel.: 077 25/36 57, d.sieboerger.koe@t-online.de und Dr. D. Schnell Otto-Willachstr. 2, 53809 Ruppichteroth, Tel.: 022 95/54 88, schnell-dieter@t-online.de.

Wir unterrichten in Königsfeld:
Klavier - Keyboard - Gitarre -
E-Bass - Schlagzeug

Musikwerkstatt Schramberg

Jürgen Jäger
Geißhaldenstr. 8
78713 Schramberg
Tel.: 07422 / 2 14 45
mail: Musikwerkstatt@gmx.de



... wir haben auch Leihinstrumente!

Dieter Schnell arbeitet inzwischen an einem zweiten Band. Auch wenn schon eine Menge an Material vorliegt, sucht er noch weitere Autoren der Abitur-Jahrgänge 1940-1990, aber auch noch danach, die Heiteres oder Zeitgeschichtliches zu berichten wissen. ■

Ulrike Korn, die bis 1973 in Königsfeld war, bekam nach ein paar Jahren im Schuldienst zwei Kinder und machte eine Familienpause. Jetzt ist sie schon seit vielen Jahren in Geislingen/Steige an einer Realschule Lehrerin und seit einiger Zeit auch Konrektorin. Bei einem Gespräch mit ihrem Schulleiter erinnerte sie sich an den Lateinunterricht in der Sexta. Bei Bruder Tiezten mussten sie immer montags in der sechsten Stunde den Struwwelpeter auf Latein auswendig lernen. Sie vermutet, er hatte das selbst übersetzt und fragt sich, ob sich wohl sonst noch jemand daran erinnert oder vielleicht den Text noch schriftlich hat? Wenn ja, würde sie sich über eine Nachricht freuen: Ulrike Korn, Am Weigoldsberg 32, 73326 Deggingen. ■

Mathias Gairing aus Stuttgart grüßt alle ehemalige Internatsschüler des HCD, in dem er von 1968 bis 1977 war. Der damalige Internatsleiter war Bruder Renke-witz. Wer kann sich noch erinnern? Sein damaliger Nickname war „Bimbo“. Er würde sich über Zuschriften sehr freuen. info@elektro-gairing.de ■

Anne-Maria Leistikow grüßt aus Southern California, San Diego. Beim Lesen der Homepage kennt sie doch noch viele Namen. Sie schreibt: „Ich bin leider nie bei den Adventstreffen, Klassentreffen – so weit weg, schade, ich würde so gerne manche von Euch wiedersehen. Mitch, Heike, Susie Mauz, Michi Metzger, Nickel... Hoffentlich doch irgendwann mal.“ leistikow@yahoo.com ■

Kyra Witt sendet über die Homepage herzliche Glückwünsche zur 200-Jahr-Feier! Sie war Mitte der 70er als Tages-schülerin im Zinzendorf Gymnasium gewesen. Sie sei eine schlechte Schülerin mit schlechten Prognosen gewesen, schreibt sie und „es war ein langer Weg, bis ich beim Gegenteil angekommen bin.“ Zu verdanken habe sie das zum großen Teil dem Bruder Eberbach, der lange Nachwirkungen hatte und „beim Spätzünden so geholfen hat“. Sie wollte sich immer einmal bei ihm bedanken und wußte gerne, ob jemand seine Post- oder E-Mailadresse hat und auch wo er geblieben ist? Auch die liebevolle Art des Bruder Foster ist ihr in Erinnerung geblieben. „Ich wünsche den heutigen schweren Fällen ebenso warmherzige Gegenüber.“ kyra.witt@freenet.de ■

Ulrich Kühn grüßt die Abiturienten des Jahrgangs 1981 und fragt, wer Kontakt oder Infos zu Betina Zimmermann hat. Sie wurde im Februar 1961 geboren und machte 1981 das Abitur. Er war mit ihr auf der Warenberg-Grundschule in Villingen und hat sie aus den Augen verloren. kueulr@gmx.de ■

Karl Heinz Rommel aus Kolum-bien war 1983 Austauschschüler und möchte wieder Kontakt aufnehmen unter khrommel@gmail.com ■

Betina Zimmermann hat im Juli 2007 geheiratet und heißt jetzt Dürk. Sie wurde zudem im September 2009 an der Karls-Universität Prag zum Pharm. Dr. promoviert. Ihre Adresse lautet nach wie vor: Stuberstraße 10, 80638 München, Tel. 089/57 63 16. betina.duerk@t-online.de ■

Jürgen Martens – ehemaligen Mitschülern auch unter dem Spitznamen Gonzo bekannt – wurde Anfang Oktober Justizminister von Sachsen. Der 50-jährige wuchs in Königsfeld auf und besuchte das Zinzendorfgymnasium, wo er 1979 sein Abitur machte. Er studierte in Freiburg Jura. Viele Königsfelder erinnern sich noch daran, dass er als Jugendlicher oft auf seinem Pony „Silver“ durch den Ort ritt.



Er arbeitete ehrenamtlich beim Roten Kreuz und war schon als Schüler für seine Diskutierfreudigkeit bekannt. ■

Karl Joggerst, Turn- und Sportlehrer am Zinzendorfgymnasium von 1949 bis 1987, wurde im „Il Tempo“ die badische Verdienstplakette in Gold als höchste Auszeichnung des Badischen Turnerbundes verliehen. Unter den 30 Gästen war auch eine Delegation des Villinger Turnvereins sowie frühere Mitglieder der Trampolinriege wie der ehemalige Trampolinweltmeister und derzeitige Direktor des Sportwissenschaftlichen Instituts zu Konstanz, Prof. Dr. Hartmut Riehle gekommen. Auch andere Altschüler fanden sich ein, so die Abiturklasse 1979 und viele Sportler. Nach Begrüßungsworten von Karl Joggerst, der sich über die große Zahl an Teilnehmern freute, verlas seine Frau Ingelotte seinen Bericht über den Sinn, Zweck und die Zielrichtung seines Sportunterrichtes. Der Direktor des Instituts für Sportmedizin zu Köln, Dr. med. Dieter Schnell betonte in seiner Laudatio, dass Karl Joggerst schon modernste



Der Präsident des badischen Turnerbundes, **Gerhard Mengesdorf** (links) verlieh **Karl Joggerst** die badische Verdienstplakette in Gold

Erkenntnisse vorwegnahm, indem er Kinder und Jugendliche mit dem Turnen vertraut machte, welches mehr als jede andere Sportart drei der vier wichtigsten Muskel- und Organbeanspruchungsformen trainiert, nämlich Flexibilität, Koordination und Kraft. ■

Jonas Graus, angehender Abiturient des Zinzendorfgymnasiums, hat beim Europäischen Wettbewerb „Europa in der Schule“ einen Bundespreis gewonnen. Im Gemeinschaftsunterricht bei Bruder Kreihe hatte er nach sorgfältiger Recherche in der Biblio- und Mediathek eine fünfseitigen fiktive Rede geschrieben, um die Bevölkerung zur Teilnahme an den bevorstehenden Europawahlen zu motivieren. Als Gewinn wurde er mit einer viertägigen Reise nach Berlin belohnt, zu deren umfangreichem Rahmenprogramm ein politisches Planspiel, Stadtrallye, Führungen und abwechslungsreiche Kulturangebote gehörten. Auf Landesebene haben Anja Dieterle und Daniela Neu Preise gewonnen. ■



Hochzeiten

Betina Zimmermann hat im Juli 2007 ihren Mann Peter geheiratet und heißt jetzt Dürk. ■

Nachwuchs

Matteo Valentin Seyboth wurde am 28. Oktober 2008 geboren. In Baden-Baden freuen sich Susanne, Stefan und Greta. ■

Heimgang

Erna Bofinger, Jahrgang 1918, im September 2006.

Helmut Neumann, am 9. November 2007.

Martha Arnold, am 9. April 2008 im Alter von 87 Jahren.

Uwe Übelhör, am 4. Mai 2008 im Alter von 48 Jahren.

Dieter Strack, am 4. November 2008. Bis 1964 besuchte er die Zinzendorfschulen.

Am 12. November 2008 ist **Professor Dr. Gertrud Bühler** gestorben. Sie war von 1979 bis 1985 Leiterin der beruflichen Zinzendorfschulen, die damals Frauenfachschule hieß, und des Mädcheninternats. Die sehr belesene und weit gereiste Lehrerin wurde 1920 in Brasilien geboren und kam nach dem Tod ihres Vaters mit ihrer Mutter und den beiden Brüdern nach Deutschland. In der ehemaligen DDR wurde sie zur Volksschullehrerin ausgebildet, bevor sie in den Westen flüchtete, wo sie in Berlin erneut die Universität besuchte – diesmal, um Gymnasiallehrerin für Deutsch, Geschichte und Geographie zu werden. Sie unterrichtete

mehrere Jahre an einem Gymnasium in Calw, bevor sie für fünf Jahre als Lehrerin im Dienst der Basler Mission nach Ghana ging. Zurück in Deutschland wurde sie Professorin am Studienkolleg in Rottweil, wo sie angehende Lehrer ausbildete. Wenige Jahre vor ihrer Pensionierung reizte es Gertrud Bühler, ihrer Karriere noch einmal eine neue Wendung zu geben. Sie kam für die letzten Jahre ihres Berufslebens nach Königsfeld, wo sie mit einer gewissen Strenge, für die sie aber auch von Schülerinnen wie Mitarbeitern geschätzt wurde, die beruflichen Zinzendorfschulen leitete. Nach ihrer Pensionierung zog sie wieder nach Calw. Ihre letzten Lebensjahre verbrachte sie in einer Senio-

renresidenz im Hohenlohischen, wo sie im Alter von 88 Jahren starb.

Rudolf Gümbel, am 27. Dezember 2008 im Alter von 78 Jahren.

Hanne Darboven, am 9. März 2009 im Alter von 67 Jahren. Hanne Darboven war eine der bedeutendsten deutschen Künstlerinnen der letzten Jahrzehnte. 1982 repräsentierte sie Deutschland auf der Biennale in Venedig, auch auf der Documenta waren die Werke der Konzeptkünstlerin, die für ihre strenge Formsprache bekannt war, immer wieder zu sehen. Neben der bildenden Kunst entdeckte sie für sich das Komponieren und

das Schreiben als weitere Ausdrucksformen. Sie schuf nach eigenen Worten mathematische Musik und mathematische Literatur. In den 1950er Jahren hatte Hanne Darboven das neusprachliche Gymnasium an den Königsfelder Zinzendorfschulen besucht.

Ernst Dürrfeld, am 26. März 2009 im Alter von 84 Jahren. Der Konrektor einer Schule in Kaiserslautern besuchte von 1938 bis 1942 die Zinzendorfschulen in Königsfeld. Die Altschülertreffen besuchte er regelmäßig.

Franz Kronbach, am 5. September 2009 im Alter von 88 Jahren. ■

Schulleiter ehren langjährige Mitarbeiter

Sie verkörpern das, was die Zinzendorfschulen ausmacht“, lobte Bruder Treude bei der Weihnachtsfeier des vergangenen Jahres drei zu ehrende Kolleginnen. Ulrike Korell ist dem Schulwerk seit zehn Jahren verbunden. Als Leiterin des Tagesinternats werde sie wegen hoher pädagogischer Kompetenz, Klarheit, Geradlinigkeit und vor allem wegen ihrer „Liebe zu den Kindern“ geschätzt. Das gelte auch für Schwester Richter, die seit zehn Jahren Lehrerin in Königsfeld tätig ist und sich durch „Einsicht in Notwendiges und Sicht auf Veränderbares“ auszeichne. Schwester Leguy zeige bereits seit 30 Jahren einen „Rieseneinsatz“ und sei mit ihrem Engagement und ihrer authentischen Persönlichkeit „wichtig“ für Schülerschaft und Schulwerk. Schwester Elsässer wurde

verdienstvoll aus dem Schulwerk verabschiedet.

Bruder Schaible zeichnete Marika Ohnmacht für 20jährige Treue zum Schulwerk aus. Sie ist in den Mädcheninternaten EDH, HCR und Haus Benigna zuständig für Reinigung und wohnliche Ausgestaltung und schaffe mit Fleiß, kreativem Geschick und jahreszeitlichem Schmuck eine Atmosphäre der Geborgenheit. Als Leiter der beruflichen Schulen zeichnete Bruder Schröter die Lehrkräfte Schwester Schwellnuss für 35jähriges Engagement, Bruder Schade und die Erzieherin Schwester Hermann für jeweils zehnjährige Treue zum Schulwerk aus. Schwester Lütkebohmert-Schilling gehört seit 25 Jahren zum Kollegium. Die Leiterin der Fachschule für Sozialpädagogik sei „hoch engagiert“ und habe sich mit ihrem zwischenmenschlichen Einsatz für

die Schüler und einer Fülle fachlicher Impulse außerordentlich um das Schulwerk verdient gemacht, so Bruder Schröter. ■



Ehrende und Geehrte: Schwester Korell, Schwester Richter, Schwester Leguy (vorn von links), Bruder Schaible, Schwester Lütkebohmert-Schilling, Schwester Ohnmacht, Heike Elsässer, Bruder Schröter und Bruder Treude (hinten von links).

Zinzendorfschulen – Wegbereiter und Wegbegleiter

Die gute Seele der beruflichen Zinzendorfschulen, Doris Belke, lernte ihren Mann schon zu Schulzeiten kennen – als Mitschüler

In der Schule lernt man nicht nur was fürs Leben, sondern manchmal auch wen fürs Leben kennen – wie Doris Belke, die gute Seele der beruflichen Zinzendorfschulen. Sie ist Ansprechpartner für Kummer und Krankmeldungen, wirkt im Hintergrund in den vielfältigen Bereichen der Schulverwaltung und sorgt ebenso souverän für den reibungslosen Ablauf des Festaktes zum 200-jährigen Schuljubiläum.

1965 wurde sie als Doris Lemcke in Schramberg geboren, sechs Jahre später zog sie mit ihren Eltern und den drei jüngeren Geschwistern nach Burgberg. Nach dem Ende ihrer Grundschulzeit wechselte sie auf das allgemeinbildende Gymnasium der Zinzendorfschulen.

Kindheit in Afrika

Bereits ein Jahr später wurde gewissermaßen der Grundstein für ihren späteren Lebensweg gelegt: Ihre jetzige Schwägerin Martina kam in der sechsten Klasse dazu. Es waren damals wenig Mädchen auf dem Gymnasium, daher lernten sie sich schnell kennen. „Immer wenn jemand Martina ärgerte, sagte sie: ‚Hör auf oder ich hole meinen großen Bruder‘“, erinnert sich Doris Belke.

Jener Bruder Thomas drehte in der neunten Klasse eine Ehrenrunde und gesellte sich dann ebenfalls dazu. Er hatte damals schon viel von der Welt gesehen. Sein Vater arbeitete für einen amerikanischen Getränkekonzern, weshalb er



Doris und Thomas Belke genießen die gemeinsamen Abende

in Ghana geboren wurde und die frühe Kindheit in Nigeria verbrachte. Als Thomas drei Jahre alt war, zog die Familie für wenige Jahre nach Deutschland, zunächst nach Winsen an der Luhe, dann nach Düsseldorf und schließlich nach Hannover, bevor es 1970 erneut nach Afrika ging. Kenia, Iran, wieder Kenia, Äthiopien und noch einmal Nigeria waren die Stationen, bevor der damals 13jährige an die Zinzendorfschulen kam – zunächst als Externer, denn die Familie hatte sich mittlerweile in Villingen niedergelassen.

Ein Jahr später, als der Vater nach Oman ging, blieb er in Königsfeld und wechselte von der Tagesheimschule, die Schwester Bettermann leitete, in das Internat Haus

Fräuf. „In Afrika war ich immer ein Einzelgänger“, erinnert er sich. „Durch die dauernden Schulwechsel musste ich immer neue Freunde finden. Das gelang mir am einfachsten, indem ich den Klassenclown spielte.“ An den Zinzendorfschulen habe das nicht mehr funktioniert. „Da musste ich erst überhaupt einmal lernen, die Gruppendynamik zu verstehen. Das war schon schlimm, aber dabei habe ich auch gute Freunde gewonnen, die mir durch diese Zeit geholfen haben.“

Seine aufgeschlossene Art hatte ihm schon damals geholfen, den Kontakt zu Doris zu knüpfen. „Wir haben damals mittelalterliche Minnelyrik durchgenommen“, erinnert sie sich. „Da schob er mir dann unter der Bank immer Zettelchen

zu mit Versen wie: ‚Holde Frouwe mein, ich lad’ Dich zum Kaffee ein.‘ Die habe ich heute noch.“

Doris war ganz das Gegenteil des extrovertierten ‚Neuen‘ in der Klasse, zwar nicht schüchtern, aber unendlich viel braver. „Ich habe viel Jugendarbeit gemacht, mich in der Brüdergemeinde engagiert und im Bläserchor gespielt“, schildert sie. Trotzdem konnte Thomas sie irgendwann mit seinem Charme becircen. In der elften Klasse wurden sie ein Paar. „Er ließ sich nicht in ein Schema pressen, stand zu seiner Meinung und hatte sein Herz am rechten Fleck. Das machte ihn für mich interessant“, erinnert sich Doris Belke. Doch der Druck – vor allem für sie – war groß, es gab immer wieder Menschen, die die Beziehung nicht verstehen konnten, und so trennte sie sich nach drei Monaten.

Verlobung im Internat

Ein Jahr später kamen sie erneut zusammen, diesmal hielt die Beziehung länger als ein Jahr. „Wir haben uns am Tag der letzten schriftlichen Abiturprüfung in seinem Internatszimmer im ‚Olymp im Haus Spangenberg‘ verlobt“, sagt Doris und strahlt noch heute bei dem Gedanken an die romantische Situation. „Ich hatte vorgeschlagen, dass wir uns Freundschaftsringe kaufen, wie sie damals in Mode waren und Thomas schlug vor, dass wir gleich Verlobungsringe kauften.“

Das Drama hinterher war groß, denn die Eltern hatten gleich die Hochzeit vor Augen und fanden es viel zu früh. „Natürlich war es uns mit der Verlobung insofern ernst, dass wir irgendwann einmal heiraten wollten“, sagte sie, „aber wir

hatten weder einen festen Termin noch einen bestimmten Zeitraum vor Augen.“

Nach dem Abitur fuhren sie erst einmal nach Spanien und Portugal zum Zelten. „Er hatte das Auto, ich das Zelt“, erinnert sich Doris Belke. Als Thomas dann zur Bundeswehr ging, wurde es ihm zu eng in der Beziehung. Diesmal war er es, der sich von ihr trennte. „Er wollte studieren und ich nicht“, sagt sie. Um sich darüber im Klaren zu werden, was sie eigentlich beruflich machen wollte, betreute sie ein Jahr lang die Kinder von Bruder und Schwester Giesel. Es war wie ein Au-Pair-Job, nur dass sie nicht in London, Paris oder Sydney arbeitete, sondern in Weiler. Dahin konnte sie mit ihrem grünen Motorroller von Burgberg aus fahren.

1985 beschloss sie, sich zur Europasekretärin und Fremdsprachenkorrespondentin ausbilden zu lassen. Sprachen haben sie interessiert „und ordnungsliebend war ich sowieso schon immer.“ Nach der Ausbildung ging sie nach München, Thomas studierte derweil in Augsburg, nur eine halbe Bahnstunde entfernt, aber der Kontakt war abgerissen. „Nachdem Thomas mich verlassen hatte, fragte er immer wieder bei meiner Schwester nach mir“, erinnert sie sich, „er besuchte sogar – trotz anfänglichem Hausverbot – ab und zu meine Eltern.“

Beide waren neue Beziehungen eingegangen und beide hatten sich von ihren Partnern wieder getrennt, als sie zum dritten Mal wieder zusammen kamen. Mit den Worten „Ach, Du bist die, von der er all die Jahre erzählt hat“, wurde Doris von seinen Augsburger Kommilitonen begrüßt. „Sie ist mir in all den Jahren nie aus dem Kopf gegangen“, sagt er. „Das haben wir beide nicht geschafft“,

ergänzt sie. Diesmal machten sie Nägel mit Köpfen und heirateten.

Mit dem Zug nach Barcelona

Thomas führte mittlerweile das turbulente Leben fort, das er von Kindheit an gewohnt war. Schon während des Studiums der Wirtschafts- und Sozialwissenschaften war er an zwei Unternehmensgründungen beteiligt, eine für IT-Consulting und eine Unternehmensberatung. Außerdem arbeitete er viel in fremden Unternehmen. „Meine Bewerbungsmappe war schon gleich nach der Uni so dick, dass ich für acht Bewer-



bungen drei Zusagen bekam.“ Er entschied sich für den Job als Management Trainee bei Bayer. Die Leverkusener Zentrale schickte ihn ein Jahr später nach Barcelona, wohin Doris ihm ein Jahr später mit dem Zug folgte. Ihre Berufswahl hat beinahe etwas Schicksalhafteres, denn als Europasekretärin findet sie überall einen Job. „Es war von Anfang an klar, dass wenn einer durchstartet, er es sein wird, der Karriere macht und ich ihm den Rücken frei halte“, sagt sie.

Und das tat sie. „Ich wollte selbst keine große Karriere machen, sondern mit Thomas zufrieden und glücklich leben und mindestens zwei Kinder haben – damit hat uns die Natur leider nicht gesegnet.“ Sie genoss die Zeit in Spanien, wo sie Zeit hatte, die Stadt zu erkunden und in der spanischen Niederlassung einer deutschen Firma zu arbeiten. Ende 1995 zogen sie wieder nach Deutschland, aber nur für geplante drei Monate.

In Leverkusen wurde sie von einer IT-Firma eingestellt, die so dringend jemanden für den organisatorischen Bereich suchte, dass es der Chefin egal war, dass es nur für kurze Zeit sein würde. Doris Belke war in der Firma integriert, etablierte ein funktionierendes Sekretariat, organisierte den reibungslosen Ablauf eines IT-Schulungszentrums und machte sich so unverzichtbar, dass man ihr einen Server mit in die Dominikanische Republik gab, in die ihr Mann im Januar 1997 versetzt wurde. Sie arbeitete von dort aus, schrieb Marketingtexte, übersetzte Flyer, schrieb Handbücher. „Je nachdem, was gerade anfiel.“ Die Übermittlung war abenteuerlich. Das Internet steckte

damals noch in seinen Kinderschuhen. Damit die Texte per Modem übermittelt werden konnten, musste eine Telefonverbindung über Puerto Rico zustande kommen.

„In der Dominikanischen Republik hatten wir ein großes Haus mit 21 Palmen, einem riesigen Pool und einem Hund“, schildert Doris Belke. Eigentlich wollte sie sich selbst um alles kümmern, aber Thomas hatte sie davon überzeugt, dass sie einen Gärtner und eine Haushälterin einstellen. „Damit haben wir zwei Familien eine Lebensgrundlage gegeben.“ Doch nicht nur das: dem 17-jährigen Gärtner hat sie Lesen und Schreiben beigebracht.

Schäferhund aus der Karibik

Thomas ergriff nach nur knapp zweijährigem Aufenthalt in der Dominikanischen Republik die Gelegenheit, in die IT-Branche zu wechseln. Wieder in Deutschland machten sie sich auf die Suche nach einem Haus mit Garten, denn aus der Karibik hatten sie sich einen Deutschen Schäferhund mitgebracht. „Den konnten

wir nicht in einer Wohnung im dritten Stock halten.“ In einem kleinen Häuschen im Bergischen Land fanden sie ein neues zu Hause und arbeiteten beide in der kleinen IT-Firma, in der Doris zwei Jahre zuvor das Sekretariat aufgebaut hatte. Thomas stieg als Manager der Produktabteilung ein und Doris kümmerte sich um die Belange im Bereich Organisation und Auftragsabwicklung. Die Fusion mit einer finnischen Firma bot die Gelegenheit, den Standort zu wechseln, denn das Rheinland ist für internationale Schwarzwälder recht gewöhnungsbedürftig. Doris gab ihren Job auf und Thomas hatte die Möglichkeit, von Stuttgart aus zu arbeiten. Es wurde eine Bleibe im vertrauten Schwarzwald – in der Nähe von Familie und Heimat – gesucht und so fiel die Wahl auf ein Haus in Weiler. „Die Nähe zum Golfplatz war mit entscheidend“, erinnert sich Doris Belke, denn Thomas spielt leidenschaftlich Golf. Auch sie besitzt die Platzreife, aber ihr fehlte der Ehrgeiz, um mit den schnellen Fortschritten von Thomas mitzuhalten. Sie spielt meist nur im Urlaub oder begleitet ihren Mann auf dem Platz. „Ich liebe es, einfach mitzugehen.“



Am Haus, das sie von einem ehemaligen Lehrer der Zinzendorfschulen kauften, waren einige Umbauten nötig. Ein halbes Jahr baute Doris Belke zusammen mit ihrem Vater neue Badezimmer ein, überarbeitete die Böden und tapezierte. „Als wir fertig waren, suchte Bruder Schröter gerade eine Halbtagssekretärin.“ Sie bewarb sich, bekam den Job und ist nun schon seit acht Jahren – inzwischen ganztags – die gute Seele der beruflichen Zinzendorfschulen. „Ich arbeite hier sehr gerne, denn so kann ich in der ‚Werkstätte der Menschlichkeit‘, wie Amos Comenius die Schulen so treffend genannt hat, mitwirken“, sagt sie. „Es ist eine Werkstatt, die mir als Mitarbeiterin nicht nur die Möglichkeit gibt, meine gelernten Handgriffe einzusetzen, sondern darüber hinaus auch an den täglichen Herausforderungen von Freud und Leid teil zu haben und gleichermaßen selbst zu wachsen.“

Thomas ist weiterhin viel unterwegs: Er arbeitet für einen Marktdatenlieferanten für pharmazeutische Industrie und ist für die Schweiz zuständig. Neben Reisen ins Nachbarland führt ihn seine Arbeit unter anderem nach Nord- und Südamerika, Berlin, London, Frankreich oder Spanien. Dabei ergibt sich immer wieder die Möglichkeit, Freunde zu treffen, die über die ganze Welt verteilt sind. Am Wochenende ist er jedoch wieder zu Hause, da genießen die beiden die Ruhe vor dem Kamin oder im Sommer im Garten mit den sorgsam ausgewählten duftenden Rosen. „Wenn ich auf der Autobahn über die Neckarbrücke bei Horb fahre, rufe ich zu Hause an und sage, dass ich gleich da bin“, sagt er und sie lächelt: „Dann weiß ich, dass ich die Nudeln aufsetzen kann.“ ■

Schülergesichter unter Falten und grauen Haaren

Treffen des Abiturjahrgangs 1966

Die 200-Jahr-Feier der Zinzendorfschulen war ein guter Anlass, sich mal wieder zu treffen, endlich mal im Sommer, am letzten Juli-Wochenende, anstatt in der Kälte des Dezembers. Unser erstes richtiges Treffen war ja 2006, 40 Jahre „danach“, und manche hatten sich tatsächlich so lange nicht mehr gesehen. Umso schöner, dass alle begeistert waren, so dass ein zweites Treffen, dieses Mal organisiert von Michael Herrmann und Georg Waschinsky, überall Anklang fand. Schön auch, dass auch diesmal wieder neue „alte“ Gesichter hinzugestoßen sind.

Wir konnten feststellen, dass unsere alten Schülerbande noch genauso gut halten wie damals, und dass nach dem ersten Begutachten (Falten, graue Haare) die alten vertrauten Schülergesichter wieder darunter hervortraten.

Die meisten wohnten im Fewo-Parkhotel, wo wir uns Samstagabend zu einem gemütlichen Zusammensein trafen. Es war wieder ein sehr angeregtes und fröhliches Hallo bis nach Mitternacht.

Am Nachmittag waren einige von uns bereits unterwegs, um sich noch mal den uns so vertrauten Schwarzwald anzuschauen. Wir fuhren zu den Triberger Wasserfällen, die wir – in alter Frische – rauf- und wieder runterliefen, durch Schwarzwaldtäler über die Höhen Buchenbergs wieder zurück, und kehrten unterwegs in der „Stauden“ ein.

Am Sonntag, nach reger Gottesdienstteilnahme war Br. Kunick so nett, uns



Ludwig Schorr, Michael Herrmann, Br. Kunick, Rolf Dieter Krapp, Jutta Fischer, Jürgen von Götz und Schwanenfließ, Wolfgang Weisser, Renate Schwarzwälder-Lochard, Susanne Maschler-Zeller, Herbert Walter, Ludwig Kredel, Jörg Zeller, Wolfgang Nestlen, Georg Waschinsky, Michael Schipulle (von links)

anhand der Jubiläumsausstellung im ehemaligen Speisesaal des Hauses Spangenberg eine ausführliche und detaillierte Beschreibung der Geschichte der Schule zu geben. Unserem ehemaligen Latein-, Griechisch- und auch Klassenlehrer gilt höchster Respekt, wie er in so kurzer Zeit eine faszinierende Chronik und Ausstellung auf die Beine gestellt hat! Danach trafen wir uns noch zu einem plauschigen Ausklang im Kurpark-Café und genossen bei schönstem Sonnenschein das uns vertraute Flair von Königsfeld, ehe es hieß, wieder Abschied zu nehmen.

So haben auch wir „Alten“ noch unsere Bindung zu Königsfeld, und es werden sicher noch einige schöne Treffen stattfinden! ■

Jutta Fischer

Bilder von Wandertagen und Abschlussball

Abi-Jahrgang 1979 feiert 30-jähriges Jubiläum

Am ersten Oktoberwochenende traf sich der Abiturjahrgang 1979 bei strahlendem Herbstwetter zum 30. Abi-Jubiläum in Königsfeld.

Die ersten Ankömmlinge konnten am Freitagnachmittag dem Festakt zum 200-jährigen Bestehen der Zinzendorfsschulen im Kirchensaal beiwohnen und schon dort ehemalige Klassenkameraden und Lehrer treffen. Der Abend klang dann gemütlich im „Sofia“ aus.

Am nächsten Tag machten die ehemaligen Schüler und Schülerinnen ihrem früheren Turnlehrer Br. Joggerst die Freude, bei der Verleihung der goldenen Verdienstmedaille durch den Badischen Turnerbund dabei zu sein.

Weiter ging das Programm mit einer von Bruder Schröter geleiteten Führung über das Schulgelände, die auf der einen Seite viele Erinnerungen an die alten Zeiten aufkommen ließ, zum anderen einen beeindruckenden Einblick in die neuen, modernen und fortschrittlichen Gebäude gab.

Abends trafen sich alle Ehemaligen mit ihren Lehrern im Parkhotel. Dort gab es viel zu erzählen, lange hatte man sich nicht gesehen. Bruder Schröter zeigte noch einmal die Dia-Reihe der Südfrankreich-Fahrt vom Oktober 1977 und Anne



Die Ehemaligen aus dem Abi-Jahrgang 1979 bei der Führung mit Bruder Schröter.

Lühnenschloß geb. Nau hatte eine Bild-Präsentation mit alten Erinnerungsfotos von Wandertagen, dem Abschlussball und vor allem der Schüler vorbereitet, die nicht zum Treffen kommen konnten.

Einhellig war man der Meinung, dass es ein wunderschönes Treffen war und der nächste Termin schon in 5 Jahren sein soll.

Teilgenommen haben: Jörg Biermann, Detlef Dannert, Ingrid Epting geb. Lehmann, Bernhard Fischer, Klaus Frank,

Dr. Ulrich Glitsch, Fritz Höring, Thomas Lauff, Carin Lehmann geb. Liebetrau, Dr. Anne Lühnenschloß geb. Nau, Jörn Reincke, Dr. Udo Rohr, Martin Schnizer, Dr. Christine Seifert geb. Meigen, Annette Stöver geb. Frohnecke, Ulrike Wallot geb. Binz, Axel Weber, Christian Weber, Dr. Thomas Weber, Gert Widmann, Anne Zimmermann geb. Schleehe. ■

Anne Lühnenschloß

Die Humanisten

Treffen der A-Klasse Abi 1958

Vom 1. bis zum 3. Oktober traf sich die Klasse A des Zinzendorfgyrnasiums, die 1958 Abitur machte, zum 21. Mal. Hatten sich die originär neun Klassen-Mitglieder zunächst nur alle fünf Jahre getroffen, so fand das Treffen in den letzten Jahrzehnten alle zwei Jahre statt. Diesmal hatten Ursel und Neithard Clemens nach Bollschweil bei Freiburg eingeladen.



Abi-Jahrgang 1958 (Klasse A, humanistisch)

Am Nachmittag und Abend trafen alle 15 Teilnehmer im neuen Domizil der Gastgeber ein: Ursel und Neithard, Clemens, Hella und Hans-Georg Kleinig, Astrid und Björn Mirow, Renate und Dieter Siebörger, Christa und Jürgen Gerhold (aus Graz), Irene (geb. Rottmann) und Peter Römer, Juliane Steinmann (geb. Näumann), Erika (geb. Willach) und Dieter Schnell. Nur Annelore Kliemt (geb. Schmidt), fehlte aus gesundheitlichen Gründen.

Zunächst fand eine „Schlossbesichtigung“ statt, die sich auch auf den üppig sprießenden Garten bezog, wo reife

Äpfel Appetit anregend am Wege hingen. Die verschiedenen Sorten von selbstgebackenem Kuchen und der Kaffee regten die von der Fahrt etwas müden Geister an und gleich begannen engagierte Gespräche. Waren in früheren Zeiten die Schule, die Lehrer und die Vergangenheit ein großes Thema, später die Familien, so drehten sich die Gespräche in den letzten Jahren mehr um politische und ökonomische Entwicklungen, die Klima-Problematik, die Globalisierung, sowie die Tätigkeiten im Pensionsalter, wo oft Hilfsprojekte im Mittelpunkt des Interesses standen.

Mehrere gute badische Weinsorten

Mehrere gute badische Weinsorten und drei Arten herrlichen Zwiebelkuchens sowie ein opulenter Nachttisch der Hausherrin bildeten stufenlos einen Übergang in die Abendgeselligkeit. Der Geräuschpegel blieb gedämpft, es bildeten sich Grüppchen, die unterschiedliche Themen behandelten, wobei ein natürliches Rotationssystem dafür sorgte, dass viele Kontakte stattfanden. Da man das Meiste voneinander schon wusste, waren häufig Spezialthemen gefragt, auch und gerade im Hinblick auf die eben erfolgte Bundestagswahl. Im Gegensatz zu früher sprachen alle Beteiligten offen über ihre Wahl und dabei stellte sich heraus, dass alle drei großen Parteien Stimmen der Humanisten erhalten hatten. Im Gegensatz zu früher suchten alle weit vor Mitternacht das nur wenige Kilometer

entfernt liegende Hotel „Zum Löwen“ in Staufen auf und begaben sich zur Nachtruhe.

Gestärkt vom Frühstück ging es am Freitag Morgen zu einer Wanderung von Staufen nach Bollschweil, bergaufbergab, auch durch Weinberge zum Restaurant „Groß-Glockner“ und endete nach weiteren 2 Stunden im berühmten Café Decker zu Staufen. Schließlich besuchten einige Unermüdete noch eine Gartenbauausstellung. Drei der Teilnehmer fuhren in dieser Zeit nach Königsfeld, um die 200-Jahr-Feier der Zinzendorfschulen mitzuerleben. Eindrucksvoller Höhepunkt war hier die von Veit Gruner komponierte Schulhymne nach einem Vers des Grafen von Zinzendorf, die das hervorragende Orchester und der große Schulchor brillant meisterten.

Am Abend traf sich die Klassengemeinschaft im Hotel „Löwen“ zu Staufen, wo, so die Legende, Dr. Faustus von Mephisto, nach Ablauf des 24jährigen Paktes, „das Genick gebrochen worden“ sein soll. Bei den Gesprächen ging es weniger martialisches zu, meist spielten die zukünftigen Planungen der Einzelnen eine Rolle, auch regionale Treffen wurden verabredet.

Am Samstag Morgen verabschiedeten sich die Teilnehmer nach einem gemeinsamen Frühstück. Traditionsgemäß luden Renate und Dieter Siebörger offiziell nach Königsfeld zum nächsten Treffen im Jahre 2011 ein. ■

Dieter Schnell (1951-58)

Verein der Freunde und Förderer

Zweihundert Jahre Zinzendorf-Schulwerk – 200 Jahre Freunde und Förderer!

Auch aus Sicht des Fördervereins war das Jahr 2009 ein Jahr zum Feiern und zum Mit-Feiern. Man kann davon ausgehen, dass es schon 1809 bei der Gründung des Mädchenpensionats einen Freundeskreis gab, der diese Aktion unterstützt und gefördert hat. Im Verlauf der folgenden Jahre muss es immer Menschen gegeben haben, die als Außenstehende ein Interesse daran hatten, dass das Schulwerk wächst und gedeiht. Und ich kann mir gut vorstellen, dass von Seiten dieser Freunde und Förderer auch immer wieder mal mahnende und kritische Worte kamen.

Und so konnte ich mir beim Festakt in Anwesenheit von Kultusminister Rau und Landesbischof Fischer ein paar kritische Worte in Richtung Bildungspolitik nicht verkneifen. Ich halte es für die wichtigste Aufgabe und Herausforderung in unserer Gesellschaft, allen jungen Menschen eine vernünftige Bildung und berufliche Qualifizierung zu ermöglichen. Es darf keine Generation der Hoffnungslosen und Gefrusteten entstehen.

Wie das geht? Ich meine, ein Stück weit könnten das die Verantwortlichen hier in Königsfeld sehen. Hier gibt es akzeptable Klassengrößen, engagierte, motivierte und qualifizierte Lehrerinnen und Lehrer, schülerorientierte Unterrichtsangebote, Angebote für die Zeit nach dem Unterricht im Sinne einer Ganztagschule und Durchdringung des Schulalltags mit geistlichen Impulsen.

Ich denke, das Rad muss nicht neu erfunden werden! Es läuft – in Königsfeld seit 200 Jahren. Es braucht jedoch die Bereitschaft von uns allen, das auch zu finanzieren, sei es als Steuerzahler oder als bekennender Freund und Förderer.

Jedes Jahr wird eine große Zahl von Schülerinnen und Schülern direkt mit einem Stipendium unterstützt. Der Vorstand des Fördervereins hat bis zum Ende des laufenden Schuljahres 38 Stipendien mit insgesamt 25 400 Euro bewilligt, was das normale jährliche Beitrags- und Spendenaufkommen deutlich übersteigt! Wir gehen an die derzeit noch vorhandenen Reserven, lange aber kann das nicht so gehen.

Der Vorstand wird sich deshalb darauf konzentrieren, Ideen zu sammeln und Konzepte zu entwickeln, um das Spendenaufkommen für künftige Projekte zu erhöhen. Ein Ansatz wird die Gründung einer nicht selbständigen Stiftung unter dem Dach des Fördervereins sein. Diese Stiftung wird im Wesentlichen die gleichen Ziele verfolgen wie der Förderverein selber. Aber für finanziell potente Förderer des Schulwerks könnte es aus steuerlicher Sicht sehr interessant sein, sich an dieser Stiftung zu beteiligen.

Unser größtes Anliegen bleibt die Unterstützung bedürftiger Schülerinnen und Schüler. Das wird uns auch von unseren Mitgliedern immer wieder gesagt und daran orientieren wir uns vornehmlich. Allen, die dazu beigetragen haben, dass wir diesem Auftrag nachkommen können, möchte ich an dieser Stelle im

Namen der Schülerinnen und Schüler ganz herzlich danken.

Noch ein persönlicher Nachsatz: nach 18 Jahren im Vorstand (davon zwölf Jahre als Vorsitzender) werde ich bei den anstehenden Neuwahlen nicht mehr antreten. Ich bin überzeugt, dass es einen würdigen und engagierten Nachfolger geben wird. Allen, die mich in diesen Jahren begleitet haben und die ich begleiten durfte, sage ich ein herzliches Dankeschön. Gottes Segen sei mit Euch allen. ■

*Helmut Lehmann,
Vorsitzender*

BEITRITTSERKLÄRUNG

Der Zweck des „Vereins der Freunde und Förderer der Zinzendorfschulen e.V.“ ist die finanzielle Unterstützung hilfsbedürftiger und förderungswürdiger Schülerinnen und Schüler sowie die Förderung der Arbeit der Zinzendorfschulen durch finanzielle Zuschüsse zu Projekten. Der Verein ist vom Finanzamt Villingen-Schwenningen als gemeinnützig anerkannt. Alle Spenden können bei der Steuererklärung geltend gemacht werden. Der Basis-Beitrag pro Jahr beträgt 30,00 €.

Ich erkläre mich hiermit bereit, die Ziele des Vereins zu unterstützen und trete dem „Verein der Freunde und Förderer der Zinzendorfschulen e.V.“ bei.

- ☐ Meine Spende überweise ich jährlich auf das Konto-Nr. 73 023 bei der Sparkasse Schwarzwald-Baar (BLZ 694 500 65)
- ☐ Meine Spende soll per Einzugsermächtigung (siehe unten) eingezogen werden.

Vor- und Zuname: _____

Straße: _____ PLZ / Ort: _____

Datum: _____ Unterschrift: _____

EINZUGSERMÄCHTIGUNG

Hiermit ermächtige(n) ich (wir) Sie widerruflich, meine (unsere) jährliche Spende in Höhe von

☐ **30,00 €** ☐ _____ **€ (höherer Betrag nach Selbsteinschätzung)**

aufgrund meiner (unserer) Mitgliedschaft im Verein der Freunde und Förderer der Zinzendorfschulen bei Fälligkeit zu Lasten meines (unseres) Girokontos durch Lastschrift einzuziehen.

Konto-Nr: _____ Bankleitzahl: _____

Bank: _____

Wenn das Konto die erforderliche Deckung nicht aufweist, besteht seitens des kontoführenden Kreditinstituts (s.o.) keine Pflicht zur Einlösung. Teileinlösungen werden im Lastschriftverfahren nicht vorgenommen. Diese Einzugsermächtigung kann jederzeit von mir (uns) widerrufen werden.

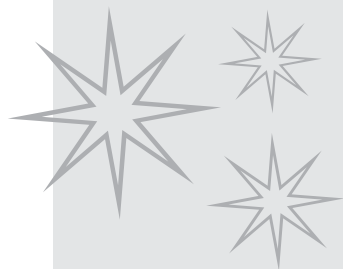
Vor- und Zuname: _____

Anschrift: _____

Datum: _____ Unterschrift: _____

Verein der Freunde und Förderer der Zinzendorfschulen e.V., Mönchweilerstraße 5, 78126 Königsfeld





Advent 2008



In eigener Sache

Schulpost und Königsfelder Gruß als PDF zum Download

Die Nutzung von Internet und E-Paper ist für viele Menschen inzwischen eine Selbstverständlichkeit. Da die Zahl der Empfänger des Königsfelder Grußes – und damit auch die Höhe der Kosten – von Jahr zu Jahr steigt, haben wir uns dazu entschlossen, ihn automatisch nur noch an die Altschüler zu versenden, deren Schulabschluss länger als zehn Jahre zurückliegt. Den jüngeren Jahrgängen möchten wir die Lektüre des E-Paper ans Herz legen. Unter www.zinzendorfschulen.de stehen sowohl Schulpost als auch Königsfelder Gruß, beziehungsweise das vorliegende „joint venture“ zum Download bereit.

Wer von den jüngeren Jahrgängen trotzdem nicht auf die gedruckte Ausgabe verzichten möchte, kann sich natürlich gerne wieder in den Verteiler aufnehmen

lassen, eine kurze Nachricht genügt. Natürlich steht es auch Absolventen älterer Jahrgänge jederzeit frei, sich aus dem Verteiler streichen zu lassen, wenn sie lieber die elektronische Version des Königsfelder Grußes lesen möchten.

Auf die Veröffentlichung der aktuellen Schultermine haben wir bewusst verzichtet, da diese ohnehin auf der Homepage veröffentlicht werden und zudem den betroffenen Schülern in ihren Klassen mitgeteilt werden.

Selbstverständlich sind Ihre Beiträge für Schulpost und Königsfelder Gruß weiterhin jederzeit willkommen. Der Redaktionsschluss für den nächsten Königsfelder Gruß ist der 1. Oktober 2010. Ebenso freuen wir uns über Kritik und Anregungen.

Zusendungen bitte an:

Redaktion Königsfelder Gruß bzw.
Redaktion Schulpost
Zinzendorfschulen
Mönchweilerstr. 5
78126 Königsfeld

oder per Mail:

presse@zinzendorfschulen.de
Änderungen für den Verteiler bitte an:
altschueler@t-online.de ■

**Innen- und Außenputz, Trockenbau,
Fassadengestaltung, Altbaurenovierung,
Estrich, Gerüstbau.**

Rufen Sie uns an. Wir beraten Sie gerne!

Jens
Gaus
 **Ihr Stukkateur**



Tel. 07402 7741 · Fax 8472
78737 Fluorn-Winzeln und 78126 Königsfeld



Auf ein möglichst zahlreiches Wiedersehen in Gesundheit beim Altschülertreffen zum 1. Advent 2010

Übrigens...

Das Treffen der Ehemaligen findet in jedem Jahr am Freitag vor dem 1. Advent statt. Es werden hierfür keine gesonderten Einladungen versandt.

Informationen finden Sie auf unserer Homepage.

IMPRESSUM

Verantwortlich für den Inhalt:

© Zinzendorfschulen

Mönchweilerstraße 5, 78126 Königsfeld

Tel. 077 25/93 81-60 und 93 81-70

Fax 077 25/93 81-29

E-Mail info@zinzendorfschulen.de

Homepage www.zinzendorfschulen.de

Autoren:

Andreas Dogor, Christoph Fischer, Jutta Fischer, Frauke Haid, Stephanie Kleist, Roland Kobilke, Helmut Lehmann, Anne Lühnenschloß, Christina Nack, Florian Neumeister, Martin Scheffel, Dieter Schnell, Gabor Tauber, Stephanie Wetzig, Rainer Wittmann

Bilder:

Andreas Dogor, Jens Hagen, Stephanie Kleist, Roland Kobilke, Thomas Kreiße, Christina Nack, Florian Neumeister, Martin Scheffel, Dieter Schnell, Georg Waschinsky, Stephanie Wetzig

Redaktion:

Zinzendorfschulen Königsfeld – Stephanie Wetzig

Anzeigen:

Zinzendorfschulen Königsfeld – Gülcin Flakowski

Gesamtherstellung:

STOLZ Gestaltung · Druck · Veredelung

Hermann-Voland-Straße 12, 78126 Königsfeld

Einfach hin und weg...

Petrolli



Petrolli Reisen
78078 Niedereschach - Fischbach
Tel. 0 77 25 / 91 65 0
www.petrolli.de

Erlebnistouren per Bus.

Ankommen. Auspacken. Spaß haben.



Unsere Leidenschaft
für Musik
ist die Grundlage für
Deinen Erfolg !!!!

qualifizierter, moderner Unterricht in Zusammenarbeit
mit den Zinzendorfschulen Königsfeld



Epfentalstrasse 3 • 78062 Villingen-Schwenningen

07721/33553

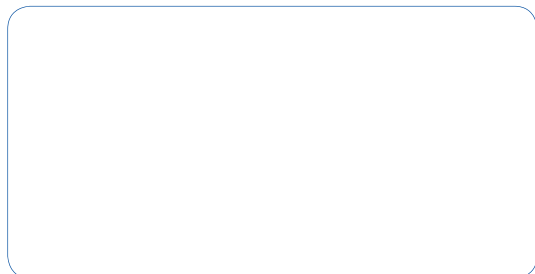
www.topxmusik.de • e-Mail: records@topxmusik.de
Gitarre • Keyboard • Klavier • Schlagzeug • v.m.

• Villingen-Schwenningen, Epfentalstrasse 3 • Königsfeld, Zinzendorfschulen • Donaueschingen, Josefstrasse 27



**ZINZENDORF
SCHULEN**
Der individuelle Weg zum Ziel

Mönchweiler Straße 5
78126 Königsfeld
www.zinzendorfschulen.de
info@zinzendorfschulen.de



Eaktivmarkt

EDEKA

Holzky

Mönchweiler Str. 13
78126 Königsfeld
Tel: 07725 915290

Öffnungszeiten:
Mo. - Sa. 8 - 20 Uhr

■ **Bio-Sortiment**

■ **Regionale Produkte**

■ **Toto Lotto**

■ **Geschenkkörbe**

■ **Über 80 Parkplätze**

■ **Vielseitiges
Nonfood-Sortiment**



Wir lieben Lebensmittel.

